

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Sammel-Dr. 196 21.
Berliner Büro: Berlin-Tümlersdorf.

Bezugsstelle: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Bfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-Bfg. 1,- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsstellen nehmen an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volkshäuser. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rüchzahlung des Bezugspreises.



Einzelpreise: Ort, Einzelgen 20 R.-Pfg., auswärt. Einzelgen 30 R.-Pfg., 600. Kellern R.-P. 1.-, auswärtige Kellern R.-P. 1.50 für die einmalige Solenohle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Einzelgen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Einzelgen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Einzelgen müssen spätestens einen Tag vor dem Einrichtungsstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Taubert Wiesbaden

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rallaus.

Waldriedigste: Braunschweig a. 22. 11. 1905.

Mr. 341.

Dienstag, 22. Dezember 1931.

79. Jahrgang.

Die ergänzende Notverordnung vom Kabinett verabschiedet. — Gördeler an der Arbeit.
Basel zieht keine Schlussfolgerungen.

Vor neuen Kämpfen.

as. Berlin, 22. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat gestern die ergänzende Notverordnung verabschiedet, die nuncmehr morgen, also voraussichtlich gleichzeitig mit der preussischen Notverordnung veröffentlicht werden dürfte. Wie schon angekündigt wurde, enthält die vom Kabinett beschlossene

neue Notverordnung seine politisch bedeutjamen Bestimmungen. Im großen und ganzen handelt es sich um eine Verlängerung von Vorschriften,

die meist am 31. 12. erfolgen wären. Für die Steuerzahler ist dabei von Bedeutung, daß, man muß wohl sagen selbstverständlich, auch der Steuerzeitpunkt noch vom Reichstag beschlossene Zuschlag zur Einkommensteuer auf Einkommen von mehr als 8000 Mark jährlich, der auf das Jahresende begrenzt war, verlängert wird. Weiter wird das Lohnpfändungsgesetz, das eine bestimmte Grenze für den pfändbaren Teil der Lohnsumme festlegt, verlängert, ebenso die Bestimmungen über die Ausfuhr von Kunstwerken und ferner auch die Essigsteuer. Abgeändert, aber auch nur in formeller Hinsicht, wird das Befahrungsschadengesetz, das die Entschädigung von Personen vorsieht, die während der Befahrungszeit Verluste erlitten haben. Schließlich ist noch eine Verschärfung der Bestimmungen gegen den Schmuggel vorgesehen und außerdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Kraftfahrzeugsteuer auch monatlich entrichten zu können. Außerdem hat sich

das Kabinett gestern auch mit den Postgebühren beschäftigt, ohne daß eine Entscheidung über die Höhe der Postablieferung an das Reich gefallen wäre.

Auch der Preis-Kommissar für die Preisüberwachung, Dr. Gördeler, ist eifrig an der Arbeit. Er hat gestern in einer Runduntrede nochmals seine Pläne und Absichten dargelegt. Dabei hat Dr. Gördeler erneut betont, sein Ziel könne nicht die Preisfesselung um jeden

Preis sein, sondern sein Ziel müsse der gerechte Preis sein. Freilich ist sich der Preiskommissar völlig klar darüber, wie notwendig der Preisabbau ist, das heißt, wie notwendig es ist, die Preise der gesamten Kaufkraft anzupassen. Erklärte doch auch Dr. Girdeler, daß sich durch die neuen Lohn- und Gehaltskürzungen die Kaufkraft in Deutschland um einen jährlichen Lohnerlust um 3,5 Milliarden verringere.

Daraus muß jeder Kaufmann und jeder Produzent die Konsequenzen ziehen. Aus den Ausführungen des Reichskommissars konnte man weiter entnehmen, daß die Verhandlungen über den Brotpreis unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Man wird einen Höchstsatz für die sogenannte Bäckerspanne, das heißt, für den Unterschied zwischen dem Mehl- und Brotpreis festsetzen, aber diese Regelung wird sich erstens sehr verschieden auswirken, je nach dem, wie weit die jeweilige örtliche Bäckerspanne von der festzusetzenden Höchstspanne abweicht.

Allerdings ist man nicht nur in Berlin noch vor dem Fezt eifrig tätig, sondern auch in Basel hat man gestern den ganzen Tag und schließlich bis tief in die Nacht hinein verhandelt. Es scheint jetzt zu stehen, daß die Baseler Sachverständigen in ihrem Bericht darauf verzichten, Schlußfolgerungen zu ziehen und das der großen Reparationskonferenz überlassen.

Die Baseler Sachverständigen überlassen es also der kommenden großen Reparationskonferenz, aus dem wertvollen Material über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands die nötigen Schlüsse zu ziehen.

Bei der sturen Haltung der Franzosen war offenbar ein anderes Ergebnis nicht zu erzielen. Nimmt man die letzte Rede Laval's hinzu mit ihrem Festhalten an dem Grundlag der Reparationen und des Young-Plans, so bekommt man eine Vorstellung, welch schweren Kampf Deutschland auf der kommenden großen Reparationskonferenz ausfechten haben wird. Man kann wirklich nicht sagen, daß die Baseler Verhandlungen den düsteren Horizont aufgehell't hätten.

Engliſche Vermutungen.

London, 22. Dec. (Eig. Drahtmeldung.) Im Anschluß an die gestern erfolgte Enthüllung des französisch-russischen Nichtangriffs-Paktes veröffentlicht der „Daily Telegraph“ heute Erklärungen, die angeblich von einem „hervorragenden ausländischen Diplomaten“ stammen, der sich in enger Fühlung mit Paris und Moskau befindet. Nach diesen Erklärungen, die jedoch stichtisch mit größtem Vorbehalt aufzunehmen sind, werde England von Frankreich nicht mehr als zuverlässiger Garant des Locarno-Vertrages betrachtet, da es durch finanziellen und wirtschaftlichen Niedergang geschwächt sei. Manche französischen Diplomaten und Wirtschaftler seien der Ansicht, daß statt dessen das alte französisch-russische Bündnis in irgend einer Form wiederhergestellt werden müsse. Frankreich trachte danach, Rußland von dem verarmten Deutschland abzuwenden und mit französischem Geld zu kaufen. Ein Bündnis mit Rußland sei für Frankreich wertvoller als Polen. Aber Frankreich werde immerhin nicht ein sicheres Polen gegen ein trotz allem unsicheres Rußland ausgeben. Frankreich ziehe daher nach dem Bismarckschen Rezept einen Rückversicherungsvertrag vor. Zu diesem Zweck bemühe es sich, die Kleine Entente, die bisher nur gegen Ungarn gerichtet war, gegen Deutschland einzustellen.

Eine Botschaft an den Kongreß.

Washington, 22. Dez. Präsident Hoover legte dem Kongreß heute die Botschaft vor, in der er um die Bewilligung von Mitteln für die Beteiligung Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz nachsucht. In einem Begleitbericht führt Staatssekretär Stimson aus, man sei dem Ziele der Rüstungsbeschränkung 1922 in Washington und 1930 in London je einen Schritt näher gekommen. Er hoffe, daß man 1932 in Genf einen weiteren Schritt vorwärts komme. Amerikas Beteiligung an der Konferenz sei wesentlich, um einen Fehlschlag der Beratungen möglichst zu verhüten. Da die Konferenz vielleicht viele Monate dauern werde, fordere er 450 000 Dollar als erste Rate an.

Eine stürmische Debatte.

Washington, 22. Dez. (Kabeldienst.) Mit ungeheurer Spannung und mit allgemeiner Unruhe begann gestern nachmittags 14 Uhr Lokalzeit die Debatte über das Ratifizierungsprojekt des Hoover-Moratorium und über den vom Repräsentantenhaus ausdrücklich angefügten Zusatzantrag über die Stellung Amerikas zu der Frage der weiteren Behandlung der Kriegsschuldenfrage im Senat. In diesem Zusatzantrag bekennen sich die Vereinigten Staaten bekanntlich ausdrücklich gegen jede Verminderung oder Annullierung der Kriegsschulden.

Senator Smoot eröffnete den Reigen der Redner und trat für die sofortige Ratifizierung des Abkommens ein. Er verteidigte warm die Initiative Hoovers und erinnerte an die Umstände, die im Juni d. J. den Präsidenten zu diesem außergewöhnlichen Schritt veranlaßt hätten. Deutschland sei vor dem finanziellen Zusammenbruch gewesen, was die wirtschaftliche Struktur der ganzen Welt einer großen Gefahr ausgesetzt habe.

Der demokratische Senator Walsh forderte die Regierung auf, sich vor allem um die Lage der Vereinigten Staaten belagert zu zeigen. Im Staate Massachusetts, dessen Vertreter er ist, herrsche eine Panikatsmosphäre. Die Bankenzusammenbrüche hätten während des ganzen Herbstes andauert. Der Redner forderte die Bildung einer aus Senatoren und Abgeordneten zusammengesetzten Kommission, die über die Ursachen des Wallstreetkrases von 1929 eine Untersuchung zu führen und die Maßnahmen zu prüfen hätten, die geeignet sein könnten, eine neue finanzielle Katastrophe zu verhindern.

Der republikanische Senator Howell (Nebraska) beschuldigte die Regierung Hoover, sie zeige sich Europa gegenüber „allzu gefällig“. Die Kosten dafür müßte das amerikanische Volk bezahlen.

Der wohl erbitterteste Gegner des Hoover-Moratoriums, Senator Johnson (Kalifornien), ging so weit, das Moratorium illegal und einen „Betrug an der Verfassung“ zu nennen. Das Moratorium sei illegal, so erklärte er, durch die Art, wie Präsident Hoover es verstanden und propagiert habe. Es sei gegen die Verfassung, weil es eine bittere Ungerechtigkeit gegen das amerikanische Volk sei und weil es an die Möglichkeit einer Annullierung der Kriegsschulden absaufen lasse.

In dem erbitterten parlamentarischen Ringen um die Zustimmung zu Hoovers Feiertag ist im amerikanischen Finanzausschuß ein Wort gefallen, das stärkste Beachtung verdient. Der Präsident der National City Bank, Charles E. Mitchell, sprach davon, es müßte doch einmal zu einem Entschluß kommen, die europäischen Schuldenabkommen zu revidieren, und er führte zur Begründung aus: die in Europa aufwachsende Jugend, die vom Weltkrieg nichts wisse, werde rebellieren, wenn sie den vollen Betrag der Reparationen und Kriegsschulden fünfzig Jahre lang aufbringen solle. Die deutsche Jugend, die erst während des Weltkrieges geboren wurde, werde durch den Young-Plan gezwungen, das Joch der Reparationen zu tragen für Geheimnisse, an denen sie nicht verantwortlich sei. Hier ist in der Tat einmal eine Kernfrage klar herausgehellt worden. Es geht nicht an, die Vergangenheit mitzuschleppen und sie gleichsam als einen Querbalken vor die Entwicklung zu legen. Nicht die Zahlungen als solche sind das Entscheidende, sondern der Geist, der aus dem Verhalten der Gläubigerstaaten spricht. Ein Geist des Eigennutzes und einer nur schlecht verschleierten Rachsucht. Daß man sich heute schämt, von dieser Seite überhaupt zu reden, beruht ja nicht auf Sinneswandlung, sondern nur auf der Erkenntnis, daß sich die Weltwirtschaft ein derartiges Amoklaufen nicht bieten läßt, ohne die Urheber zu strafen.

In Entgeleisungen hat es nicht gefehlt. Maginot und Lardieu haben solche Reden gehalten, von Franklin Bouillon und Marin ganz zu schweigen. Leider hat jetzt Laval eine Ansprache gehalten, — es war auf einem Festein zu Ehren des Luftfahrtministers Dumesnil, — die peinliches Aufsehen erregen mußte. Nicht ihres Tones wegen, der gemäßigt war. Laval ist an sich moderner als viele seiner Kollegen im Kabinett, aber sachlich ist seine neueste Rede ein Rückfall in alte Gesploglichkeiten. Sie muß mit stärkstem Pessimismus erfüllen, weil sie praktisch die Unmöglichkeit dartut, auf der kommenden Regierungskonferenz zu einer Einigung zu gelangen. Schon in Basel hat sich in den letzten Tagen gezeigt, daß sich der Widerstand erneut versteift. Nur ein Gutachten soll erstattet werden, wenn es nach Frankreich geht, das lediglich die verschiedenen Auffassungen nebeneinander aufzählt, ohne irgendeine Schlussfolgerung zu ziehen. Also ein wertloses Dokument. Alles bliebe dann der Zusammenkunft der Staatsmänner vorbehalten. Der Unterschied gegen die ursprüngliche Absicht und Hoffnung besteht darin, daß man auf keiner festen Grundlage mehr bauen kann. Laval hat erklärt, er könne Deutschlands Zahlungsunfähigkeit nur für die Zeit der Weltwirtschaftskrise anerkennen. Die geschützten Annuitäten müßten bezahlt werden. Es komme gar nicht in Frage, daß die privaten Schulden den Vorrang hätten. Er werde nicht zulassen, daß man den Owen-Young-Plan zerzeiße. Seine Versicherung, Frankreich erstrebe keine Hegemonie, ist für uns gegenstandslos. Ludwig XIV. hat sich in seinen Rundgebungen ähnlich geäußert und trotzdem seine Raubkriege geführt. Auch Napoleon versuchte immer, eine Defensivse vorzutäuschen, auch wenn die Angriffspläne längst erwogen waren.

Der französische Ministerpräsident hat in diesem Zusammenhange einen Seitenhieb gegen uns geführt. Er meinte, Frankreichs Jugend werde nicht wie die anderer Völker militärisch erzogen. Man begreift nicht recht, wie er zu dieser Behauptung kommt. Zunächst muß festgestellt werden, daß sicherlich in Deutschland in den Verbänden, die er offenbar im Auge hat, nicht einmal so viele Menschen zusammenstehen, wie alljährlich in Frankreich als Rekruten eingestellt werden. Cavaul ist wahrscheinlich nie Soldat gewesen, aber soviel sollte er doch wissen, daß die Erfahrungen, die technische Ausbildung und der Drill in einem Heere etwas anderes bedeuten, als freiwillige Soldatenspielererei, noch dazu ohne Waffen. Sein Wort ist völlig abwegig. Selbst Männer wie Hülser oder Seldte haben stets betont, daß wir gar nicht imstande sind, gegen ein bis an die Zähne bewaffnetes Frankreich oder auch nur Polen irgendetwas auszurichten. Ein Krieg wäre Selbstmord. Wäre es übrigens auch, wenn wir die besten Aussichten hätten, zu siegen.

Laval versteht vor allem eines. Selbst diese Versuche der Verbände, sich einen inneren Halt durch äußere Formen zu schaffen, sind eine Reaktion auf die Waffenlosigkeit, zu der man uns in Versailles verurteilt hat, sind es aber auch gegen die Demütigungen, denen wir jeither ausgesetzt waren, sind es vor allem gegen eine Verständigungspolitik, die auf unserer Seite ehrlich gemeint war, aber auf der anderen nur als eine Phrasen zu gelten hat, hinter der sich andere Absichten verbergen. Dabei verkennen wir durchaus nicht, daß es jenseits der vorgelegten weiten Schichten, große politische Parteien und Wirtschaftskreise gibt, die anders denken. Das hat sich

ja auch in Berlin gezeigt, wo die Wirtschaftsverhandlungen weit besser verliefen, als man allgemein erwartet hat. Vorläufig jedoch, und vermutlich bis zu den Kammerwahlen, haben wir es mit einer Regierung unseres Nachbarvolkes zu tun, in der der Nationalismus noch stärksten Einfluß besitzt. Nur so ist es zu verstehen, daß Laval von seinen eigenen Wegen abgedrängt werden konnte. Seine Sonntagsausführungen in Paris stellen einen Bruch mit seiner bisherigen Politik dar. Das Echo wird dementsprechend sein.

Wenn Mitchell fürchtet oder vielleicht sogar erhofft, daß die europäische Jugend revoltieren werde, so teilen wir diese Ansicht. Ihr ist alles genommen worden. Nicht nur die unmittelbare Gegenwart, sondern auch der Glaube an die Zukunft. Der Begriff Vaterland ist für sie entwertet worden, weil sie ihn nur in Not und Schwäche kennen lernen. Die Kultur wird für sie immer inhärenter. Der Staat sperrt seine eigenen Theater und erdrückt durch seine Steuern die der Städte. Seine Schulen baut er ab, besonders die pädagogischen Akademien fallen der Zeiten Ungunst zum Opfer. Die Wissenschaften werden eingeengt. Die Folgen sind natürlich lähmende Unzufriedenheit oder dumpfe Verzweiflung. Und das alles verdanken wir Versailles. Ähnlich geht es ja auch in Ost und West. Und darüber kann kein Zweifel bestehen, brechen wir zusammen, so folgen die anderen auch. Dann wächst allenthalben auf dem alten Erdteil eine neue Generation empor, die von dem Wahnsinn der sogenannten Friedensverträge verflümmert wird. Bildet man sich wirklich in Paris ein, daß die ungezählten Millionen junger und jüngerer Menschen das alles in stummem Leid über sich ergehen lassen? Glaubt man, daß „die Rechtstitel“ Frankreichs der Menschheit wichtiger sind als ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten?

Es ist das drittemal in der Geschichte, daß von der Seine her eine Kulturepoche erschlagen wird. Erst unter dem Sonnenkönig, der weiteste Gebiete auf beiden Ufern des Rheines verwüßte und den ganzen Erdteil in Atem hielt, dann unter Napoleon, der von Madrid bis Moskau seine Truppen lagern ließ und selbst nach Ägypten seine Hände ausstreckte. Die Generation, die um die Wende des achtzehnten zum neunzehnten Jahrhundert geboren wurde, hat genau wie wir gelitten, aber auch genau wie wir gedacht. Sie wuchs in eine Epoche des Elends und der Sorgen hinein. Auch damals sind revolutionäre Strömungen häufig gewesen. Übrigens auch in Frankreich selber, wo ähnlich wie jetzt die Rückwirkungen nicht ausgeblieben sind und das soziale Elend dann zu Straßenkämpfen führte. Will Laval der Dritte in diesem Bunde sein? Nicht nur wir fielen diese Frage, sondern ganz Europa und mit ihm auch die Neue Welt. Er soll sich über die Bedeutung dieser Frage nicht täuschen. Senator Reed antwortete Mitchell, „glauben Sie, daß die jungen Amerikaner nicht den gleichen Gedanken haben, wie die jungen Deutschen?“ Gewiß die Schäden des Krieges müßten repariert werden. Aber diese Schuld haben wir abzutragen. Jetzt handelt es sich um Überforderungen, die nur dadurch möglich geworden sind, daß ein leidenschaftlicher Haß das Diktat von Versailles zustande brachte. Solche Verträge haben niemals Dauer gehabt.

Noch brauchen wir nicht alle Hoffnungen auf die Regierungskonferenz aufzugeben, obwohl die Aussichten sich verjähren. In Basel oder Bern, wo man im Januar zusammenkommen wird, steht Frankreich unter dem Druck der Weltmeinung. Auch im eigenen Volk gärt es. Eine Million Arbeitslose beweisen die Sinnlosigkeit dieser Politik. Und das ist unsere beste Waffe. Wir würden im Untergang England, Italien, Polen und die anderen mit uns reißen. Frankreich vielleicht als letztes Land, aber entgehen würde es diesem Schicksal auch nicht.

Arnoldo Mussolini †.

Einem Herzschlag erlegen.

Mailand, 21. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Dr. Arnoldo Mussolini, der Bruder des italienischen Regierungschefs und Direktor des „Popolo d'Italia“, ist einem Herzschlag erlegen. Bei einer Autofahrt wurde ihm plötzlich übel, worauf



er sich zur nächsten Sanitätsstation fahren ließ. Dort wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene hatte am Sonntag noch an der großen sozialistischen Parteiverammlung in Mailand teilgenommen und beim Empfang seiner Zeitung eine Ansprache gehalten. In der letzten Zeit hatte Arnoldo Mussolini regen Anteil am politischen Leben genommen, wobei er immer beruhigend auf die sozialistischen Massen wirkte. Vor einiger Zeit war er zum Vorsitzenden des Provinzialrats von Forlì gewählt worden. Arnoldo Mussolini ist 46 Jahre alt geworden.

Nur eine Endlösung hilft der Welt.

Dr. Curtius über Reparationen und Schulden.

Ein Interview.

New York, 21. Dez. In „New York Times“ äußert sich Reichsminister a. D. Dr. Curtius in einem Interview zur Reparationsfrage. Er führte u. a. aus, daß es hoffentlich bei einem Zusammenwirken zwischen Politik und Wirtschaft möglich sein würde, die würgende Deflation zu beenden, durch eine definitive Lösung des Schuldenproblems und eine Reorganisation des Weltkredits das Vertrauen wiederherzustellen und auf diese Weise die Grundlage für die Bereinigung großer politischer Probleme zu schaffen, besonders der Abrüstung. Man dürfe nicht die gewaltigen Summen vergessen, die Deutschland bereits als politische Zahlungen geleistet habe.

Nach den Berechnungen des Carnegie-Instituts in New York habe Deutschland auf Grund des Versailler Vertrags bis zum 30. September 1922 ungefähr 26 Milliarden Goldmark in bar und in Sachleistungen gezahlt, ohne Einrechnung des Wertes der abgetretenen Gebiete und der Kolonien. Bis zum Beginn des Hoover-Moratoriums habe Deutschland nach den Schätzungen dieses Instituts 38 Milliarden Goldmark gezahlt.

In einer Darlegung der deutschen Wirtschaftslage betont Dr. Curtius besonders die an sich und nach internationalem Steuervergleich übermäßigen Steuerlasten, die dem deutschen Bürger und der deutschen Wirtschaft auferlegt seien.

Zu den Basler Verhandlungen sagt Dr. Curtius, die wirkliche Aufgabe des Basler Ausschusses und der späteren Regierungskonferenz sei, Heilmittel gegen die Weltkrise zu finden, in deren Depressionszentrum Deutschland liege. Präsident Hoover habe im vergangenen Sommer durch seinen Plan vor der ganzen Welt die wechselseitige Verbundenheit zwischen der Krise und den internationalen Verbindungen offengelegt. Auf diesem Wege dürfe man nicht umkehren. Hier gebe es nur noch ein Vorwärts in neuer Richtung.

Über alle innenpolitischen Hemmungen hinaus müßten die Politiker, Staatsmänner und Sachverständigen auf eine endgültige Lösung zusteuern. Provisorische Maßnahmen und weiteres Hinauszögern würden den Vereinigten Staaten, der Welt und Deutschland nur wenig nützen.

Der Ausfuhrüberschuß von ungefähr 760 Millionen Dollar, den Deutschland 1931 habe, habe nicht ausgereicht für Zinsendienst und Rückzahlung der Privatschulden, geschweige denn Reparationen. Dieser Ausfuhrüberschuß sei durch die Drosselung der Einfuhr und die Wirkung der Deflation mit einer Schrumpfung des gesamten Handelsvolumens als Begleitererscheinung erreicht worden. Allen Angelegenheiten nach könnte der gegenwärtige Ausfuhrüberschuß nicht aufrechterhalten werden. Eine weitere Angleichung zwischen den Rohstoffpreisen und den Preisen der Fertigfabrikate sowie die überall sich durchsetzende Schutzpolitik vergrößerten die Schwierigkeiten der deutschen Ausfuhr. Wenn das Volumen der deutschen Ausfuhr und die Ausfuhrpreise nur um 10 Prozent heruntergingen, so würde das zwei Drittel des gegenwärtigen Ausfuhrüberschusses in der Bilanz auslöschen.

Man könne nicht mehr auf einen deutschen Ausfuhrüberschuß rechnen, der irgendwelche politischen Zahlungen neben dem Zinsendienst der privaten kurz- und langfristigen Verpflichtungen ermöglichen würde.

Bei dieser Lage der Dinge müsse man jetzt die notwendigen Entscheidungen treffen. Provisorische Maßnahmen und die Ungewißheit über die zukünftigen politischen Schulden verhinderten eine Wiederherstellung des deutschen Kredits und widersprächen der Erkenntnis von dem verhängnisvollen Zusammenhang zwischen politischen Schulden und der Weltkrise. Wir müßten eine Endlösung finden.

Die Reichssteuereinnahmen im November.

56,6 Millionen weniger als im Vorjahr ausfallen. Berlin, 21. Dez. Im November 1931 betrugen die Einnahmen des Reiches (in Millionen Reichsmark) an Besitz- und Verkehrssteuern 365,8 und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 202,6, zusammen 568,4. In den November 1931 fiel ein Vorauszahlungstermin für die Vermögenssteuer; außerdem hat sich bei der Umschätzung der nach der Verordnung vom 25. Juni 1931 für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20 000 Mark vorgeschriebene monatliche Vorauszahlung erstmalig ausgewirkt.

Gegenüber November 1930 sind ohne Berücksichtigung von 16,2 Reichshilfe, die mit dem 1. Februar 1931 aufgehoben wurde, im November 1931 an Besitz- und Verkehrssteuern 28,1, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 28,5, im ganzen 56,6 weniger ausfallen. Dabei ist noch zu bemerken, daß im November 1931 die erste im Rechnungsjahr 1931 neu eingeführte Krisensteuer 21,5 erbracht hat. Die Mindereinnahmen sind auf die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen.

Das Urteil im Hufelandstraße-Prozeß.

Zuchthaus für die Hauptangeklagten.

Berlin, 21. Dez. Im Prozeß wegen der Vorgänge in der Hufelandstraße, bei denen in der Silvesternacht die Arbeiter Schneider und Graf erschossen wurden, fällt das Schwurgericht heute nachmittag folgendes Urteil:

Der Kaufmann Rudolf Becker und der Maler Max Hauske werden wegen Totschlags zu je 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen Beihilfe werden der Maurerlehrling Hans Kollatz zu 7 Monaten und der Kaufmann Heinrich Weber zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Begründung des Urteils finden sich mehrere Ausführungen von allgemeinem Interesse. Es heißt: Die politischen Gegensätze in der Bevölkerung arten in einer Weise aus, daß der innere Frieden und die öffentliche Ruhe und Ordnung in erheblichem Maße gefährdet erscheinen. Der Gesetzgeber hat besondere Geleise eröffnen und das Gericht ist mit erheblichen Strafen gegen diejenigen vorgedungen, die mit Schießhellen ausgerüstet sind. Das alles hat nichts genützt. Die Gerichte sind berufen, dem Gesetzgeber und den Ausführungsorganen der Polizei mit Nachdruck zu helfen. Das kann nur geschehen durch nachdrückliche Strafen und auch dadurch, daß der Wille, sich gegen die Autorität des Staates aufzubaumen, gebrochen wird. Junge Leute, die Waffen in der Tasche tragen und wissen, daß es zu Zusammenstößen kommen kann, müssen, wenn sie von den Waffen Gebrauch machen, nachdrückliche Strafen erhalten.

Die Verhandlungen in Basel.

Einigung über die Schlußfolgerungen.

Basel, 22. Dez. Das aus Melchior, Rist, Lanton und Beneduce bestehende Redaktionskomitee, das den Schlußbericht des Beratenden Sonderausschusses der V33. anfertigt, hat von 9 Uhr abends bis 2 Uhr morgens gearbeitet. Der Teil des Berichts, der über die Schlußfolgerungen handelt, ist fertiggestellt worden. Über andere Teile des Berichts hat man sich noch nicht vollständig geeinigt. Nachdem die Mitglieder des Redaktionskomitees die Sitzung verlassen hatten, blieben die technischen Sachverständigen noch eine Zeitlang beisammen, um gewisse technische Fragen im Bericht zu besprechen. Am Dienstag werden sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses um 11 Uhr vormittags nochmals versammeln, um zu dem Stand der Arbeiten Stellung zu nehmen. Am Nachmittag wird dann das Redaktionskomitee wieder zusammentreten. Es ist noch nicht zu übersehen, wann die Schlußsitzung des Ausschusses stattfinden wird. Während am Abend im allgemeinen eine optimistische Stimmung vorherrschte, hatte man nach Schluß der Nachsitzung den Eindruck, daß wieder gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Nachträglich verlautet, daß es in der Nachmittagsitzung der elf Ausschlußmitglieder zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen Lanton (England) und Rist (Frankreich) gekommen ist.

Der zweite Lanton-Bericht.

Die Reparationskonferenz Mitte Januar in Lausanne?

Basel, 22. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der zweite Lanton-Bericht, dessen offizieller Name noch nicht gefunden ist, wird augenblicklich von den Sachverständigen des Baseler Sonderausschusses in seinen Einzelheiten fertiggestellt. Der Redaktionsausschuß arbeitete bis zum Dienstagmorgen gegen 3 Uhr die ersten vier Sachkapitel des Berichtes über das deutsche Budget in einer fünfstündigen Sitzung aus. Die Beratungen, in denen der Wortlaut durchgefeilt wird, verlaufen ziemlich langwierig, da die französische Delegation bei der Festlegung des endgültigen Wortlautes ständig Einwände erhebt, um zu verhindern, daß die Formulierungen den französischen politischen Absichten nicht entsprechen. Nachdem aber das schwierigste Kapitel über den deutschen Reichshaushalt in seiner endgültigen Fassung vorliegt, hofft man, die drei übrigen Abschnitte schneller erledigen zu können, da für diese Teile der Wortlaut schon ziemlich weit gediehen ist. Der Text der Schlußfolgerungen, der vier Seiten umfaßt, dürfte wesentliche Änderungen nicht mehr erfahren, sobald der ganze, 40 bis 50 Seiten umfassende Bericht dem Ausschuß in seiner vertraulichen Sitzung am Dienstagvormittag vorgelegt werden kann. Dienstagvormittag hofften die Sachverständigen, den Bericht durch sämtliche elf Mitglieder, vielleicht schon in der Nacht zum Dienstag, unterzeichnen und annehmen lassen zu können.

Die künftige Reparationskonferenz, so hört man bei verschiedenen Delegationen, wird wahrscheinlich Mitte Januar in Lausanne zusammentreten, da sowohl Brüssel als auch der Haag als Tagungsort von einzelnen Sachverständigen abgelehnt wurden.

Kurze Umschau.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Irischen Freistaat vom 12. Mai 1930 hat am 21. Dezember 1931 in Berlin stattgefunden. Der Vertrag und das Protokoll sind demnach am 31. Dezember 1931 in Kraft getreten.

Als Mandatsnachfolgerin des verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Beims-Magdeburg wird Frau Frieda Fiedler-Bernburg in den Reichstag eintreten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes ist nach London abgereist, um mit der englischen Regierung über das Programm der Abrüstungskonferenz zu verhandeln.

Im Pariser „Populaire“ stellt der sozialistische Abgeordnete Léon Blum fest, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen innerhalb der letzten Wochen von 104 000 auf 116 000 gestiegen sei, also um 12 Prozent.

Schweizerische Einfuhrbeschränkungen.

Kein Zollkrieg.

Bern, 21. Dez. Der Schweizerische Nationalrat hat mit 88 gegen 30 Stimmen den Bundesrat ermächtigt, zum Schutz der nationalen Erzeugung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorübergehend die Einfuhr bestimmter Waren zu beschränken oder von Bewilligungen abhängig zu machen.

In der Aussprache zu dieser Vorlage sagte Bundesrat Schulthess, daß die Kündigung des schweizerisch-deutschen Handelsvertrags nicht den Zollkrieg bedeute; vielmehr seien weitere Verhandlungen durchaus möglich.

Macdonald über die Pfund-Stabilisierung.

London, 22. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald ließ eine angeblich von ihm stammende Erklärung entscheiden dementieren, wonach die englische Währung nicht vor dem Jahre 1934 stabilisiert werden und niemals wieder den Goldstandard erreichen könne. Macdonald bezeichnete derartige Nachrichten als eine „krupellose Erfindung“, die den Zweck habe, das Pfund zu entwerten und den englischen Kredit im Ausland zu schädigen.

nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 M. nicht übersteigt.

Die Weihnachtsfeier des Städtischen Oberlyzeums mit Frauenhülse in der Aula am Bojeplatz brachte die Schülerinnenführung des 3. Teiles der von Studientrat Räder dramatisierten Weihnachtslegende „Herodes und das Christkind“, der den Titel „Der Kriegsknecht“ trägt. Der 1. und 2. Teil gelangte bereits im Jahre 1924 an der gleichen Stelle zur Aufführung. Vor der geistigen Aufführung sangen die Schülerinnen der Frauenhülse aus dem 1. Teil der Legende einige Lieder, deren Komponist ebenfalls Studientrat Räder war. Der Inhalt des 3. Teiles des Weihnachtsstückes lehnt sich eng an die von den Evangelisten erzählte Geschichte der Geburt Christi an, und beginnt damit, daß Herodes, besorgt um seinen Königsthron, die Fahndung nach dem neugeborenen „Königs“-Kinde unter Ausbietung aller Mittel, anordnet. Vergeblich suchen die Kriegsknechte Tag und Nacht; derjenige Kriegsknecht aber, der das Kindlein findet — nämlich der Kriegsknecht Johann — wird von dem Anblick des Kindes innerlich verwandelt, daß er es nicht über sich bringt, seine Entdeckung dem König Herodes mitzuteilen. Seit er in die strahlenden Augen des göttlichen Kindes geschaut hat, ist er ein anderer geworden; Liebe und Erbarmen bestimmen fortan sein Handeln. Als nun König Herodes den grauenhaften Plan gefaßt, alle Kinder Bethlehems bis zum dritten Lebensjahre zu töten und den Befehl erläßt, die Stadt an allen Toren abzuriegeln und niemand herauszulassen, da läßt der Kriegsknecht die heilige Familie durch das von ihm bewachte Stadttor flüchten und rettet so das Jesuskind zum zweiten Male. König Herodes schöpft Verdacht und fordert von dem Kriegsknecht Rechenschaft. Dieser vermag es nicht, seine Tat durch eine Lüge zu entwürden; er gesteht die Schuld an der Flucht und muß dafür mit seinem Leben büßen. Diese Stimmungsvolle und in den Einzelheiten sehr eindrucksvoll gestaltete Handlung wurde von den Darstellern, nach sorgfältiger vom Verfasser selbst geleiteter Spielvorbereitung im Kostüm auf dem zur Bühne gewandelten Podium mit bestem Gesingen und unter allseitiger Anteilnahme wiedergegeben. Orgelspiel (Fritz Knöner) und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder umrahmten die Feier.

Weihnachtsfeier der Städtischen Oberrealschule. Zu einer sehr stimmungsvollen Weihnachtsfeier lud wieder die Städtische Oberrealschule am Jüdenring. Den Auftakt gab der Schülerchor unter Herrn Würges' vorzüglicher Stabführung; sehr schönes Stimmmaterial, das hier zur Geltung kam, zeigte sich auch in den Einzelgesängen. Von jungen Stimmen frisch gesungen, ertönten zwei Weisenlieder von Winter und Humperdinck (Bachhaus und Böcker, IV), der Vortrag von Bergers „In der Christnacht“ offenbarte in Gaebler, Olla, ein vielversprechendes Talent, für die „Hirtin“ von Cornelius hatte Himmer, Olla, einen volltönenden Bass einzulegen, und mit deselben Komponisten „Drei Könige wanderten“ gefiel Wörz, Olla, besonders durch gute Schwingung und Textausprache. Sauer und Ernst brachten auch die Kleinen der Sexta und Quinta ihre Deklamationen von Weihnachtsgeboten. Einen Höhepunkt erreichte die Feier mit der Wiedergabe der „Kinderfönie“ von Handa durch das Schülerorchester; unter bemerkenswert straffer Leitung von Brendel, Olla, kam in glücklichem Zusammenwirken zugleich der romantische und feinhumorvolle Charakter dieser Föniedichtung zu lebendigem Ausdruck. Eine weitere Steigerung bedeutete noch die Aufführung eines Weihnachtsstücks „Die graue Stadt“ von W. Rund, einem ehemaligen Schüler der Anstalt, das auch über den Rahmen einer internen Veranstaltung hinaus als starke Talentprobe zu werten war. Sprechrollen (von VII und VIII, unter Leitung von Reiter, Olla) untermauerte die Stimmung; Die Stadt begräbt den Menschen in seiner Enge. Vergebens um Befreiung ringen die Menschen, verkörpert in dem Arbeiter (Himmer, Olla) und dem Schriftsteller (Lubliner, Olla); Die Gegenwartsnot droht sie zu erdrücken, da erscheint ihnen in dem mystischen Bettler und Wanderprediger (vom Verfasser selbst eindrucksvoll dargestellt) der Erlösungsführer: das Weihnachtswunder wirkt auf neue, begonnen mit innerer Einkehr und Selbstbefreiung; der Mensch, der sich selbst gefunden hat, ist nicht mehr Maschinenklave und vereint in asphalteten Zwang. Eine Dichtung von starkem sozialem Zeitgeiste, feierlich ausklingend in hymnischer Erhebung und in dem Chor von Thomas „Hirtin halten stille Nacht“. Die im vollbesetzten Festsaal der Schule anwesenden Zuhörer folgten den mannigfaltigen Darbietungen mit stichtlicher Hingabe und ließen es an herzlichem Dank für alle Mitwirkende nicht fehlen.

Kinderbescherung. Die Fa. Schloß u. Co., Damenbekleidung, Wiesbaden, ließ es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen, 60 Kinder, welche in Begleitung von Schwestern des Wohlfahrtsamtes erschienen waren, zu beschenken. Nach Gesang verschiedener Weihnachtslieder und Vorträgen wurden die Kleinen mit je einem Kleid und Mantel überreicht. Es strahlte helle Freude aus den Kinder Augen als dieselben ihre Geschenke in Empfang nahmen. Es ist hoch anzuerkennen, daß die Firma in der heutigen schweren Wirtschaftslage ihrer althergebrachten Tradition, einer Weihnachtsbescherung, treu geblieben ist.

Zu Weihnachten und Neujahr sollten nur Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rothhilfe verwendet werden. Jede Marke trägt durch ihren Wohlfahrtsaufschlag dazu bei, im Rahmen des gemeinsamen großen Hilfszweckes der amtlichen und freien Wohlfahrtspflege die Winternot zu lindern. Zudem werden die besonders hübschen Marken mit den Bildern berühmter deutscher Baudenkmäler dem Empfänger ganz gewiß Freude machen, auch eignen sie sich zu Weihnachtsgeschenken, vor allem die Markenheften.

Bergkirche. Am heiligen Abend singt in der Christvesper um 5 Uhr nachmittags eine Mission aus der Bergkirchengemeinde, Fräulein Wiesner. Ein besonderes Gepräge wird diese Feier haben durch die Mitwirkung eines aus etwa 80 Mädchen der Stiftstraße-Schule bestehenden Kinderchors. Das Fest des Christkinds übt eine besondere Zauberwirkung aus auf das kindliche Gemüt. Gerade Kinder mit ihren hellen Stimmen und ihrer tiefen Gläubigkeit sind dazu berufen, das Geheimnis der Christnacht im Lied kundzutun. In Chor- und Sologefang werden älteste kirchliche Volkslieder des Mittelalters und liturgisch-kirchliche Christfestlieder der Reformationszeit und lutherische Gesänge der neueren Zeit die Gestalten der heiligen Geschichte: Marie, die reine Magd, das Kind in der Krippe, die Hirten zu Bethlehem mit ihrem Wunderglaube, die Engel in der Höhe, den feierlichen Aufzug der drei Könige aus dem Morgenlande, vor dem geistigen Auge erscheinen lassen. Am ersten Weihnachtstage nachmittags um 5 Uhr wird die jetzt viel gespielte und von Jugendtreuen geliebte Weih-

Einschneidende Abbaumaßnahmen im Wiesbadener Schulwesen.

Bedeutungsvolle Sitzungen der Schuldeputation und des Ausschusses für das Wiesbadener höhere Schulwesen. — Die Schuldeputation genehmigt die Verlesungsvorschläge. — Die Verlesungen erfolgen in Etappen. — Das Schicksal der höheren Schulen. — Abbau der Realschule als Vollanstalt. — Erhebliche Einschränkungen im höheren Mädchen- und Frauenhülse.

Die Schuldeputation hat sich in einer vor wenigen Tagen stattgefundenen Sitzung erneut mit dem für Wiesbaden angeordneten Abbau von Volksschullehrkräften beschäftigt und den von der Verwaltung nach eingehender Prüfung der Verhältnisse gemachten Verlesungsvorschlägen ihre Zustimmung gegeben. Leider ist nicht damit zu rechnen, daß durch die preussische Staatsregierung Anordnungen getroffen werden, die eine wesentliche Milderung der bereits angeordneten Maßnahmen zugunsten der Wiesbadener Volksschullehrerschaft bedeuten. Wenn nicht noch in den letzten Tagen dieses Jahres bei der hiesigen Regierung, die zurzeit mit der Ausfertigung der Verlesungsdekrete beschäftigt ist, andere Weisungen eingeht, tritt der Abbau von 45 Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen in Kraft. Zunächst ist mit der Verlesung der Lehrkräfte zu rechnen, die im Regierungsbezirk Wiesbaden untergebracht werden. Zu einem späteren und noch nicht bestimmten Zeitpunkt werden die übrigen Kräfte verlesen werden.

Abgesehen von den überaus großen persönlichen Nachteilen für die betroffenen Lehrkräfte wird der Abbau für Wiesbaden auch nachteilige Folgen für das gesamte Schul- und Bildungswesen zur Folge haben, die nur unter allergrößter Anstrengung überwunden werden dürften.

Gleichzeitig mit den Verhandlungen in der Schuldeputation über den Abbau von Volksschullehrkräften haben in den letzten Tagen auch eingehende Beratungen des Schulausschusses für die höheren Schulen in Wiesbaden über die künftige Gestaltung des höheren Schulwesens stattgefunden. Eingehend wurde auf die Erschwerungen der letzten Jahrzehnte hingewiesen, die eine schwere Überlastung und teilweise Überbesetzung des Wiesbadener höheren Schulwesens mit sich gebracht haben. Diesen Mängeln könne man nur durch eine organisatorische Umgestaltung und eine Regelung des Zustromes beikommen. Maßnahmen seien aber erst dann möglich, wenn man einen reißenden Überblick über die endgültigen Bedürfnisse des Wiesbadener höheren Schulwesens nach Abschluß der Sparmaßnahmen haben werde. Der Ausschuss für das höhere Schulwesen erblickt keine wichtigere Aufgabe darin, dafür zu sorgen, daß die Wiesbadener heranwachsende Jugend wieder die Hoffnung auf Erfüllung ihres Lebenssinnes in einer gefundenen Richtung und zwar auf eine berufliche Tätigkeit erhalte. Über die Vorgehens- und erheblichen Nachteile sowie Mängel der angeordneten Sparmaßnahmen in sich der Schulausschuss durch aus im klaren. Bei der Neu- und Umorganisation des Wiesbadener höheren Knaben- und Mädchenschulwesens muß dafür Sorge getragen werden, daß Wiesbaden als einer der besten Wohnorte das höhere Schulwesen unter allen Umständen als einer der wertvollsten Faktoren erhalten bleibt. Der Schulausschuss beschäftigt sich des weiteren mit den einzelnen im Rahmen der preussischen Sparverordnung angeordneten Maßnahmen. Die neue preussische Rotverordnung bringt die Reduzierung der Dienstaltersgrenze für Lehrkräfte auf 62 Jahre. In Wiesbaden sollen die durch vorzeitige Pensionierung erzielten Ersparnisse im höheren Schulwesen dem sogenannten Messorenfonds zugeführt werden. Die durch die Umorganisation und die Heraushebung der Pflichtkinderzahl um frei werdenden Kräfte sollen bis auf Abbruch durch den preussischen Staat zunächst weiterbeschäftigt werden. Der Ausschuss ist gewillt, das äußerste Maß von Sparmaßnahme auch in dem Wiesbadener höheren Schulwesen anzuwenden und alle Maßnahmen durchzuführen, die diese Einsparungen ermöglichen. Unter Berücksichtigung der vorerwähnten Grundsätze schlägt der

Ausschuss für das höhere Schulwesen folgende organisatorische und schulische Maßnahmen für das nächste Schuljahr vor.

Die höheren Knabenschulen in Wiesbaden beschränken sich in Zukunft auf eine staatliche Doppelanstalt als Gymnasium und Realgymnasium, auf die Oberrealschule und das Reform-Realgymnasium. Die Realschule in Wiesbaden wird mit Rücksicht auf die rückläufigen Frequenzziffern und die hohen Kosten als Vollanstalt abgebaut.

Nach dem bereits erfolgten Abbau der Viebricher höheren Mädchenschule dürfte die Aufgabe der Realschule als Vollanstalt der Bürgerstadt des Stadtteils Wiesbaden-Viebrich ganz besonders hart treffen. Der Abbau der Realschule als Vollanstalt soll derart durchgeführt werden, daß für die vorhandenen Schüler und ihre Eltern keine Nachteile und keine besonderen Lasten entstehen. Bedauerlich erscheint der Umstand, daß der Ausschuss die schon seit Jahren immer wieder von der Bürgerstadt Viebrich geforderte Einrichtung einer Mittelschule als Ersatz für die Realschule erneut abgelehnt hat.

Im Rahmen des höheren Mädchenschulwesens erscheint der Beschluß beachtlich, daß das der Studienanstalt angegliederte Lyzeum in Fortfall kommt.

Ausschließlich das Oberlyzeum und die Studienanstalt bleiben als Vollanstalten bestehen. Die Studienanstalt als Vorbereitung für die akademischen Frauenberufe bei dem Oberlyzeum soll als gymnasialer Zug bestehen bleiben und die Frauenoberhülse eingegliedert werden. Größere Kosten werden durch diese organisatorischen Maßnahmen nicht verursacht werden. Im Rahmen des Schulbetriebes des Oberlyzeums sollen auch das linderergärtnerische Seminar und das stark besuchte Turnlehrerinnen-Seminar weitergeführt werden. Das Turnlehrerinnen-Seminar erfordert einen nur beschränkten Aufwand und ist in steigendem Maße von auswärtigen Schülerinnen, insbesondere aus dem Saargebiet, besucht.

Durch die vorerwähnten Maßnahmen soll eine Reduzierung des von der Stadt für das Wiesbadener höhere Schulwesen geleisteten Zuschusses erreicht werden.

Bei einem Gesamtaufwand für das höhere Schulwesen von insgesamt 1,5 Millionen, darunter annähernd eine Million für die Befolgung der Lehrkräfte, belaufen sich die Einnahmen aus Schulgeld auf nur eine halbe Million. 83 000 Mark zahlt der Staat als Zuschuß und 53 000 M. fließen bisher aus der Hauszinssteuer. An Einnahmen stehen den Ausgaben also insgesamt rund 700 000 M. gegenüber.

Das höhere Schulwesen erfordert in Wiesbaden einen Zuschuß von rund 800 000 M.

Zweifelslos hat durch die Senkung der Gehälter der Aufwands für die Befolgung der Lehrkräfte eine beachtliche Minderung erfahren. Demgegenüber sind die Einnahmen an Schulgeld ebenfalls sehr erheblich zurückgegangen infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage.

Die natürliche kulturelle und soziale Entwicklung unserer Stadt ist durch die wirtschaftliche Zerstörung der Kriegs- und Inflationszeit jäh unterbrochen worden. Das künftige Schicksal unseres Wiesbadener Schul- und Bildungswesens erscheint mehr denn je Berücksichtigung dieser Tatsache auch in dem gegenwärtigen Augenblick, in dem man unter dem Druck der wirtschaftlichen Not um eine Neuordnung bemüht ist!

nahtskantate von Vincent Lübeck „Willkommen, lieber Bräutigam“ für zwei Sopranen, zwei Violinen, Cello, Orgel und Frauenchor im Gottesdienst der Gemeinde dargeboten. Die Chöre singt der Jungmädchenchor der Bergkirchengemeinde. Die Solostimmen sind der größeren Objektivität halber chorisch besetzt.

Entenjagd auf dem Weiher am Warmen Damm. Da der Weiher am Warmen Damm bereits zum größten Teil zugefroren ist, müssen die Schwäne und Enten, wie auch in früheren Jahren, in ihr Winterquartier in den Kurgärten gebracht werden. Dies ist eine recht beschwerliche Arbeit. Am Montagvormittag nun begann in diesem Jahr die Jagd auf dem Weiher am Warmen Damm. Von einem Kahn aus trieben die Arbeiter mit langen Stangen, an deren Spitzen Lächer befestigt waren, die Tiere zu einem am Uferland aufgestellten Gatter. Aber dies war nicht so einfach, denn die Enten flüchteten über das Eis und gingen dann am entgegengesetzten Ende des Weihers wieder in das Wasser. Die Schwäne hatten sich teilweise sogar ganz häuslich auf dem Eis niedergelassen.

Luftpost zur Weihnachts- und Neujahrzeit. Wegen Einstellung des Flugdienstes an den beiden Weihnachtsfeiertagen, am Neujahrstage und am 2. Januar ruht auch der Luftpostverkehr an diesen Tagen. Ausnahme: Die (Eidna-)Linie Nr. 80 Straßburg-Budapest und Prag-Warschau wird am 26. Dezember besolgt. Am 24. und 31. Dezember wird der Luftpostverkehr wie an den übrigen Werten durchgeföhrt.

Auslandspostverkehr. Die britisch-indische Postverwaltung hat den Postanweisungsverkehr aus Britisch-Indien nach Deutschland unter Beschränkung des einem Absender täglich zustehenden Höchstbetrages wieder aufgenommen. — Nach einer Mitteilung der dänischen Postverwaltung dürfen bis auf weiteres dänische Aktien und Obligationen aus dem Ausland nur durch dänische Banken und Mitglieder der Kopenhagener Wertpapierbörse nach Dänemark eingeföhrt werden.

Die Geschworenenliste für das Jahr 1932. Zwecks Bildung der Spruchliste für die im Jahre 1932 stattfindenden Schwurgerichtssitzungen am Landgericht Wiesbaden wurden in öffentlicher Sitzung unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Bergmann die Namen sämtlicher Hauptgeschworenen aus der Jahresliste für 1932 in die Urne gelegt und von dem Vorstehenden folgende Namen zur Feststellung der Reihenfolge der Geschworenen für 1932 gezogen: Kaufmann Jean Philipp Wenz, Hochheim a. M.; Dreher Adolf Holte, Niederhöchstadt; Geschäftsführer Erich Zimmermann, Wiesbaden, Rüderstraße 5; Kaufmann Dr. Zimmermann, Wiesbaden, Helenenstraße 21; Kaufmann Dr. Alois Störmer, Viebrich; Kaufmann Gustav Niederländer, Dohheim; Gastwirt Wilhelm Haas, Bad Schwalbach; Metzgermeister Gustav Gran-Braubach; Lehrer Max Kirmse, Dohheim; Gewerkschaftsführer Georg Laveth, Oberlahnstein; Bandagist August Prinz, Rauenenthal; Studientrat Peter Nummiller-

Wiesbaden; Architekt Karl Christ-Sonnenberg; Bauunternehmer Max Merz-Rüdesheim a. Rh.; Gutsopächter Otto Geler-Frauenstein; Postmeister Wilhelm Kaiser-Holzhausen a. D.; Lindermeister Wilhelm Zimmermann-Hörsing; Landwirt Christian Faust-Neuborf; Major a. D. Hermann Böcker-Wiesbaden; Spengler Richard Walter-Wiesbaden, Sebanstraße 10; Landwirt Bernhard Allendorf-Wintel; Landwirt Hermann Kieber-Kloppenheim; Oberleutnant Anton Bader-Wiesbaden, Schenkenborfstraße 6; Posthilfschefner Karl Hohmann-Bierstadt, Erbenheimer Straße 20; Schlosser Franz Schönewetter-Geisenheim; Regierungs- und Bauamt Blumel-Wiesbaden; Landwirt August Schupp-Bornich; Gastwirt Georg Schreiner-Niebertshausen; Rentner Edward Bogheimer-Wiesbaden, Schlüterstraße 14; Schneidermeister Georg Beck-Viebrich; Kaufmann Engelbert Büllinger-Wiesbaden, Dohheimer Straße 139; Rentner Alfred Blind-Wiesbaden; Landwirt Wilhelm Wüst-Lausenfelden; Kontorist Jakob Fluck-Riederlahnstein; Kaufmann Hermann Colanus-St. Goarshausen; Studientrat Gerhard Sauer-Viebrich; Architekt Heinrich Ahmus-Wiesbaden; Hotelier Karl Weier-Wiesbaden; Landwirt Wilhelm Phil. Born-L. Wallau, Maintauustrasse; Bauunternehmer Heinrich Marant-Königsheim im Taunus; Elektriker Wilhelm Wurzel-Wiesbaden, Waltramstraße 12; Schmied Peter Bernbach-Wiesbaden, Kastellstraße 4; Maurer Philipp Fiedel-Schierstein, Walluferstraße 5; Schreinermeister Hermann Bauer-Wiesbaden, Hellmündstraße 12; Bürgermeister Georg Wilhelm-Wiesbaden; Dachbeder Joseph Bühler-Wiesbaden, Göttenstraße 3; Linder Emil Hamel-Bierstadt, Raudorfer Straße 63, und Fabrikant Jean Beuth-Oberreifenberg.

Dürfen Wohnungsbauvermieter Fremden ihre Wohnungen anbieten? Ein Winger M. in Rüdesheim a. Rh. hatte Strafverfügungen erhalten, weil er entgegen einer Polizeiverordnung Personen, die mit dem Dampfer oder der Eisenbahn in Rüdesheim angekommen waren, angesprochen und ihnen Wohnungen in seinem Hause angeboten hatte. Das Amtsgericht erachtete die in Betracht kommende Polizeiverordnung für rechtsgültig und verurteilte M. zu erheblichen Strafen. Gegen diese Entscheidung legte M. Revision beim Kammergericht ein und vertat nach wie vor den Standpunkt, daß die in Rede stehende Polizeiverordnung, welche das Ansprechen von Fremden zum Zweck der Erlangung von Mietern für freistehende Sommerwohnungen bei Strafe verbiete, ungültig sei. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob die Vorentscheidung auf und stellte das gerichtliche Verfahren gegen den angeklagten Winger ein, indem unter anderem angeführt wurde, daß gerichtliche Strafverfahren müsse eingestellt werden, weil es an der Grundlage einer rechtswirksamen polizeilichen Verfügung fehle, wie solche nach § 413 der Strafprozessordnung erforderlich sei. Die fehlende Urchrift einer wirksamen polizeilichen Strafverfügung habe nicht durch eine Ausser-



Schwere Studentenunruhen in Sofia.

Die Polizei drängt die Demonstranten zurück. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia kam es zu großen Demonstrationen der Studentenschaft gegen den Kultusminister und früheren Ministerpräsidenten Professor Zankoff. Zur Zurückdrängung der Demonstranten mußten größere Polizeikräfte ausgedient werden, da sich den Studenten zahlreiche Arbeitslose angeschlossen hatten.

tigung ersetzt werden können, da sie nicht vom Polizeiverwalter unterschrieben gewesen sei. — In anderen Entscheidungen hatte das Kammergericht früher ausgesprochen, daß eine Polizeiverordnung rechtsgültig ist, welche mit Strafe solche Kaufleute, Gewerbetreibende bedroht, die Kunden auf der Straße anzusprechen, um sie einzuladen, ihre Geschäfte zu betreten und Waren, Kleider zu kaufen. Ferner hat das Kammergericht in einem anderen Fall ausgesprochen, eine Bahnhofsvorhalle, in welcher auch der Angestellte M. Personen angesprochen und seine Wohnungen angeboten hatte, ist kein öffentlicher Platz im Sinne einer Polizeiverordnung, die aus Verlehrsridachten das Anbieten von Wohnungen und Diensten auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbietet. Eine Polizeiverordnung der erwähnten Art finde daher auf Bahnhofsvorhallen keine Anwendung.

— Die Handschriftensammlung der Nassauischen Landesbibliothek zu Wiesbaden, 1823 im gedruckten Katalog der öffentlichen Bibliothek zum erstenmal veröffentlicht, 1877 von Antonius von der Linde zum zweitenmal in 78 Nummern verzeichnet, bedurften wegen vielfacher Mängel der früheren Verzeichnisse einer dringenden Neubearbeitung, um festzustellen, was nach verschiedenen Abwanderungen in andere Bibliotheken und Aufnahme neuer Bestände vorhanden ist. Dieser Aufgabe hat sich Professor Dr. Jedler, der langjährige Oberbibliothekar unserer Landesbibliothek, neuerdings unterzogen, und in seiner Schrift: „Die Handschriften der Nassauischen Landesbibliothek zu Wiesbaden“ (Leipzig, Otto Haranowich), als Beheft 63 des „Zentralblatt für Bibliothekswesen“ den gegenwärtigen Bestand von 238 Handschriften verzeichnet. Die Handschriften sind an Wert sehr verschieden. Die wichtigsten betreffen die heilige Hildegard von Bingen, die Elisabeth von Schönau, Gregorius, Magnus Homilien über Ezechiel, handschriftlichen Nachlaß, W. A. Riehl, des in Biedrich gebürtigen bedeutenden Kulturgeschichtlers u. a. Daß nun ein überflüssiges, auf wissenschaftlicher Arbeit aufgebautes, zuverlässiges Verzeichnis dieser Schätze der Landesbibliothek vorliegt, ist ein Verdienst, für das man in Wiesbaden auch außerhalb der Bibliothekstreife Interesse haben dürfte.

— Der Segelflugunfall am Sonntag hat sich glücklicherweise als nicht so schwer herausgestellt, als es zunächst den Anschein hatte. Der Abgestürzte, oder vielmehr abgesprungene Segelflieger hat in der Hauptsache nur Hautabscrufungen erlitten und wurde bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen. — Der Segelflugausschuß des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt teilt uns mit, daß es sich bei dem Unfall auf dem Erdenheimer Flughafen um eine Schulmaschine und einen Schüler der vor einigen Wochen hier neu gegründeten Nationalen Deutschen Luftfahrtvereinigung handelt. Diese Vereinigung ist mit dem Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt nicht identisch. Die Autostartmethode erscheint nach seiner Auffassung für die Anfangsschulung bis heute noch ungeeignet, zumal es nach den Vorschriften des Deutschen Luftfahrtverbandes für den Autostart an erfahreinem Lehrpersonal und Ausbildungsgerät mangelt. Die Segelflugportgruppen des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt e. B., die bisher mit Summiflögeln flarreten, werden demnach mit den im Segelflug ausgebildeten Mitgliedern (B.-Fliegern) auf ihrem Gelände hinter der Platte in die Ausübung des Autostarts herantreten. Hierbei werden die von dem Forschungs-
institut der Rhön-Rositten-Gesellschaft gemachten Erfahrungen noll und ganz zur Anwendung gelangen.

— In den Gruben gefahren. Gesternmittag fuhr der Viehtransportwagen der Firma Müller aus Kirberg der Vieh von den Untertaunusorfschaften zum Wiesbadener Schlachthof bringen wollte, auf dem Heimweg unterhalb der Platte an der Kurve infolge der glatten Straße in einen Gruben. Die Feuerwehrt wurde alarmiert und hatte fast 5 Stunden zu tun, um den 6½ Tonnen schweren Wagen wieder auf die Chaussee zu bringen. Mit Ketten, Flachsenen und davorgepanntem Kraftwagen mußte zu Werke gegangen werden. Personen wurden bei dem Vorfall nicht verletzt. Der Kraftwagen konnte nach vollendeter Bergungsarbeit seinen Weg fortsetzen.

— **Kellerbrand.** Vergangene Nacht gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Schwalbacher Straße gerufen, wo in einem Keller Feuer ausgebrochen war. Die Wehr löschte den Brand mit einer Schlauchleitung.

— Das Arbeitsamt Wiesbaden einschließlich der Geschäftsstelle Wiesbaden-Biebrich ist an den beiden Weihnachtsfeiertagen sowie am 1. und 2. Januar 1932 für den Publikumsverkehr geschlossen. Die auf die betreffenden Tage fallenden Kontrollmeldungen für Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger fallen daher aus. Die Auszahlung der am 25. Dezember fälligen Unterstützungsbeträge findet am 24. Dezember, vormittags, und die Auszahlung vom Freitag, 1. Januar 1932, am 31. Dezember in den üblichen Zahlstunden statt. An allen Feiertagen ist die Hotel- und Rufvermittlungsabteilung in der Zeit von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

— **Hohes Alter.** Am 1. Weihnachtsfeiertag feiert Frau Sophie Schäfer, Neudorfer Straße 3, in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

— **Dienstjubiläum.** Der Telegraphen-Assistent Adolf Kraft, Vorstraße 16, beim Telegraphenamt hier, kann am 23. d. M. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichsverwaltung zurückblicken.

— Die Häbersche Privatrealschule wird wie bisher in unveränderter Form weitergeführt, und zwar von Septa bis einschl. Untersekunda. Schüler können jederzeit, auch innerhalb des Semesters Aufnahme finden.

— **Freireligiöse Gemeinde.** Am 1. Feiertag, nachmittags 5 Uhr wird das diesjährige Weihnachtsfest in der Aula des Lyzeums am Boleplatz in Form einer Sonntagsfeier unter Mitwirkung der Gesangsabteilung „Freiheit“ und eines Sprechchors abgehalten. Prediger Dr. phil. Walter Schirren wird in seiner Feierrede „Mehr Licht“ auf die Ziele und Bedeutung der Freireligiösen Bewegung eingehen. Am zweiten Feiertag wird in Bebrich, vormittags 10 Uhr im kleinen Saal des Turnvereins, Rathenauplatz, die gleiche Feier wiederholt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Jungbauernschaft und Reitergruppe Wiesbaden-Bierstadt hielt am Samstag im Vereinslokal „Zum Adler“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende der Jungbauernschaft, Otto Bierbrauer gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Jungbauernschaft. Der 1. Vorsitzende der Reitergruppe A. Winkl erstattete den Sportbericht. Die Reitergruppe entfaltete im Berichtsjahr eine rege sportliche Tätigkeit mit sehr guten Erfolgen, dank der eifrigen, zielbewussten Führung des Reitlehrers Willy Bach. Auf allen Turnieren und sportlichen Veranstaltungen konnten die teilnehmenden Mitglieder Preise erringen. Die Prüfung für das deutsche Reiterabzeichen bestanden die Reiter: Otto Bierbrauer, A. Winkl, E. Hepp und W. Schild. Der erstattete Kassenbericht war trotz der wirtschaftlichen Not zufriedenstellend. Als Kassensprüfer für das Jahr 1932 wurden Ludwig Kilian und W. Emmel gewählt. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand der Jungbauernschaft: Otto Bierbrauer, 1. Vorsitzender; Oskar Ment, Schriftführer; E. Weyer, Kassierer; Ad. Seußberger und Ad. Möbus, Beisitzer. Vorstand der Reitergruppe: Alfred Winkl, 1. Vorsitzender; Oskar Ment, Schriftführer; Emil Weyer, Kassierer; Emil Hepp und Willi Schild, Beisitzer. Am 10. 1. 32 veranstaltete der Junglandbund-Reisereiterbund, Wiesbaden, einen „Deutschen Abend“. Die Veranstaltung soll nach jeder Richtung unterstützt werden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Zur Schulanmeldung gelangten hier 23 Knaben und 21 Mädchen. 12 Kinder werden Oftern entlassen, sodas vorausichtlich nach Oftern die Schülerzahl 186 Knaben und 158 Mädchen beträgt.

Die beiden Frauen Christiane Krämer und Lina Krag, die an unserer Volksschule 35 resp. 34 Jahre treu und gewissenhaft den Handarbeitsunterricht erteilt haben, legen diesen mit dem 31. Dezember nieder. An ihre Stelle tritt Hrl. Halina Knoll aus Wiesbaden.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In „Das verfligte Geld“, das am 1. Feiertag im Kleinen Haus erstmalig aufgeführt wird, ist Otho Heidenreich die Inhaberin eines Warenhauskonzerns, der von Anton Falkner als Generaldirektor geleitet wird, und in dem Paul Breitkopf als Kassengefährte tätig ist. Ihre Mutter wird von Margta Ruhn, ihre Schwester von Lenore Fein dargestellt. Hertha Genzmer als Freundin und Kurt Sellind als Ex-Schwager vervollständigen das Lustspielensemble. Am 2. Weihnachtstheater werden im Großen

Haus in der Erstaufführung der Operette „Die Blume von Hawaii“ beschäftigt sein: Marga Mauer, Willy Sedina, Doris Boff, Emmy Küst, Käte Ruffart, Josef Moser, Wilhelm Dellhof, Heinrich Schorn, Nicola Geißler, Winkler, Peter Bland, Fritz Wehler, Bogislav von Heiden und Zdenko Jirner. Außer den Vorgenannten hat der gesamte Singschor, das Ballettpersonal mit seinen Solotänzerinnen Hedya Dähler und Elisabeth Schanz zu tun. Tanzleitung: Else Mondorf. Bühnenbilder: Friedrich Schlein; Kostüme: Theodor Konters. Musikalische Leitung: Richard Tognari. Inszenierung: Bernhard Herrmann.

* **Kurhaus.** Mittwochs findet von 16—18 Uhr ein Kaffee-Konzert statt, ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Kurorchesters; Leitung: Wilm Reich. — Mittwochs findet um 20 Uhr im großen Saale das Weihnachts-Konzert des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Trame

statt. Nach Beendigung des Konzertes wird — wie alljährlich — erstmalig die große Weihnachtstanne in der Wandelhalle des Kurhauses in ihrem Lichterglanz erstrahlen. — Ein Kulturfilm von besonderer Pracht und Anziehungskraft „Am Nil“ gelangt am Montag, 28. Dez., im Kurhaus zur Aufführung.

* Der Wiesbadener Madrigalkreis singt unter seinem Leiter Ernst Laaff am 2. Weihnachtstag um 20 Uhr in der Lutherkirche „Alte Weihnachtsmusik des 15. bis 17. Jahrhunderts“. Das interessante Programm stellt verschiedenartige Kompositionen über das gleiche Weihnachtslied gegenüber, um die mannigfaltigen Bearbeitungsformen mehrerer Meister dieser drei Jahrhunderte zu veranschaulichen. Margarete Craß (Alt) singt eine Solo-Kantate. Fritz Zech spielt Choralvorspiele zu den Chorwerten, und das Blockflötenquartett bläst weihnachtliche Sätze aus historischen Instrumenten. Programme bei Stöppler, beim Küster der Lutherkirche und an der Abendkasse. Der Reinertrag ist für den von der Lutherkirchen-Gemeinde eingerichteten Mittagstisch bestimmt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Die letzten Aufführungen des erfolgreichen Spielplans mit dem Lustspiel „Im weißen Rößl“ und Greta Garbo in „Romane“, finden morgen Mittwoch statt. Donnerstag (Heiliger Abend) bleibt das Theater geschlossen. Für die Weihnachtsfeiertage ist ein besonders wertvoller Spielplan zusammengestellt worden. Es ist der Direktion gelungen, die weltberühmten „Zwölf Helen-Jackson-Girls“ zu verpflichten. Im Filmteil wird der neue Tonfilm „Der Draufgänger“ mit Hans Albers gezeigt. Die Vorschau dieses Films findet Mittwochabend um 11 Uhr statt.

* **Ufa-Palast.** Morgen Mittwoch findet eine Kinder-
vorstellung um 2.30 Uhr mit dem erfolgreichen Ufa-Tonfilm
„Emil und die Detektive“ statt. Im Vorprogramm läuft
ein Trickfilm.

Aus dem Vereinsleben.

* Das Wiesbadener Mandolinenorchester „Tanusfreunde“ 1921 hat sich wieder in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und gibt am Heiligen Abend, nachmittags 4 Uhr, in der Zimmermannschen Stiftung, Schiersteiner Straße (Altersheim), ein Konzert, das sicher freundliche Aufnahme und Anerkennung finden wird.

* Auch in diesem Jahre hat die Herbegesellschaft Geldstrafe wieder einen großen Reichtum auf dem Eiseller am Ausgang der Geldfrage aufgestellt. Am Bescherabend, am 1. Feiertag zur Frühmette und den Feiertagen abends wird derselbe in hellem Lichterglanze erstrahlen.

* Die Weihnachtsfeier des MSB „Union“ (E. B.) findet am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr, bei Ritalied R. Jung in Sonnenberg statt.

* Der „Scharfsche Männerchor“ hält am Sonntag, abends 7 Uhr, in der Loge „Plato“ sein Stiftungsfest mit Weihnachtsfeier ab. Die Kinderbescherung ist am selben Tage nachmittags 3½ Uhr.

Die neuen Zinssätze ab 1. Januar.

Wie sind die Zinsherabsetzungen gestaffelt? — Bleibende und neue Zinssätze. — Die neuen Zinsen der Auswertungshypotheken und die Notverordnung.

Vom 1. Januar 1932 ab treten neue Zinssätze in Kraft, die für jeden von Bedeutung sind. Da die Bestimmungen, die die Notverordnung über die einzelnen Zinssätze getroffen hat, nicht einheitlich sind, sondern eine Neuordnung nach bestimmten Staffelnungen erfahren habe, die recht unübersichtlich ist, so herrscht in weiten Kreisen Unklarheit, wie sich bei den einzelnen Zinszahlungen die von der Notverordnung verfügte Herabsetzung auswirken. Die Zinsminderungen sind nämlich — im Gegensatz zu den ersten Mitteilungen — nicht gleichmäßig, sondern hängen von der Höhe der Sätze ab. Einzelne Zinssätze erfahren überhaupt keine Veränderung, während sie in den Sätzen von 7 Prozent bis 10 Prozent eine Herabsetzung von 1 Prozent bis 5 Prozent erfahren.

Über die einzelnen Staffellungen und wichtigen Änderungen der Zinsen, die vom 1. Januar ab in Kraft treten, werden darum folgende eingehende Einzelheiten von Interesse sein: Die bisherigen Zinsen von 5 Prozent und 6 Prozent erfahren keinerlei Änderung, so daß die bisherigen Abmachungen aufrecht erhalten bleiben. Bei dem bisherigen Zinssatz von 7 Prozent ist eine Kürzung um 1 Prozent vorgeschrieben. In Zukunft müssen also nur noch 6 Prozent Zinsen gezahlt werden. Die bisherigen Zinsen in Höhe von 8 bis 8½ Prozent werden um je 2 Prozent ermäßigt, also 8 Prozent werden zu 6 Prozent, 8½ Prozent zu 6½ Prozent, 8¾ Prozent zu 6¾ Prozent. Die bisherigen Zinsen in Höhe von 9 Prozent bis 9¾ Prozent erfahren eine Ermäßigung von je 2½ Prozent. Sinngemäß sinken darum die Zinssätze von 9 Prozent auf 6¾ Prozent, von 9¼ auf 7 Prozent, von 9½ Prozent auf 7½ Prozent und von 9¾ Prozent auf 7¾ Prozent. Nun steigen die Herabsetzungen weiter an. Von 10 Prozent bis 10¾ Prozent betragen sie je 2½ Prozent. Es werden also aus 10 Prozent in Zukunft 7½ Prozent, aus 10½ Prozent werden 7¾ Prozent, 10¾ Prozent werden zu 8 Prozent und anstatt 10¾ Prozent mag man in Zukunft nur noch 8½ Prozent zahlen. In den Zinssätzen von 11 Proz. bis 11¾ Prozent sind Minderungen in Höhe von je 2½ Proz. festgesetzt. Aus 11 Prozent werden also in Zukunft 8½ und die weiteren Ermäßigungen in den einzelnen Zwischenstufen ergehen sich sinngemäß aus diesen Mittheilungen.

Die Zinssätze, die bisher 12 Prozent bis 16 Prozent betrugen, erfahren in den einzelnen Zwischenstufen eine neue Staffelung, die sich abweichend von den Änderungen der geringeren Zinssätze folgendermaßen auswirkt: Anstatt der bisherigen 12 Prozent und 12½ Prozent Zinsen sind 9 Prozent zu zahlen, der Zinssatz von 12½ Prozent vermindert sich auf 9½ Prozent und der von 12½ auf 9½ Prozent. Die Zinsen von 13 Prozent vermindern sich um ¾ auf 9½ Prozent. Die Zinssätze von 13½ und 13¾ Prozent werden gleichmäßig auf 9½ Prozent herabgesetzt, und aus 13¾ Prozent werden 10 Prozent, gleicherweise wie aus 14 Prozent. 14½ Prozent und 14¾ Prozent werden zu 10½ Prozent, und 14¾ Prozent gleicherweise wie 15 Prozent zu 10½ Prozent. 15½ Prozent und 15¾ Prozent ermäßigen sich auf 10½ Prozent, 14¾ Prozent und 15 Prozent auf 10½ Prozent, 15½ Prozent und 15¾ Prozent auf 10½ Prozent und endlich 15¾ Prozent und 16 Prozent auf 11 Prozent.

Die Zinsen für die Aufwertungshypotheken erfahren auch eine Neugestaltung. Bei Aufwertungshypotheken, die bis zum 1. Januar 1932 mit 5 Prozent zu verzinsen waren, sollte der Zinsfuß vom 1. Januar ab 7½ Prozent betragen, da ein Mehrzins von 2½ Prozent festgelegt war. Diese Verzinsungshöhe ist dahin abgeändert worden, daß vom 1. Januar 1932 der Mehrzins nur noch 1 Prozent betragen darf. Zu den bisherigen 5 Prozent kommt also nur noch dieses 1 Prozent hinzu, so daß der kommende Zinsfuß 6 Prozent beträgt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt errichtet 172 Siedlerstellen.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Haustypen.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Der Magistrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Ausschreibung eines Wettbewerbes unter den Frankfurter Architekten zur Erlangung von baureifen Entwürfen für Haustypen der geplanten Stadtrandbebauungen. Der Stadt Frankfurt a. M. sind zunächst 480 000 M. für die Bereitstellung von Kleingärten und zur Errichtung von Siedlerstellen mit Gartenland vom Reichskommissar für die vorstädtischen Kleinsiedlungen in Aussicht gestellt worden. Nach den Reichsrichtlinien dürfen auf eine Stelle höchstens 2500 M. aus den zur Verfügung gestellten Mitteln entfallen, so daß unter Berücksichtigung eines Abzuges für Kleingärten sich für Frankfurt a. M. eine Gesamtzahl von zunächst rund 172 Siedlerstellen ergibt. Das Einzelgrundstück soll rund 600 Quadratmeter betragen, wobei die Beschaffung von zusätzlichem Bauland von vornherein ins Auge gefaßt ist. Als Bauland kommen in erster Linie Gebiete südlich des Mains in Frage, da hier die Möglichkeit einer sofortigen Inanspruchnahme besteht.

Kaubüberfall am hellen Tage.

Die Täter bereits festgenommen.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Montagmittag gegen 13,15 Uhr erschien in einem Juweliergeschäft im Großen Hirschgraben ein Mann, der Ringe kaufen wollte. Der allein im Laden anwesende Juwelier legte dem Käufer verschiedene Ringe im Werte von etwa 600 Mark vor. In diesem Augenblick trat ein zweiter Käufer den Laden, der ein Zigarettenetui haben wollte. In Wirklichkeit waren die beiden „Käufer“ Komplizen. Der eine zog einen Revolver, richtete ihn auf den Juwelier und drückte ab. Glücklicherweise verlor der Schuß. Darauf schlug er dem Juwelier auf den Kopf. Dieser rief um Hilfe, worauf die beiden Attentäter flüchteten, nachdem sie die Ringe mitgenommen hatten. Das Überfallkommando wurde alarmiert. — Die Täter konnten bereits am Spätmorgen durch einen Polizisten in der Langestraße in einer Wirtschaft verhaftet werden. Es handelt sich um den 27-jährigen Monteure Johann Deges, den 23-jährigen Schneider Rudolf Mehlner und den 28-jährigen Kellner Karl Vogel. In ihrem Besitz fand man neben den gestohlenen Ringen zwei geladene Trommelrevolver nebst Munition.

Die Tote im Friseurladen.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Wie bereits gemeldet, wurde gestern früh die Mordkommission des Frankfurter Polizeipräsidiums nach einem Friseurgeschäft in der Petersstraße gerufen, wo die 22-jährige Emilie D. tot aufgefunden wurde. Die Untersuchung des Gerichtsarztes ergab, daß nur Zeit und Tod in Frage kommen kann. Fräulein D. hatte mit dem Inhaber des Geschäftes seit längerer Zeit ein Verhältnis. Trotz des Drängens der Angehörigen des Mädchens schob der Friseur die Heirat immer wieder hinaus, weil er erst vor kurzem das Geschäft eröffnet hatte und abwarten wollte, wie es sich entwickeln würde. Eine Auseinandersetzung am Sonntag über die Heiratsfrage dürfte das junge Mädchen bewogen haben, seinem Leben ein Ende zu machen.

Treibeis auf dem Main.

Schiffahrtssperre.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Das Wasserbauamt teilt mit: Wegen anhaltenden Frostes und Austretens von Treibeis wird die Mainschiffahrt gesperrt, und zwar zu Berg durch Schleusen Rostheim und Grob-Krohenburg sofort, zu Tal durch Schleuse Kesselstadt Montag 12 Uhr und durch Schleuse Frankfurt um 17 Uhr. Bei den Schleusen Höchst bis Rostheim wird die Schleusenbetriebszeit am Montagabend entsprechend verlängert.

Zu den Waffenfunden in Kassel.

Wird die Angelegenheit den Reichsanwalt beschäftigen?

Kassel, 21. Dez. Der gemeldete Waffenfund bei dem kommunistischen Bauarbeiter Knöchel in der Ziegenstraße hat inzwischen weitere Kreise gezogen. Von der Polizei sind sechs Personen festgenommen und nach polizeilicher Vernehmung dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl gegen sie erlassen hat. Zwei weitere Personen, die ebenfalls vorübergehend festgenommen waren, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Strafverfolgungsbehörden messen dem Waffenfund erhebliche Bedeutung bei. Es besteht die Möglichkeit, daß die Gerichtsaktion nach Abschluß der örtlichen Vernehmungen dem Reichsanwalt zugeleitet werden, da den Verhafteten neben unbefugten Waffen- und Sprengstoffbesitz auch verräterische Bestrebungen zur Last gelegt werden.

Nordenstadt, 21. Dez. Der hiesige Turnverein veranstaltete am Samstag und Sonntag in der Turnhalle zwei wohlgeleitete Weihnachts-Märchen-Abende, welche durch einen Prolog eingeleitet wurden. Außer den beiden Märchen „Friedel und die goldene Geige“ und „Aschenbrödel und die goldene Geige“ kam das Weihnachtsstück „Durch Rot und Weiß zur Weihnachtsfeier“ zur Aufführung. Sämtliche Mitwirkenden entledigten sich glänzend ihrer Aufgabe.

Bad Nauheim, 21. Dez. Der Stadtrat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner zu beschäftigen. Die Anträge verstießen gegen die Stimmen der Linken der Ablehnung, da die Verwaltung und die Mehrheit des Stadtrats für diese Ausgabe ohne Deduktion keine Verantwortung übernehmen zu können glaubten. — Für den notwendigen Ausbau einer Straße wurden 18 000 M. bewilligt.

Kirberg, 21. Dez. Der über 60 Jahre alte Ludwig Ott von hier wurde beim Holzfällen von einem Ast herab unglücklich am Kopf getroffen, daß er an der Wange eine klaffende Fleischwunde davontrug und auch ein Auge erheblich verletzt wurde.

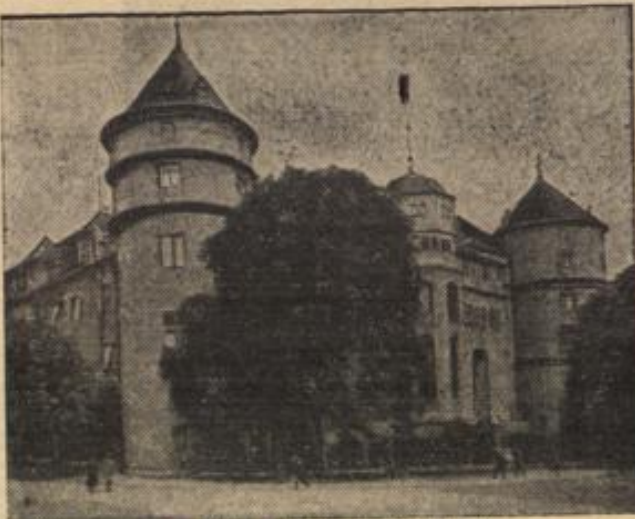
Soest (Bezirk Kassel), 21. Dez. Am Samstagabend ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. In einer absehbaren Stelle kam ein Zweifelhäufwerk in so schnelle Fahrt, daß die Pferde den Wagen nicht mehr aufhalten konnten. Der Fahrer, der einem Unfall entgehen wollte, sprang vom Wagen, lag aber unglücklich gegen eine Mauer, wo er später mit einem Schädelbruch sowie schweren Gesichtsverletzungen in bewußtlosem Zustand aufgefunden wurde. In bedenklichem Zustand wurde er in ein Kasseler Krankenhaus gebracht.

Der Brand des Alten Schlosses in Stuttgart.

Unersehbliche Kunst- und Altertumswerte verloren.

Vier bis sechs Millionen Sachschaden.

Der, wie wir bereits kurz berichtet haben, am Montag im Alten Schloß in Stuttgart ausgebrochene Brand entwickelte sich rasch zu einem Großfeuer. Als die Feuerwehr mit drei großen Leitern anrückte, stand der Dachstuhl des östlichen Flügels schon in einem einzigen Flammenmeer, so daß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, das Überspringen des Feuers auf den südlichen und nördlichen Flügel zu verhindern. Die Befämpfung des Feuers gestaltete sich



Das Alte Schloß in Stuttgart.

sehr schwierig, da im Innern des Baues nur noch mit Rauchmasken vorgegangen werden konnte, weil der gesamte Ostflügel vollständig verqualmt war. Etwa um 13,30 Uhr brach im Mittelbau des östlichen Flügels das Dachgeschoss zusammen. Ein Kamin stürzte in den Hof auf eine Leiter der Feuerwehr. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch Reichswehr, die alsbald ausrückte, um die im Schloße befindlichen Wohnungen und Kanzleien zu räumen. Das Schloß ist Eigentum des Staates.

Das Feuer ist im Nordostflügel des Alten Schlosses ausgebrochen und wahrscheinlich schon vor einigen Tagen entstanden, aber erst jetzt zum Ausbruch gekommen.

Der große Nordostturm stand um 14,30 Uhr völlig in Flammen. Es handelt sich dabei um den ältesten Teil des Schlosses, den sogenannten Christoph-Teil mit Wassergraben. Gewaltige Rauchmassen zogen über die Stadt. Die Feuerwehr arbeitete mit Sauerstoff- und Gasmasken.

Der Brand nahm immer größere Ausdehnung an. Von 15 Uhr an hatte das Feuer vom östlichen auf den nördlichen Flügel übergegriffen. Der Verbindungsturm zwischen den beiden Flügeln war vollkommen ausgebrannt. Inzwischen war ein weiterer Teil des Dachstodes und vermutlich auch die Decke des dritten Stockwerkes im Ostflügel unter großem Getöse eingestürzt. Die einzelnen Stockwerke waren gleichfalls vom Feuer erfaßt. Die Feuerwehr, die den Brand mit etwa zwanzig Schlauchleitungen zu bekämpfen suchte, war bemüht, ein weiteres Übergreifen des Feuers zu verhindern.

Um 15,30 Uhr hatte man den Eindruck, daß

Gefahr für das ganze Schloß

bestehe. Die Feuerwehr hat weitere Hilfe herangezogen, u. a. aus der Nachbarkaserne Feuerbach. Im Ostflügel war jetzt auch das ganze Erdgeschoss von den Flammen erfaßt. Immer wieder wurden Feuerwehrleute mit Rauchvergiftungen auf Bahnen fortgetragen. Von den Wohnungen in den oberen Stockwerken des Ostflügels konnte nichts gerettet werden. Die schönen alten Teile des Schlosses waren mit dem Ostflügel dem Feuer bereits zum Opfer gefallen.

Prüfungszeit für Nationalsozialisten.

Hitler verfügt eine einjährige Wartezeit.

München, 21. Dez. Adolf Hitler veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ folgende Verfügung: Die Erfahrungen in Heßlen haben gezeigt, daß der beabsichtigte Eintritt in die NSDAP von Personen, die in der Öffentlichkeit bereits eine Rolle spielten, mit besonderer Sorgfalt überprüft werden muß. Während bisher beim Übertritt von politischen Führern anderer Parteien in unsere Bewegung eine mehrmonatige Prüfungszeit bis zur endgültigen Aufnahme eingehoben wurde, verfüge ich für die Zukunft folgendes: Eruchen von Personen, die bisher in der Öffentlichkeit hervorgetreten, insbesondere, wenn diese bereits als politische Führer anderer Parteien eine Rolle spielten, in die NSDAP aufgenommen zu werden, ist nicht vor Ablauf einer Prüfungszeit von einem Jahr, gerechnet vom Tage der Einreichung des Aufnahmegebührens an, statzugeben.

Der Vatikan und die Nationalsozialisten.

Vatikanstadt, 21. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Kongregation der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten befaßte sich mit der Stellungnahme der Kirche zur nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Trotz verschiedener Vorstellungen hat sich der Heilige Stuhl bisher einer allgemeinen Beurteilung der Hitler-Bewegung enthalten. Die letzterzeit durch den Kampf gegen die französischen Monarchisten der „Action Française“ hervorgerufenen Unannehmlichkeiten haben den Vatikan jetzt zu einer vorsichtigeren Haltung bewogen, um in einem so heißen Augenblick unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden. Man verheißt sich in vatikanischen Kreisen nicht, daß das Programm der Hitler-Partei einige mit der katholischen Kirche unvereinbare Punkte enthält, hofft aber, daß diese junge Partei sich den Anforderungen der Zeit anpassen wird. Man glaubt, daß die antikatolischen Bestrebungen mehr dem parteipolitischen Kampfsgeist gegen das Zentrum, als einer tiefen Feindschaft gegen die katholische Kirche entspringen. Der Vatikan möchte daher vermeiden, sich die Nationalsozialisten im Falle ihrer Macht-ergreifung zu ausgesprochenen Feinden zu machen. Er beruft sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und sucht daher, für eine Mäßigung des Parteikampfes mit dem Zentrum zu wirken und eine ausgesprochene Stellungnahme gegen die Nationalsozialisten zu vermeiden.

Diese grundsätzlichen Beschlüsse sind dem deutschen Episkopat zur Kenntnis gebracht worden.

Das Feuer wirkte sich immer mehr zu einer Brandkatastrophe aus, wie sie Stuttgart seit fünfzehn Jahren nicht mehr erlebt hat. Um 15,45 Uhr stürzte die untere Giebelwand des östlichen Flügels ein und riß einige Feuerwehrleute, die auf dem Gefälle standen, mit in die Tiefe. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt geborgen. Im ganzen wurden 15 Feuerwehrleute und ein Schupo-Beamter verletzt. Etwa 20 Feuerwehrleute erlitten mehr oder minder schwere Rauchvergiftungen.

Um 3 Uhr am Dienstagfrüh war die Feuerwehr Herr der Lage. Der einzige Gefahrenpunkt lag noch in dem linken, der Markthalle gegenüberliegenden Turm. Hier hatten die Feuerwehr neue Fahrzeuge in Stellung gebracht, um mit nachhaltiger Energie dem zerstörenden Element ein weiteres Umsichgreifen unmöglich zu machen. Mit vier Rohren bekämpfte die Feuerwehr die immer wieder aus den Fenstern schlagenden Flammen, die in den mit Spreu gefüllten Zwischenwänden forschten. Für den Südostturm gegenüber der Markthalle besteht immer noch große Gefahr.

Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr ist seit 21 Stunden ununterbrochen an der Brandstätte tätig. Man spricht von einem Sachschaden von vier bis sechs Millionen M.

Schweres Einsturzungsglück.

1 Toter, zahlreiche Verletzte.

Auf der Südseite des Alten Schlosses stürzte am Dienstagvormittag unmittelbar neben dem Osturm ein beträchtliches Stück des Gebäudes herab, da wo zahlreiche Feuerwehrleute noch im Kampf mit den loderbenden Flammen standen. Drei Feuerwehrleute wurden mit in die Tiefe gerissen. Die Gebäudetrümmer trafen am Boden die mit Löscharbeiten und Absperrraummaßnahmen beschäftigten Feuerwehrleute. Gleich darauf stürzte auch auf der anderen Seite des Turmes ein großer Teil des Dachgeschosses in sich zusammen. Auch hier wurde ein Feuerwehrmann aus der Höhe des zweiten Stockes in die Tiefe gerissen. So weit sich bis jetzt feststellen ließ, wurde dabei ein Feuerwehrmann getötet, während noch einem zweiten, der sich noch unter den Trümmern befand, gefürchtet wird. Sieben Feuerwehrleute wurden schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Vier Schwerverletzte liegen noch an der Unfallstelle.

Die Geschichte des Stuttgarter Alten Schlosses.

Das Alte Schloß in Stuttgart, einst der Sitz der Grafen von Württemberg, stammt mit seinem ältesten Hauptbau, der zuerst ein Raub der Flammen wurde, aus dem 12. Jahrhundert. Es wurde im Jahre 1286 mit dem Stadt von König Rudolf belagert und von Graf Eberhard dem Erlauchten im 14. Jahrhundert erweitert, später von 1473 bis 1570 ausgebaut. Als alte Wasserburg ein früherer und wehrhafter Bau war das Alte Schloß immer eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt, der schönste Stuttgarter Profanbau aus älterer Zeit. An der unteren Seite des Schlosses stehen noch teilweise die alten Ringmauern. Früher war das Schloß von einem Graben umzogen, der 1775 ausgefüllt wurde. In dem abgebrannten Flügel befand sich der Große Saal, der sogenannte „Türm“, der zu Ritterspielen und als Speisehalle diente. Darüber waren die Wohnräume der herzoglichen Familie. Besonders schön und berühmt ist auch der Schloßhof mit dem von Meister Hofier stammenden Standbild des Herzogs Christoph im Barock, mit den artabengeschmückten Umgängen und den Ecktürmen.

Die drei großen runden Türme, die als Strebepfiler erbaut waren, stammen aus den Jahren 1572, 1578 und 1687. Der Erbauer des Schlosses in seinen späteren Teilen war der Stuttgarter Albrecht Treisch. In dem großen Schloßfeller lagern die Weine der herzoglichen Rentkammer. In dem Schloß selbst befinden sich zahlreiche Wohnungen und Kanzleien sowie das Altertumsmuseum. Die früher dem neuen Schloß gegenüber befindliche Hoffküche ist vor einigen Jahren abgebrochen worden. Es sind unersehbliche Kunst- und Altertumsreste mit großen geschichtlichen Erinnerungen durch den Brand vernichtet worden.

Die Anleihen Amerikas an Europa.

Washington, 22. Dez. (Kabeldienst.) In der Finanzkommission des Senats, die sich mit der Prüfung der von amerikanischen Banken dem Ausland gewährten Anleihen zu beschäftigen hat, erklärte der bekannte New Yorker Bankier Otto Kahn vom Bankhaus Kuhn, Loeb & Co., daß diese Bank auf dem amerikanischen Markt zwei Anleihen zugunsten der schwedischen Regierung, die eine in Höhe von 25 Millionen und die andere in Höhe von 30 Millionen Dollar aufgelegt habe. Die Gewinne der Bank seien annähernd 3 Prozent gewesen. Kahn drückte die Meinung aus, daß Deutschland imstande sei, seine privaten Schulden zurückzahlen.

Senator Reed hob hervor, die Vereinigten Staaten hätten die eigentliche französische Kriegsschuld in Wirklichkeit bereits gestrichen. Was sie jetzt von Frankreich zurückverlangten, sei nur noch die Wiederaufbauanleihe, die nach Beendigung des Krieges ausgegeben wurde.



Ungarns neuer Finanzminister.

Baron Károlyi, der frühere Finanzminister im Kabinett Bethlen, ist wiederum als Finanzminister in das Kabinett Károlyi berufen worden.

Aus den Berichtssälen.

Der Favag-Prozess.

Frankfurt a. M., 21. Dez. In der Montagsoverhandlung im Favag-Prozess wurde noch einmal die Angelegenheit der Haus- und Küchengeräte-Geschäfte der Favag ausgetastet und in der langwierigen Vernehmung Dr. Kirischbaums fortgeführt. In dem einen Falle handelte es sich um zwei durch eine Grundstücksgeellschaft der Favag aufgekauft Grundstücke, auf denen, wie Beder, Kirischbaum und der später verstorbenen Bauunternehmer Hilz planten, ein großes, in der dortigen Gegend sehr gut florierendes Geschäftshaus errichtet werden sollte. Kirischbaum und Beder übernahmen die Bürgschaft für die Grundstückskäufe und die Favag mußte wiederum die Haftung für die Bürgschaft der beiden Direktoren übernehmen. Nach dem Zusammenbruch der Favag stellte sich auch die Rückzahlung der Prämienheime ausgestellt worden waren. Die Anlage wird Kirischbaum vor, daß er außer der unzulässigen Übertragung der Haftung auch die Rückzahlung der Prämienheime verschuldet habe. Kirischbaum erklärte, daß er nicht wisse, wer seinerzeit die Geschäfte abgewickelt habe. Er bestritt lebhaft, den Auftrag gegeben zu haben, daß keine Prämienheime ausgestellt würden. — Im Falle Verwaltungsgesellschaft Malakoff machte der Verteidiger Kirischbaums der Staatsanwaltschaft den Vorwurf, daß sie von rund 80 Geschäften dieser Art nur ein einziges herausgegriffen habe, an dem gerade die Direktoren der Favag beteiligt waren. Es wäre aber doch die Pflicht der Staatsanwaltschaft gewesen, auch einen Teil der übrigen Geschäfte nachzuprüfen. Die Staatsanwaltschaft erklärte, daß demnach Sachverständige auszusagen würden, daß die übrigen 80 Geschäfte noch schlechter und risikoreicher gewesen seien. Sodann hielt Kirischbaum zum Fall Malakoff eine fast zweistündige Verteidigungsrede, in der er in nicht ungeschickter Weise nachzuweisen versuchte, daß die Belastung der Favag durch die Haus- und Küchengeräte-Geschäfte keine allzu große gewesen sei und daß er bei seinen persönlichen Bürgschaften stets im Rahmen seiner finanziellen Fähigkeiten geblieben sei. Als später Beder mit neuen Transaktionen gekommen sei, habe er erklärt, daß jetzt Schluss sei, er habe sich schon stark genug belastet. In der Nachmittags-Sitzung, die nur von sehr kurzer Dauer war, wurde der Zeuge Haßler vernommen. Der Zeuge erklärte u. a., daß die Geschäfte nicht immer im Interesse der Direktoren gemacht worden seien.

Der zweite Abschnitt des Sklarek-Prozesses.

Berlin, 21. Dez. In der heutigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses wurde mit der Beprechung des zweiten Abschnittes der Anlage, des sogenannten Stadtbankkomplexes, begonnen. Es handelt sich um die Schädigung der Berliner Stadtbank durch die Firma Sklarek um 10 Millionen Mark. Man rechnet für die Vernehmung der Angeklagten zu diesem Komplex mit einer Zeitdauer von etwa 3 Wochen. Die Anlage lautet auf Betrug zum Nachteil der Stadtbank, der Dresdner Bank, Ostbank, auf schwere Urkundenfälschung und Beamtenebstechung. Schwere Zusammenstöße zwischen Leo Sklarek und dem Stadtbankdirektor Hoffmann dauerten fast während der ganzen Verhandlung am Montag an, und es kam zu immer neuen Gegensätzen zwischen diesen beiden Angeklagten, wobei recht interessante Dinge zur Sprache kamen. Leo Sklarek erklärte zunächst, daß Direktor Hoffmann seit dem Jahre 1924 alles bei der Sklarek habe machen lassen. Er sei bereits Kunde bei Kieburg gewesen, und habe sich bei ihm, Leo Sklarek, darüber beklagt, daß er ein so kleines Gehalt bekomme, während er doch bei seiner Vernehmung erklärt hatte, daß er über 1000 M. im Monat verdient habe. Hoffmann bestritt demgegenüber, daß er jemals gegenüber Leo Sklarek von seinem Gehalt gesprochen habe, wohl aber habe Leo Sklarek ihn einmal gefragt, was er bekomme. Leo Sklarek (erregt): „Hoffmann hat ja die Freundschaft mit uns gesucht, und nicht umgekehrt. Ich habe mich manchmal gefragt: Was will denn dieser gebildete Mann eigentlich von uns? Wir kam er doch immer vor, wie ein großer Gelehrter. (Zu Hoffmann gewandt): Sie haben doch immer getan, als ob wir Luxuswaren haben müßten.“ — Hoffmann: „Ich habe meine Waren von der R. G. bezogen. Ich muß mich hüten, schärfere Ausdrücke zu gebrauchen, denn alles, was Sie sagen, stimmt nicht.“ — Leo Sklarek: „Sie können sagen, was Sie wollen. In der R. G. haben wir doch kein Tafelservice und keine Luxusgegenstände gehabt. Alles, was Sie da gesehen haben, mußten Sie doch haben.“ — Hoffmann: „Ich bestimme gar kein Tafelservice. Sie haben mir immer alles aufgedrängt und gesagt, Sie könnten alles billiger besorgen. Dieser gesellschaftliche Verkehr, den ich im Interesse des Dienstes ausübte, hat mich 3000 M. gekostet.“ — Bei dieser Gelegenheit teilte Leo Sklarek dem Vorsitzenden mit, daß er am Vormittag einen Autounfall erlitten habe, so daß seine Erregung verständlich sei. Leo Sklarek erzählte dann weiter, Hoffmann habe sich auch beschwert, daß Direktor Schmitt durch Schrobsdorff eine Villa für 60 000 M. bekommen, und er sich vergeblich nach einer Wohnung bemüht habe. „Da mußte ich mir doch sagen: Dem mußt du jeden Gefallen tun, und zu allem Ja und Amen sagen.“ Hoffmann hat sich doch nach unserem Kredit gerissen.“ — Direktor Hoffmann bestritt auch dies alles und räumte nur ein, daß er einmal

von der Wohnungsangelegenheit gesprochen, aber nicht beabsichtigt habe, die Sklareks deswegen in Anspruch zu nehmen. — Leo Sklarek (schreiend): „Wer hat Sie denn 1925 zu uns geschickt? Kieburg war es.“ — Vorsitzender: „Stimmt das?“ — Hoffmann: „Direktor Kieburg hat mir einige Firmen, darunter auch die Sklareks, empfohlen; denn die Stadtbank mußte ja Kunden haben. Ich habe mich sehr bemüht, sie als Kunden zu bekommen, sie wollten aber erst nicht mit einer behördlichen Stelle als Bank arbeiten.“ — Vorsitzender: „Da haben Sie also als Stadtbankdirektor Kunden gesucht?“ — Hoffmann: „Wir hatten doch eine besondere Propagandastelle.“ — Vorsitzender: „Eben deshalb brauchen Sie das doch nicht als Direktor zu tun.“ — Die Stadtbankdirektoren bestritten, daß die Weiterzahlung der Tantiemen auf den Einfluß der Sklareks zurückzuführen sei. Leo Sklarek meinte aber triumphierend, daß sie das garnicht beurteilen könnten, und erklärte: „Dabei bleibe ich, und wenn ich keinen Kopf mehr habe.“ Die Verhandlung wurde schließlich auf Mittwoch früh vertagt.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozess.

Lübeck, 21. Dez. In der heutigen Verhandlung des Lübecker Tuberkulose-Prozesses wies Professor Dr. Bruno Lange u. a. darauf hin, daß man in letzter Zeit mehrere Fälle beobachtet habe, wo Kühe, die mit tuberkulösem Vieh zu tun hatten, infolge Infektion durch den bovinen Typ erkrankten. Theoretisch könne man die Möglichkeit eines Rückfluges des BCG in eine virulente Form nicht ausschließen, praktisch jedoch und besonders im Lübecker Fall sei sie gleich Null. Es komme darauf an, nachzuprüfen, ob eine pathologisch-anatomisch fixierte Tuberkulose bei den Tieren durch BCG erzeugt werden könne. Dieser Nachweis sei nicht geführt worden. Professor M. u. a. äußerte sich in seinem Schlussgutachten zu der Umschlagsmöglichkeit des BCG. Wenn Dr. Dende selbst — so erklärte er — die Züchtung und Abimpfungen vorgenommen hätte, dann hätte er mit 90 Prozent oder mit noch mehr Sicherheit den Umschlag in Lübeck als gegeben angesehen. Man müsse nun aber annehmen, daß tatsächlich eine Verunreinigung vorgekommen ist, selbstverständlich keine Veräufchung, denn dann hätte das Unglück sich einheitlicher auswirken müssen. Auch der Calmette-Bazillus könne unter gewissen Umständen wieder zur Virulenz zurückkehren. Eine Verwechslung sei in Lübeck ausgeschlossen. Prof. Dr. Kahn, Berlin, erklärte, Prof. M. u. a. hatte hier u. a. schwere Angriffe gegen die Schulmedizin erhoben. Er halte sich für verpflichtet, als ältestes Mitglied der hier anwesenden Sachverständigen gegen seine Ausführungen Protest zu erheben. „Wir werden nach wie vor den Weg der logischen Verfolgung unserer Ziele auf Grund der Beobachtung der Natur gehen. Wir wären auch in unserer Wissenschaft nicht so weit gekommen, wenn wir uns nur auf den Weg des Glücks und der Lotterien verlassen hätten.“

Der Vorsitzende erteilte dann Professor U. H. Lehnhuth das Wort zu seinem Schlussgutachten. Für die Erklärung des Lübecker Unglücks kämen drei Möglichkeiten in Betracht, eine Verwechslung, eine Virulenzsteigerung oder eine Verunreinigung. Man könne einen Rückschlag nach den vorliegenden Befunden nicht ganz ausschließen. Positiv lasse sich dieser Rückschlag im Lübecker Fall allerdings nicht beweisen. Er wisse nicht, ob der Zusatz zu dem von Professor Calmette vorgeschriebenen Nährboden vielleicht auch eine Virulenzsteigerung begünstigen könne. Eine Verwechslungsmöglichkeit sei in mehreren Formen gegeben und zwar wäre es auf Grund der vorliegenden Befunde möglich. Den Vorwurf, daß in Lübeck eine absichtliche Beimengung von humanen Bazillen erfolgt sei, müsse man angesichts der Persönlichkeit von Prof. Dende mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Ein merkwürdiges Versehen sei natürlich möglich. Aber nach allem, was er doch eine Verunreinigung für das ausschlaggebende Moment. Nach allem, was bisher über das Calmette-Verfahren bekannt geworden sei, sei vor der Anwendung der Calmette-Schutzimpfung an Menschen dringend abzuraten. — Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

* Das Auto der Wilddiebe. Im vergangenen Jahre wurden eine größere Anzahl Hirche und Rehe in dem nördlichen Teil der Kreise Marburg und Biedenkopf von Wilddieben dadurch zur Strecke gebracht, daß diese nachts mittels Auto die Waldstraßen abfuhren und das Wild nach Blendung mit Scheinwerfern abschossen. Einer der Beteiligten, ein junger Mann aus Münchhausen, wurde wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Wildhändler aus dem gleichen Ort, der an dem Abjag des erbeuteten Wildes nach Rheinland und Westfalen beteiligt war, erhielt wegen Hehlerei 1 Jahr Zuchthaus. Die gegen diese Urteile eingelegten Berufungen blieben erfolglos.

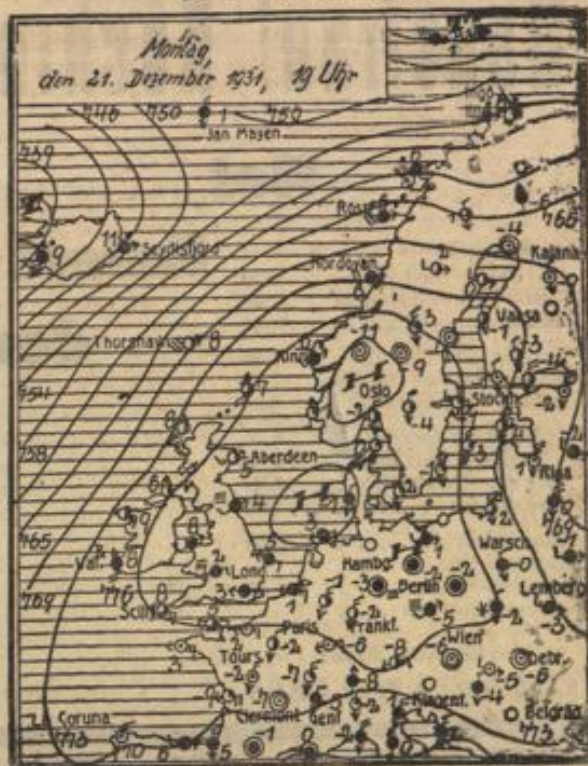
Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schilleners'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aus dem Geschäftsleben.

Die Haus- und Küchengeräte-Geschäfte, die im Verband Deutscher Eisenwarenhändler zusammengeschlossen sind, machen auf eine Äußerung des Preiskommissars, Herrn Dr. Gorbeler, gegenüber der Presse aufmerksam, nach der die Preise für Haus- und Küchengeräte bereits nahe an die Friedenspreise heranreichen. Bielsch liegen die Preise auch noch unter den Vorkriegspreisen, denn gerade in letzter Zeit haben große Preisermäßigungen stattgefunden, sodaß noch weitere Senkungen nicht mehr möglich sein dürften. Es wird daher die dringende Bitte an die Bevölkerung gerichtet, mit ihren Weihnachtseinkäufen nicht zurückzuhalten, sondern rechtzeitig zu kaufen.

Wetterbericht.



Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Vorwiegend trübe, ohne wesentliche Niederschläge, Temperatur nahe bei Null, schwache Luftbewegung.



Gurgel auch auf der Straße! ... natürlich trocken mit **Wobrun** 200 g - 2.50

Es ist Vertrauenssache

mit Backpulver zu backen. Jedes Risiko ist aber ausgeschlossen, wenn Sie **Dr. Oetker's Backpulver** nehmen.

Es hat eine ausgezeichnete Triebkraft und gibt garantiert Kuchen u. Backwerk weder Bei- noch Nachgeschmack.

Meine wohlausprobierten Rezepte machen das Backen kinderleicht.



Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Heller Kopf“ und weisen Sie Nachahmungen, die als „ebensogut“ angepriesen werden, zurück.

Dr. August Oetker, Bielefeld

Das neue Rezeptbuch „Backen macht Freude“ ist für 20 Pfennig überall erhältlich.

Geschenke erlesener Eigenart.

Köstliche Mittel zeitgemäßer Schönheitspflege sind die entzückenden „4711“ Tosca-Kleinodien. Hervorragend in der Wirkung und geschmackvoll in der Ausstattung, tragen sie alle den vornehm eigenartigen Duft von „4711“ Tosca — dem Parfum unserer Zeit.

Parfum: RM 1.80 bis 19.50 • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.— bis 4.90 • Tosca-Creme: RM 1.35, 1.80 • Tosca-Compact: RM 2.—; Ersatz-Füllung: RM 1.10 • Puder, lose: RM 1.80 • Seife: RM 1.80 • Tosca-Geschenk-Packungen: je nach Wahl RM 1.80 bis 9.50.



„4711“ TOSCA
Parfum Eau de Cologne Creme Puder Seife Haarwasser Brillantine

Mainzer Aktien-Bierbrauerei Mainz

Weihnachten

„Johannis-Bräu“

Hausfrau! Köchin! Küchenchef!

Der **Not**verordnung weit voraus

**liefert
den**

Saltschinken	1/4 Pfd.	0.40
Dörrfleisch	1/4 Pfd.	0.25
Ger. Speck	1/4 Pfd.	0.25
Fleischwurst	1/4 Pfd.	0.18
Hausmacher	1/4 Pfd.	0.20
Leberwurst	1/4 Pfd.	0.10
Blutwurst	1/4 Pfd.	0.12
Bierwurst	1/4 Pfd.	0.25
Thüringer	1/4 Pfd.	0.25
Krakauer	1/4 Pfd.	0.25
Schinkenwurst	1/4 Pfd.	0.25

Festbraten

Heinrich Vollmer

Metzgerei

Friedrichstraße 37.

Ochsenfleisch	0.70
aus eigener Mast	1.00
Rostbraten m. Knochen	1.40
Rostbraten o. Knochen	1.40
Kalbsteck	0.80
Kalbs-Keule u. -Rücken	1.00
Kalbs-Frikandeau	1.60
Schwein-Bauch	0.70
Schwein-Kammstück	0.80
Schwein-Koteletts	0.90
Rippenspeer	1.00
Hammel-Brust	0.60
Hammel-Bug	0.80
Hammel-Keule	0.80
Hammel-Rücken	0.80

Telephon 26081

Lieferung frei Haus

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Heilmethode.
Wärme- u. Lichtbehandlung.
Vollständige Heilung ohne
Einführung.

Erklärende Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut
Friedrichstr. 4, P.
Sprechstunden v. 11-13 Uhr
Telephon 27263.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

Festtags-Wein Sonderangebot!

1930er Schwabenheimer	1/2 Fl.	48
1928er Edesheimer	1/2 Fl.	70
1928er Schwabenheimer Schützenhütte	1/2 Fl.	90
1928er Oppenheimer Herrenwähr	1/2 Fl.	120
1928er Lorcher Kapellenberg	1/2 Fl.	130
Orig.-Abfüllung Dir. Ketzner		
1925er Hattenheimer Speich	1/2 Fl.	140
Orig.-Abf. Preuß. Domäne		
1928er Johannisberger Erntebinger	1/2 Fl.	150
Wachstum H. Eser		
1928er Gestrücker Lench	1/2 Fl.	160
Wachstum Herke		

Moselweine

1928er Lieserer	1/2 Fl.	110
1930er Piesporter Goldtröpfchen	1/2 Fl.	140
Orig.-Abf. Fuchs & Co., Trier		
1928er Zeller schwarze Katz	1/2 Fl.	180
Weingut Bender		

Weißweine in Literflaschen

1930er Schwabenheimer	1/2 Fl.	50
1930er Dittelsheimer	1/2 Fl.	70
1928er Welgesheimer Ottental	1/2 Fl.	90
1930er Rautenthaler Rotheck	1/2 Fl.	90
Orig.-Abf. J. Diefenhardt		
1930er Rautenthaler Hübitz	1/2 Fl.	110
Orig.-Abf. J. Diefenhardt		
1930er Edigerer Sonnenseite (Mosel)	1/2 Fl.	120
Orig.-Abf. Weingut Bender		

Rotweine in Literflaschen

1930er Dürkheimer	1/2 Fl.	65
1930er Ingelheimer	1/2 Fl.	90
1928er Montagne	1/2 Fl.	110
1928er Priorat	1/2 Fl.	130

Südweine in Literflaschen

Tarragona	1/2 Fl.	120
Maskateller	1/2 Fl.	130
Malaga	1/2 Fl.	140
Wermuthwein	1/2 Fl.	83

Preise ohne Glas.

5% Rabatt

Weinbrand - Liköre

in bekannter Qualität, sehr vorteilhaft.

Alexi Tauber Jünke

Michelsberg 9 Adelheidstr. 34 K.-Fr.-Ring 80

Die „deutsche“ Klopfmachine
klopft, bürstet u. saugt alle Teppiche usw.
in einem Arbeitsgang.

Staubsauger: „Prolos“
„Dampyr“

Elektrische: Bügeleisen, Heizsonnen
Kocher, Bratöfen, Kaffeemaschinen
Fleischröster, Kochplatten usw.

Nur erstklassige Fabrikate
Weitgehendste Garantie

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Ecke Häfnergasse



CONTINENTAL
Addier-, Saldier-,
Pult-Rechen-
Maschinen

Gen.-Vertr.:

ELBERT

Frankfurt a. M.

Schillerstraße 12

Fernruf Hanna 261 87

Reparaturwerkstätte für
Büromaschinen aller Art

Für die Feiertage die schönsten billigen Braten!

Prima Schweinefleisch!

Vorder- und Hinterfleisch	64
aus Schmelzstücke	
Kotelett und Kammstück Pfund 68 Pfennig	
Gemüht, Kuchfleisch, zum Kochen u. Braten	40
aus für Sauerbraten und Kouladen, Bld.	
zartes Schmelz, alle Stücke Pfund 60 Pfennig	
Kochfleisch und Renden im Auschnitt!	
Kalbfleisch, Brat- und Kollbraten Pfund 60 Pfennig	
Kalbskeule Pfund 65 Pfennig	
Hammelfleisch Pfund 50 bis 55 Pfennig	
Hammelfleisch Pfund 60 Pfennig	
Hadfleisch Pfund 50 Pfennig	
Rindswurst Pfund 50 Pfennig	
Fleischwurst Pfund 60 Pfennig	
Roher und gefochter Schinken 1/2 Pfund 35 Pfennig	
Blodwurst 1/2 Pfund 25 Pfennig	
Große und kleine Mettwurst 1/2 Pfund 20 Pfennig	
Al. Schinkenstücke und Würste zu Geisentrücken	billig.

Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Annahmestelle der Fleischgutachten f. verbill. Fleisch.

Alle Jahre wieder ... HENRICHS Festweine!

30er Rhein. Weißwein	30er Hallgartener
Liter 0.55	Mehrholzchen Ltr. 1.20
30er Gensinger Ltr. 0.70	29er Dexheimer Doctor
30er Ockenheimer	Liter 1.30
Liter 0.55	29er Schwabenh. Stein-
30er Niersteiner Ltr. 1.00	acker (Natur) Ltr. 1.30
29er Horw. Schild	29er Mettenh. Gellersbg.
Liter 1.10	(Natur) Liter 1.40

Flaschenweine in 40 Sorten
1/2 Flasche von 0.50 an.

Malaga	Liter 1.30	Wermut	Liter 1.20
Tarragona	Liter 1.20	Samos Muskat Ltr.	1.30

Obstweine

in höchster Vollendung
Liter v. 0.95 an.

Zur Festbowle

Weißwein - Rotwein - Apfelwein - Speierling
Obstsekt mit Steuer Hochheimer-Weinsekt
1/2 Flasche 1.65 m. St. 1/2 Flasche 2.95
Ananas - Mallesenz - Pfirsich - alle Mineralwässer
Fruchtsäfte lose gewogen Pfd. 0.55

Paßweine Preisnachlaß.

Weinbrand 1/2 3.50

bes. milde Qualität

Weinbr.-Verschnitt 2.70

Kornbrand Liter 2.90

Präsentkörbe

Versand nach allen Gegenden!

HENRICH

Blücherstr. 24 Biebrich:
Telephon 26914. Rathausstr. 65

5%

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Mey's Kragen

Dauerkragen

jetzt billiger

Reizende Neuheiten in:

Selbstbindern - Hemden,
Cachenez, Unterwäsche,
Taschentüchern, Hosen-
trägern usw.

Georg Kochendörfer

Schwalbacher Straße 29.



CIGARET

m. Weihnachts-
präsentpackungen

von 50 Pf. Kiste von 1 M an

11 Cigaretten Packg. v. 20 Pf an

Nur Qualitätsmarken!

S. Heiber

Rheinstraße 91

Billig!

Billig!

Nur rare D'senleber,
Kalbslunge und -herz,
Schinken, Schinken,
frische Kalbsköpfe,
ferner pa. Fleisch für
Sauerbraten, Kalbskeule,
Nierenbraten,
pa. Schweine- u. Hammel-
braten, frisches Hadfleisch mit
Schwein.

Wiegerei Wirth

Schwalbacher Straße 61.

Auch dieses Jahr auf den Festtagstisch den traditionellen

Weihnachts-Karpfen!

110

Der Preis beträgt der
Notzeit entsprechend

das ist ca. 10% unter Friedenspreis

Lebende, garantiert reinschmeckende Qualität!

Sämtliche Fluß-, See- u. Feinfische billigst!

Rauchaal Rauchlachs Kaviar

Reichhaltige Auswahl in Fischkonserven • Feinmarinaden

Bestellungen für Heiligen Abend und die Feiertage frühzeitig erbeten.

Die Wiesbadener Fischspezialgeschäfte:

Frickel Nordsee Wolter Hensch

Grabenstraße 16 Telephon 28361-62 Marktplatz 11

Moritzstr. 28 Tel. 275 90 Michelsberg 1

Wörthstr. 24. Tel. 275 91 Telephon 20447-48

Ellenbogengasse 12 Ecker Goldgasse und

Telephon 274 53 Grabenstraße

Telephon 270 75

Schlaffer Fleisch Dienst Dienst

Bleichstraße 26 Weltritzstraße 48

Telephon 234 97 Telephon 242 30

Ellenbogengasse 6 Nerostraße, Ecke Querstr.

Telephon 239 74 Telephon 268 10

Schaaf, Blücherstraße 38, Telephon 252 22

Abenteuer im Hamburger Hafen.

Eine Reportage aus der Wirklichkeit / Von Karl Ch.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Griechisch in der Drachenbude . . .

Ich bat Milly, an dem Tisch sitzenzubleiben, und begab mich in die Logiertäume der Drachenbude. Der „Generalkonsul“ war noch in dem kleinen Büro und striegelte seinen Hut. „Gerr Batendied“, fragte ich ohne weitere Einleitung, haben Ihre Reisen Sie jemals nach Rio gemacht?“ „Freilich. Erst vor achtzehn Jahren hielt ich mich dort auf.“ Ich holte Zingards Brief hervor und fragte weiter: „Ist Ihnen dort die Calle Servante bekannt?“ „Ach, du lieber Gott, dafür war ich damals schon zu alt.“ „Ich verstehe Sie nicht recht . . .“ „Nun, die Calle Servante ist die Hauptstraße jenes Viertels, das man in Tokio Nishijima bezeichnet.“ „Kann dort auch eine deutsche Apotheke existieren, wo der Zahnarzt mit Frau und Kindern wohnt?“ „Deutsche Apotheken gibt es dort mindestens sechs. Aber Sie dürfen sich darunter keinen Arzneiladen wie bei uns vorstellen. Die gangbarsten Artikel dort sind Puder, Schminke, Lippenstifte.“ „Denn ein junges Mädchen eine Stellung von Hamburg aus nach einer Apotheke in der Calle Servante erhalten würde, was würden Sie dann denken?“ „Dah es mit beiden Weinen in eine Falle geht.“ „Und wenn es sich nicht befehlen ließe und darauf bestünde, mit einer Frau, sagen wir einmal der Frau Doktor, nach Rio zu fahren?“ „Dann würde ich alle Mittel anwenden, um sie zurückzuhalten.“ „Auch Gewalt?“ „Auch Gewalt oder sogar Choleraabzissen. Das ist immer noch ein sanfterer Tod, als in der Calle Servante lebendig zu vermodern.“ Ich wußte genug und wandte mich ab. Der „Generalkonsul“ rief mich noch einmal zurück. „Das heißt“, sagte er eindringlich, „natürlich nur, wenn das betreffende Mädchen wirklich die Absicht hat, ehrliche Arbeit in Rio zu verrichten. Wenn es im Bilde ist, was es in der Calle Servante erwartet, und es will trotzdem fahren, dann hat natürlich alles seinen Zweck. Dann sind sogar Schlafmittel und Choleraabzissen wirkungslos. Dann lassen Sie lieber die Finger davon.“ Als ich an den Tisch in der Speisewirtschaft zurückkehrte, glaubte Milly mit der Kellnerin, welche ein Buch von dem Tisch nahm und sich dann wieder ihrer Arbeit zuwandte. „Denken Sie sich nur, diese Kellnerin ist jüdisch.“ „Du irrst dich, Milly. Das ist eine walacheische Schweizerin.“

Sie hat mir aber ein jüdisches Buch gezeigt.“ Das junge Mädchen kam bald darauf an unserem Tisch vorbei. „Was war denn das für ein Buch, das Sie meiner Freundin zeigten?“ fragte ich. „Ach“, lächelte die junge Kellnerin, die demnächst nach Südwest gehen wollte, die Kleine war so neugierig. Es war eine griechische Grammatik . . .“

Milly entdeckt Irmgard.

So ungern ich mich mit meinem verbeulten Gesicht selbst in den Hafenstraßen blicken lassen wollte, so trieb es mich endlich doch aus der Drachenbude hinaus. Milly hatte ich schon kurz nach Mittag mit dem Auftrag fortgeschickt, nach der gegenwärtigen Wohnung der Frau Doktor und Zingards zu forschen. Das Mädchen hatte in seiner Aufregung über den Überfall auf mich natürlich nicht die Autodrohsche, in welcher Irmgard und die vermurdete Frau Doktor saßen, verfolgt. Es konnte ja gar nicht ahnen, daß diese Taxi überhaupt in meiner Suche irgendwelche Bedeutung hatte. Ich bat aber Milly, besondere Nachforschungen in der Nähe der „Sieben Sünden“ anzustellen, denn mir war in der Erinnerung die Tatsache haften geblieben, daß die weißhaarige Frau dem Chauffeur ein Zeichen zum Halten zu geben schien.

Zweifellos würde Salabatra, der natürlich von meiner Befreiung von Bord der „Prinzipeffa Ines“ erfahren haben mußte, Maßregeln ergreifen, um Irmgard so sicher wie möglich zu verbergen, sie aber auch so zu verbergen, daß das junge Mädchen keinen Argwohn schöpfte, denn eine widerwärtige junge Dame gewaltsam an Bord zu bringen, ist selbst auf einem brasilianischen Dampfer nicht möglich.

Allerdings, es gab Schlafmittel . . .

Der Hauptgrund, der mich bewog, die Drachenbude zu verlassen, war aber ein peinliches Verlangen nach einem großen Schnaps. Die Aufregung der letzten Tage mußte irgendwie ein Gegengewicht haben.

Während ich mit trüben Gedanken an der Theke eines kleinen Schifferlokals stand und das dritte Bier „mit Gemüse“ trank, schlug mich jemand so derbe auf die Schulter, daß meine schmerzenden Knochen zu knirschen schienen.

„Aha, so läuft der Gase, deshalb war die „Prinzipeffa“ schon beim Morgenrauschen reisefertig. Na, meinen Glückwunsch, Kamerad. Wie bist du nur an Land gekommen?“

Es war der Matrose Mattens, der diese Frage stellte. „Glück muß der Mensch haben“, entgegnete ich nur. „Tavohl, Mat, Glück und eine kleine Freundin. Glaubst

du denn, ich hätte nicht geahnt, warum die kleine Milly sich so für die Besatzung der „Prinzipeffa“ interessierte? Ich habe ihr sogar das Boot direkt vor der Nase festgemacht, damit sie sich nur zu bedienen brauchte. Abgesehen ein nettes Kind. Na, nun wird's ja auch wohl anders werden, seitdem der Stiefvater auch hops gegangen ist.“

„Die Ratte?“ fragte ich bestürzt und — erstarrt.

„Ja, ein Rattengeficht hatte er. Ich meine den Kellner in der „Tahiti“. Der Kerl ist gestern Abend mitten beim Servieren zusammengeklappt. Herzschlag, tot, aus. Ich war gerade in dem Lokal.“

„Bist du denn nicht von der „Prinzipeffa“ geheuert, daß du nicht mitgefahren bist?“

„Nicht in die Lamang. Ich hab mich nur als Hafenbesatzung anmischen lassen. Ich fahre sonst einen Steinwerer nach der Unterelbe. Bin halb an dem Kahn beteiligt, aber jetzt wird ja nirgends gebaut und gepflastert, und da muß man seine Groschen verdienen wie's geht. Ich wohn an der Lincolnstraße. Re keine Vier-Zimmer-Wohnung. Kannst mich getrost mal mit Milly besuchen. Ich will auch meiner Tochter, die ist im Kontor der Hansa-Linie, sagen, daß sie sich 'n hübschen mehr um Milly künmert, wo der Alte tot ist. Denn schlecht ist die kleine nicht, das kannst du mir glauben.“

„Könnte sie nicht bei euch wohnen? Ich will gerne das Logis bezahlen. Und wenn deine Tochter und Frau sie ein bißchen bemuttern und befreundeten, dann hast du meinen „Danke schön“, Kamerad.“

Kamerad Mattens.

Ich griff in die Tasche und holte die Pfundnoten hervor. „Hier sind erst einmal zwei Pfund für Milly. Wenn es dir recht ist, schick ich sie schon heute Abend zu euch. Und hier, Kamerad, ist ein Pfund für dich. Vielleicht kann ich dich heute noch irgendwie gebrauchen. Und hier sind noch drei Pfund für deine Frau, dafür soll sie Milly Kleider und Wäsche kaufen, wie sie Vadsche tragen. Und hier ist noch ein Pfund, dafür soll deine Tochter sich Seidenstrümpfe oder Pralinen kaufen oder nach Blankenese fahren, wenn sie Milly eine gute Freundin sein will.“

„Mensch, mir bleibt die Spude weg. Wo hast du nur den Jaster her?“

„Den hab ich gestern Abend dem scheußlichen Fronteca abgewonnen. Wir würfelten. Im ganzen macht es 21 Pfund oder 420 Mark.“

Die Befürchtung Mattens, daß ihm die Spude angeht, dieser Schätze wegleiben würde, bestätigte sich erfreulicherweise nicht. Denn er spuckte zielsicher, reichhaltig und nachdrücklich auf den Kneipenboden. (Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsfreude durch meine Qualitäts-Zigarren!

R. Betzelt, neben der Hauptpost, Rheinstr.

Nougat-Schokolade

eigene Herstellung, täglich frisch, Tafel 30 Pf.

Willy Jung, Langg. 30, neben Salberg.

Sie sparen viel Geld im billigen Weihnachtsverkauf

Wagemannstraße 13

Oberhemden durchgemustert	4.35	2.95
Einsatz-Hemden	1.35	98
Sporthemden mit Kragen und Krawatte, Oxford und Flanell	2.95	2.25
Normal-Hosen u. -Jacken	1.95, 1.35	95
Wollene Socken wie handgestrickt	1.10,	78
Herren-Socken schöne Dess.	75, 58	38
Cachenez weiß und farbig	1.45, 98	78
Hosenträger Ia Gum.m.Led.	90, 75	49
Selbstbinder enorme Ausw.	1.25, 75	45
Herren-Stärkekragen neueste Form	58	45
Strickwesten f. Dam. u. Herren	5.50	2.95
Herren-Sportpullover mit Reißverschluß	4.95	3.95
Kinder-Pullover	3.50, 2.50	1.95

Rosenblum Wagemannstraße 13

Spanisches Importhaus und Weinhandlung

Pedro Berta

Marktstr. 32 • Michelsberg 7

Telephon 28 220

Für bevorstehende Feiertage empfehle ich meine Riesenauswahl in deutschen, sowie spanischen Rot- und Süddeinen zu sehr vorteilhaften Preisen. Nachstehend einige Beispiele:

Ingelheimer Rotwein	vom Faß, Ltr.	0.60
Ensheimer Kachel (Weißwein)	„ „ „	0.60
Spanischer Rotwein	„ „ „	1.—
Tarragona	1/4-Ltr.-Fl.	0.90
Malaga	„ „ „	1.05
Vermouth	„ „ „	0.75

Versäumen Sie nicht, die Qualität meiner Weine zu probieren — in meinem Geschäft Marktstr. 32. Gleiche Weine, gleiche Preise, gleiche Qualität

Außerdem Obst und Südfrüchte aller Art, prima Ware, zum billigsten Tagespreis

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen — Ausführliche Preisliste steht zur Verfügung

Lieferungen prompt und frei Haus

Weihnachtsgeschenke die Freude bereiten

Füllfederhalter von 3 bis 45 M alle guten Marken

Schreibtischgarnituren Schreibmappen, Lederbücher Foto-Alben, Schatullen Briefpapiere, Bridge-Artikel Kunstkalender, Papierkörbe Gesangbücher, Reißzeuge.

Papier-Hack

Rheinstraße 41 Ecke Luisenplatz. 4329

Schlittschuhe Original Hudora u. a. Qualitätsmarken sind billiger geworden

blank 3.40, 4.70, 4.90 vernickelt 8.—, 8.75, 8.90

L.D. JUNG / Kirchgasse 47

Große reischmeckende EIER 10 Stück 115 z. Sieden u. Rohessen Große BRUCHEIER 10 St. 85 Fst. Molkerel-Süßrahm- BUTTER 68 1/2 Pfund

im Spezial-Geschäft P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13, Bleichstr. 13, Michelsberg 32, Wellritzstr. 51. Tel. 27138

Badhaus „Zwei Böcke“ Gärtnerstraße 12. Badetellen mit Rubedett Porzellan geblasen zur nur für Einheimische. 4361

Sport und Spiel.

Fußball.

Reich.

Die wenigen Verbandsspiele in Norddeutschland endeten fast durchweg mit Siegen der Favoriten. Dagegen bedeutet die 2:3-Niederlage von Holstein Kiel im Privatspiel gegen Hamburger-Eimsbüttel eine große Überraschung. Bei den Berliner Meisterschaftsspielen eroberte Viktoria die Tabellen Spitze der Abteilung B, nachdem sich Tennis Borussia vom VfB. Rudowwalde unerwartet mit 4:3 schlagen ließ. In der gleichen Abteilung ist die ehemals so spielstarke Elf des VfB. 1902 in Abstiegsgefahr geraten. In der Abteilung A versucht der Deutsche Meister, Hertha BSC., vergeblich, zu Minerva aufzuholen. Die Hertha-Beute liegt zwar auch diesmal wieder hoch mit 7:0 (über Weßing), aber der Vorsprung des Rivalen ist zu groß. Die mitteleuropäischen Verbandsspiele sehen nach wie vor Vereine wie Polizei Chemnitz, Wacker Leipzig oder SK. Dresden in Front. In Südostdeutschland haben sich FK. 1906 Breslau und Viktoria Jork bereits die Titel erkämpft. In Westdeutschland hat sich ebenfalls die Lage wenig verändert.

Kreisliga, Kreis Wiesbaden.

FK. 1902 Biebrich — SK. Wintel 3:1; SK. 1910 Dohheim — FK. Geisenheim 1:3; Germania Weibach — SK. Hirsheim 1:3 (1); Opel Küsselsheim — SpBgg. Raunheim 8:1 (1).

Der vergangene Spieltag stand im Zeichen imponierender Favoritenliege. SK. Hirsheim siegte beinahe zweifach in Weibach gegen die gleiche Germania, die noch im Vorspiel auf Hirsheimer Boden ein Unentschieden erzielt hatte. Auch Opel Küsselsheim ließ anlässlich des Erscheinens der SpBgg. Raunheim die günstige Gelegenheit nicht aus, um für eine erhebliche Verbesserung des an und für sich schon vortrefflichen Torumsatzes Sorge zu tragen. Der Kampf um die Führung geht also weiter. Zu einem verdienten Sieg kam der FK. 1902 Biebrich gegen den technisch sehr schwachen SK. Wintel. Der 3. Platz ist den Wiesbadenern kaum noch zu nehmen. Ein irreguläres Ergebnis kam in der sehr schönen und spannenden Partie zwischen SK. Dohheim und FK. Geisenheim zustande. Auch hier dominierten die Wiesbadener über weite Spielabschnitte hinaus, doch waren ihre zu engmaschig kombinierenden Stürmer von seltenem Reiz verfolgt. So kam es, daß die zumeist in ihre Spielhälfte zurückgedrängten Rheingauer Gäste bei ihren durchbruchartigen und darum stets gefährlichen Vorstößen bei der Pause mit 1:0 in Front lagen, um nach dem nach verschiedenen Vaterschüssen endlich durch einen von End im Nachschuß verwandelten Handballeimer plötzlich zweimal wieder in Führung zu gehen. Erfolge, die bei größerer Geschlossenheit der sich im entscheidenden Augenblick mit Selbstwürken überhäufenden Dohheimer Spieler niemals zustande gekommen wären. Die Tabelle zeigt heute folgendes Aussehen:

1. SK. Hirsheim	13	10	3	—	49:9	23:3
2. SK. Opel Küsselsheim	14	10	3	1	49:17	23:5
3. FK. 1902 Biebrich	14	8	—	6	37:31	16:12
4. SK. Kalkheim	13	6	2	5	31:21	14:12
5. SK. 1910 Dohheim	13	6	—	7	23:25	12:14
6. FK. Geisenheim	13	5	2	6	23:29	12:14
7. SK. Wintel	12	3	2	7	18:34	8:16
8. Germania Weibach	14	2	3	9	21:51	7:21
9. SpBgg. Raunheim	14	1	3	10	13:47	5:23

Im Kreis Mainz stehen die Rombacher weit vorne. Ihr 4:1-Erfolg über Olympia Weissenau kommt nicht unerwartet, dagegen bedeutet die 3:6-Schlappe des VfR. Weissenau auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten Teutonia Hausen eine Überraschung. Hoffia Bingen leistete sich mit 2:3 gegen FK. 1902 Kreuznach eine weitere, wenn auch unglückliche Niederlage. Die Partie SSR. Mainz — FK. 1907 Kreuznach fiel aus.

Weinheißliche Kreisliga: FK. Hofheim — VfR. Kalkheim 0:1; Olympia Lampertheim — SK. Hirschheim 4:0; Viktoria Hirschheim — FK. Spremlingen 1:3; Viktoria Hirschheim — SK. Freudenberg 8:0; Hanau 1890/94 — Germania Ortenburg 8:2; Germania Drißel — Germania Schwanheim 2:0; TSG. Mainflingen — Riders Obertshausen 3:0.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SK. Nassau — SpBgg. Wiesbaden 1:2; FK. Sonnenberg-Kambach — SpBgg. Bilschheim 4:2; Borussia Kassel — SK. Erbenheim 2:1; SpBgg. Hochheim — SK. Ginsheim 5:2.

Im Vordergrund des Interesses stand der Wiesbadener Lokalkampf zwischen SK. Nassau und der Spielvereinigung, der diesmal mit einem verdienten Sieg der SpBgg. Leute endete. Diese wußten ihr Spiel besser aufzubauen als der zu zögernd und unentschlossen arbeitende Gegner und wußten vor allen Dingen ihren Angriff rechtzeitig mit erfolgversprechendem Nachdruck einzulegen, so daß bereits vor Halbzeit durch Treffer von Greubel und Schreier (Elfmeter) ein Vorsprung von zwei Toren herausgeholt werden konnte. Der Sportklub drehte in der Folge gehörig auf und setzte dem Gegner sichtlich zu. Die Bemühungen waren auch von Erfolg gekrönt. Reinhold erzielte einen Gegentreffer, aber die seltene Ausgleichschance in Gestalt eines Elfmeters wurde unbegründlicherweise vorher ausgelassen, so daß der stärksten gefährdete SpBgg.-Sieg schließlich doch Tausche wurde. FK. Sonnenberg-Kambach ist zu dem längst erwarteten scharfen Endspurt übergegangen und bezwingt in der gegenwärtig ausgezeichneten Form selbst die stabilsten Gegner. Leidtragender war diesmal der in der Tabelle nicht schlecht platzierte SK. Bilschheim. Dagegen vermochten sich die Erbenheim in Kassel gegen Borussia nicht durchzusetzen und mußten diesen den wohl entscheidenden Vorsprung überlassen. Der Sieg der SpBgg. Hochheim entspricht den Voraussetzungen.

1. SpBgg. Hochheim	15	11	2	2	47:22	24:6
2. SpBgg. Wiesbaden	15	8	3	4	42:26	19:11
3. SK. Nassau Wiesbaden	16	6	5	5	27:28	17:15
4. Riders Wiesbaden	15	9	4	5	42:25	16:14
5. SK. Bilschheim	15	7	2	6	38:30	16:14
6. SK. Dohheim	13	7	1	5	25:23	15:11
7. FK. Sonnenberg-Kambach	15	6	2	7	35:42	14:16
8. FK. Ginsheim	15	6	2	7	29:34	14:16
9. Borussia Kassel	16	5	3	8	32:41	13:19
10. Germania Gustavsborg	13	3	—	10	17:41	6:20
11. SK. Erbenheim	14	2	2	10	19:40	6:22

Weitere Spiele: In einem Samstagspiel schlug die in starker Aufstellung erschienene Reserve des Sportvereins die 1. Elf des SK. Dohheim mit 3:2, nachdem

das Treffen bei der Pause bereits 2:0 für die Sportvereiner gestanden hatte. Die 2. Mannschaft des SK. Nassau hatte gegen die gleiche Garnitur der Spielvereinigung mit 2:7 das Nachsehen. SK. Siegfrieds 1. Mannschaft konnte gegen die 2. Elf des SK. 1919 Biebrich einen 3:2-Sieg erringen.

Pokalspiele: Die ehemals so spieltüchtige Elf der Germania Gustavsborg, die als ehemalige Kreisliga-vertreterin zur Zeit in der A-Klasse keine Rolle spielt, mußte nunmehr sogar von einem B-Verein eine Niederlage einstecken. FK. Nassau erlangte auf dem Gustavsburger Platz einen bemerkenswerten 4:2-Sieg. Große Aufmerksamkeit widmet der SK. Dohheim der Pokalrunde. Er erreichte hier den 2. Sieg, indem er dem nicht zu unterschätzenden SK. Bad Schwalbach auf dem Waldsportplatz nach interessantem Spielverlauf mit 3:1 das Nachsehen gab, wobei der einheimische Angriff allerdings nicht sehr überzeugend abschnitt.

Reichsbahn-TSG.: Die 1. Mannschaft erledigte ihre Pflichtspiel in Wehen und gewann 7:1. Die 2. Mannschaft verlor ihr Verbandsspiel gegen 1906 Kassel 2:3.

Am Sonntag weckte die Massenheimer 1. Fußballmannschaft in Küsselsheim zu einem Freundschaftsspiel. Mit 3:1 für Massenheim trennten sich beide Mannschaften.

Handball D. S. V.

Die süddeutsche Bezirksliga ermittelte am Sonntag auch noch ihren sechsten Gruppenmeister. In Nordbayerern holte sich SpBgg. Kitz durch einen 13:1-(6:1)-Sieg über Polizei Nürnberg wiederum den Titel. In Württemberg sicherte sich VfB. Stuttgart mit 8:3 (4:2) gegen Polizei Heilbronn endgültig den 2. Platz seiner Abteilung, der zur Teilnahme an den Endspielen berechtigt. Die Stuttgarter Polizisten hatten als Ersatz für das verschobene Schlussspiel gegen Riders Stuttgart einen Kampf mit dem Turnemeister, Tgl. Stuttgart, vereinbart, den sie 9:3 gewannen. Von den übrigen süddeutschen Freundschaftstreffen verdienen Beachtung: das 8:1 des SK. Alm gegen den Ulmer Tdb., und das 6:3 des Nürnberger SK. gegen die Universität Erlangen.

Die Wiesbadener Ligaverene haben ihre Spiele untereinander mit folgendem Ergebnis abgeschlossen:

Sportverein	6	6	—	—	59:15	12:0
Pöhl	6	3	1	2	28:22	7:5
Polizei	6	2	1	3	32:42	5:7
Haloah	6	—	—	6	13:53	0:12

Aus der Nachbarschaft: TSG. Frankfurt — SK. Offenbach 1:3; Bar Kotha Frankfurt — GDA. Frankfurt 8:1; Schild Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 2:11; Td. Göttingen — Reichsbahn Frankfurt 4:3; Pöhl Frankfurt — Tgl. Dieblich 9:0; Tgl. Dreieichenhain — VfB. Unterliederbach 7:1.

Leicht-Athletik.

Paul de Bruyn läuft Rekord.

Der deutsche Langstreckenläufer Paul de Bruyn beteiligte sich an dem New Yorker Cross-Country-Lauf. Vom Start weg ging de Bruyn an die Spitze und beendete den 4-Meilen-Lauf in der Zeit von 23:24 Minuten als Sieger. Diese Zeit bedeutet einen neuen Pokalrekord, der um so bemerkenswerter ist, als die besten Langstreckenläufer an diesem Wettbewerb beteiligt waren.

Olympische Spiele.

Notverordnung — und Olympische Spiele.

Die neueste Notverordnung und die schwierige wirtschaftliche Lage werden wohl zur Folge haben, daß ein Zuschuß für die deutsche Olympia-Expedition entweder gar nicht oder nur in sehr geringem Umfang von Seiten des Reichs ausgemessen werden kann. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß die deutsche Expedition für Los Angeles

höchstens 50 Mann umfaßt. Am stärksten dürfte die Leichtathletik vertreten sein, die 15 Aktive, 10 Männer und 5 Frauen, als Teilnehmer sehen wird. Man will 5 Sprinter nach Los Angeles senden, um die Kurzstrecken und die 4×100-Meter Staff zu besetzen. Außerdem gelten Hirschfeld und Siwert als sichere Kandidaten. Wird der Leichtathletik-Kampf mit Amerika in Chicago zur Durchführung kommen, dann ist bei einer größeren finanziellen Garantiesumme eine Verstärkung der deutschen Leichtathletik-Expedition zu erwarten.

Ähnlich ist die Lage bei den Wintersportlern, wo die Bobwettkämpfe nur einfach und nicht, wie vorgesehen, doppelt besetzt werden sollen. Der Zuschuß dürfte hier von den Bobvereinen selbst aufgebracht werden.

Schwimmen.

Bereinsmeisterschaften des Schwimmvereins „Natiacum“ Wiesbaden.

Am vergangenen Mittwoch wurden die Vereins-Schwimmmeisterschaften beendet, die zum Teil recht gute Leistungen zeigten. Auch die Leistungen derer, die sich nicht klassifizieren konnten, waren beachtlich. Nachstehend die Ergebnisse: Herren, A-Klasse: 1. Chr. Kahlhöfer 14 P., 2. R. Kief 14 P., 3. H. Weber 8 P. — Herren, B-Klasse: 1. E. Reuter 16 P., 2. Fr. Haas 9 P., 3. A. Bregel 7 P. — Damen: 1. Udia Günther 15 P., 3. Herren-Jugend: 1. Haubrich 10 P., 2. Kahlbach 6 P., 3. Amstutz 5 P. — Knaben: 1. H. Schür 6 P., 2. Adchen: 1. Klippert 6 P.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe in cm (Pulverschnee)	Schneehöhe in cm (Nassschnee)	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Al. Feldberg	heiter	-7	8 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. mäßig
Hirschberg	—	-6	8 cm	—	St. u. Rod. mäßig
Gr. Feldberg	—	—	—	—	Eisbahn sehr gut
Rhön					
Wasserkuppe	heiter	-8	16 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. gut
Gersfeld	—	-11	12 cm	—	—
Stenacker Haus	bedeckt	-8	10 cm	—	—
Dammersfeld	—	-8	15 cm	—	—
Kreuzberg	—	-8	17 cm	—	—
Bogelberg					
Herchenbühl	Dunst	-7	10 cm	Firn Schnee	St. u. Rod. l. g.
Hohersdorf	heiter	-10	15 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. l. g.
Odenwald					
Reutlingen	—	-7	15 cm	—	St. u. Rod. mäßig
Schwabwald					
Wilsbad	Nebel	-11	10 cm	verhäuft	St. u. Rod. gut
Freudenstadt	heiter	-12	6 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. mäßig
Harz					
Schierke	—	-6	8 cm	—	nur St. mäßig
Braunlage	bedeckt	-6	10 cm	—	St. mäßig, Rod. g.
Torfhaus	—	-6	10 cm	—	—
Thüringwald					
Oberhof	—	-8	30 (2)	—	St. u. Rod. gut
Ilmenau-Gabel	heiter	-8	25 (4)	Pulverschnee	St. u. Rod. l. g.
Friedrichroda	bedeckt	-7	25 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. gut
Wallerberg	—	-8	30 cm	—	—
Imleberg	Nebel	-8	30 (4)	geföhrt	—
Rehau a. Rhg.	bedeckt	-12	16 (2)	Pulverschnee	St. u. Rod. l. g.
Gelsberg	Nebel	-6	27 cm	—	—
Alpen					
Garmisch-Part.	heiter	-15	28 cm	—	—
Went. Kreuz	—	-10	55 cm	—	—
Berchtesgaden	bedeckt	-14	38 cm	—	—
Oberstdorf	heiter	-22	30 cm	—	—
Oberammergau	—	-23	38 cm	—	—
Garmisch	—	-7	75 cm	—	St. u. Rod. g.
Schneefarn	bedeckt	-7	95 cm	—	—
Stadelberg	heiter	-20	30 cm	—	St. u. Rod. l. g.

Neues aus aller Welt.

Entsetzliches Brandunglück bei einer Weihnachtsfeier.

Sechs Kinder in Flammen.

Bei einer Weihnachtsfeier in Lohne (Kreis Osterburg, Altmark), die der Stahlhelm in einer Gastwirtschaft veranstaltete, ereignete sich ein entsetzliches Unglück, von dem sechs Knaben betroffen wurden. Die Knaben stellten auf der Bühne Schneemänner dar und waren zu diesem Zweck ganz mit Watte umhüllt. Einer der Knaben mußte in der Pause einem brennenden Baum zu nahe gekommen sein und fing Feuer. Im Nu standen alle sechs Knaben in hellen Flammen. Sie drängten zur Bühnentür, vermochten diese aber nicht zu öffnen. Erst als die Tür von außen durch Personen aus dem Saal geöffnet wurde, konnten die Knaben aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Sie hatten aber bereits schwere Brandwunden erlitten. Einer der Knaben, der Sohn des Landwirts Wiese, ist inzwischen im Krankenhaus Osterburg gestorben.

Drohbriefe an einen Pfarrer. Der Pfarrer der katholischen Gemeinde in Gröningen bei Karlsruhe erhielt in den letzten Tagen zwei Drohbriefe, in denen mitgeteilt wurde, daß am 24. Dezember die neu erbaute Heiligkreuzkirche in die Luft gesprengt werden solle. Die behördlichen Ermittlungen sind im Gange. Das Pfarrhaus wird von Gendarmerie bewacht.

Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten. Vom Wehrtreikommando 5 wird mitgeteilt: In der Nacht zum Montag gegen 12:30 Uhr kam es vor der MG-Kaserne in Stuttgart-Cannstatt zu einer Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten, in deren Verlauf der von dem einen der Beteiligten herbeigerufene Wachhabende der Kaserne von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und einen Zivilisten durch einen Antischuß verletzte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Reichswehrsoldat niedergeschlagen. Ein Offizier des Eisenacher Halbbataillons des Reichswehrinfanterieregiments 15 wurde in der Nacht zum Montag bei seiner Rückkehr in die Kaserne in Eisenach auf der Straße von mehreren Zivilisten angepöbelt und niedergeschlagen. Passanten fanden den Offizier schwer verletzt auf der Straße liegend auf und brachten ihn in seine Wohnung.

Die Versteigerung der Wittelsbacher Juwelen. Die Auktion der Wittelsbacher Juwelen bei Christie in London brachte einen Gesamtserlös von 39 300 Pfund Sterling. Für eine Diamanten-Lira wurden 7000 Pfund erzielt, neun Smaragde wurden für 21 150 Pfund abgesetzt. Außer den Wittelsbacher Juwelen versteigerte Christie am Montag noch andere Schmuckstücke. Der bei der Versteigerung erzielte Gesamtbetrag belief sich auf 86 963 Pfund Sterling. Unter den versteigerten Juwelen des Hauses Wittelsbach befindet sich nicht der berühmte Blaue Diamant. Das Angebot des Höchstbietenden lag weit unter dem als Verkaufsminimum festgesetzten Preis.

Sieben Personen bei einem Rettungsversuch ertrunken. Bei einem Versuche, einem Kinde zu helfen, das beim Schlittschuhlaufen bei Dalton (Michigan) eingebrochen war, sind naheinander sieben Personen ertrunken.

Entsetzliche Raube eines japanischen Dieners. Ein japanischer Diener drang in die Wohnung seines früheren Herrn, des Millionärs A. W. Schah in Boughkeepie (Staat New York), der sich in Gesellschaft einer Dame befand, und griff ihn tätlich an. Ein furchtbarer Kampf entspann sich. Es gelang schließlich der Frau, telephonisch um Hilfe zu rufen, sie wurde aber von dem Diener getötet, der dann seinem sterbenden Herrn den Kopf vom Rumpfe trennte. Die Polizei verhaftete den Mörder und dessen Schwägerin, die an dem Mord beteiligt sein soll.

Wasserstand des Rheins

am 22. Dezember 1931.

Biebrich:	Begel	1.00 m	gegen 1.17 m	gestern
Katz:	—	0.30	—	0.37
Gaub:	—	1.53	—	1.62
Rhin:	—	1.55	—	1.67

Der Festbraten zu Ausnahme-Preisen!

Ein vollsaftiger wirklich magerer Schweinebraten ist eine Delikatesse!

Schweine-Rollbraten vom Schinken mit Beilage - Pfd. **75**
Karree u. Kammstück oh. Beilage, Pfd. **80**
Schweine-Schnitzel ganz mager - Pfd. **1.00**
Schweine Lenden Pfd. **1.10**
Schinken roh und gekocht . . . ¼ Pfd. **40**
Aufschnitt i. reich. Auswahl, ¼ Pfd. 50, 45, 35, **30**

Rippenspeer ganz mild u. zart, Pfd. **90**
Edel-Rollschinken ohne Schwarte, im Häutchen, 3-5 Pfund schwer, besonders vorteilhaft, da abfallfrei, Pfd. **1.50**
Bellwinkel's Kurwürstchen Originalpackung **70**

Schweine-Kotelett . Pfund **80**
Zervelatwurst feinste Qualität . ¼ Pfd. **40**
Salami meine Spezialität ¼ Pfd. **38**
Gutsleberwurst von höchstem Wohlgeschmack ¼ Pfd. **40**
Kalbsleberwurst unübertroffen ¼ Pfd. **38**

Präsent-Körbchen in reicher Auswahl zu ganz besonders niedrigen Preisen.

Telephon 24829

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Telephon 24829

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Bismardring 11
 Schulgasse 7
 Webergasse 33

Billiges Weihnachts-Angebot!

Weinbau Hch. Binz I. Weinhandlung
 Webergasse 56 Tel. 27640 Albrechtstraße 46

Neu aufgenommen: Weißwein

Liter RM. **0.45**

Ingelheimer Rotwein . . . Ltr. RM. **0.60**
 Niedersaulheim. Weißwein Ltr. RM. **0.60**
 Griechischer Moscatel golden süß Ltr. RM. **1.20**

Weine in Flaschen:

	Ltr.-Fl.	Flasche
Obstwein für Bowle . . .	RM. 0.40	RM. —
Oppenheimer	RM. 0.80	RM. 0.70
Mosel	RM. 0.80	RM. 0.70
Niedersaulheimer Hölle .	RM. 0.80	RM. 0.70
Gaibichheimer Wiesberg	RM. 0.90	RM. 0.75
Liebfraumilch	RM. 1.00	RM. 0.80
Oppenheimer Goldberg . .	RM. 1.05	RM. 0.90
Niersteiner Monzenberg .	RM. 1.15	RM. 0.95
Hallgartener Gellersberg .	RM. 1.15	RM. 0.95

Große Auswahl in Südwelnen und Sprituosen.
 Weinbrand *** ½ Fl. **3.50**, ¾ Fl. **4.85**
 Jamaika-Rum-Verschnitt ½ Fl. **3.20**, ¾ Fl. **4.70**
 Liköre von RM. **3.20** an
 Ab 5 Flaschen frei Haus.



Oefen

aller Systeme.
 Verkaufsstelle für **Rießner-**
 Fabrikate.

Herde

für Gas und Kohlen
Kessel - Oefen
 mit Kupfer-Kessel. 4885
 Ersatzteile zu Oefen u. Herden.



Küchengeräte

aller Art kauft man gut zu
 ermäßigten Preisen bei
Frerath
 Kirchgasse 24
 Eisenwaren-Handlung.

Praktische Geschenke!

Feldstecher — Theatergläser
 Lorgnetten
 Erhebliche Preisermäßigung
Optiker Müller
 Langgasse 45, Ecke Webergasse.

Magen- u. Darmkranke

essen während der Festtage:

„Kuhfus' Grahambrot“ . . . nur noch 60
 „Kuhfus' Kölner Schwarzbrot“ nur noch 35
 „Kuhfus' Kommißbrot“ . . . nur noch 35

Bäckerei Kuhfus

Yorkstraße 6 — Rheinstraße 69
 Die bekömmlichen und leicht verdaulichen
 „Kuhfus“-Spezialbrote sind auch in allen,
 an unseren Schildern kenntlichen Bäckereien
 u. Feinkosthandlungen täglich frisch erhältlich.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Eva
 mit Herrn Referendar Helmut Giese
 geben wir hiermit bekannt.

Dr. Theinert
 Präsident des Evang.
 Landeskirchenamtes
 u. Frau.

Eva Theinert
 Helmut Giese
 Verlobte.

Wallufer Straße 13

Wielandsstraße 17.

Weihnachten 1931.



L.D. JUNG • KIRCHGASSE 47

Gerade und sicher
 muß der Christbaum stehen
Schön und stabil
 muß der Christbaum-
 ständer sein
 Große Auswahl in vielen
 geschmackvollen Mustern
 -60 -90 1.10 1.45
 Kerzenhalter Dtz. -24,-48
 Lichtanzünder Stück -50

Wärmflaschen Leibwärmer

von **0.50**
 an

Gebr. Fliegen
 Wagemannstraße 37
 Ecke Goldgasse

Achtung!

Prima Walnüsse **35**
 Ia Qual., Pfd. nur
 Orangen 5 Stück **20**
 Zitronen
 Wellritzstr. 7, Torfahrt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles
 geliebten Mann, meinen herzensguten Vater, meinen lieben Bruder

Herrn Franz Michel

getröstet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter
 von 38 Jahren nach langem schwerem, mit größter Geduld ertra-
 genem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gertrud Michel, geb. Thüring
Inge Michel.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1931.
 Scheffelstr. 9.

Seelenmesse: Donnerstag, den 24. Dezember, vormittags
 7½ Uhr in der Dreifaltigkeitskirche, Beerdigung am gleichen
 Tage nachmittags 1½ Uhr auf dem Südfriedhof.

Am 20. Dezember verschied in Würzburg unsere heißgeliebte
 Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Louise Brötz

geb. Dörr
 im 79. Lebensjahr.

Frau Else Brod, geb. Brötz
 Dr. Michael Brod, Sanitätsrat
 Heinrich Brötz, Architekt u. Frau
 Carl Brötz, Landwirt u. Frau
 Fritz Brötz, Bankdirektor u. Frau
 Lina Brötz
 Frau Laura Brötz, Wwe, geb. Bürger
 und 6 Enkelkinder.

Wiesbaden, Würzburg, München, Nürnberg, Craiova (Rumänien),
 den 22. Dezember 1931.

Die Beisetzung fand heute in aller Stille auf dem hiesigen
 Nordfriedhof statt.

Meine liebe Frau, unsre treubesorgte herzensgute Mutter

Frau Henriette Roth

geb. Hack
 ist Sonntag früh nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Georg Roth sen.
C. Seyschab u. Frau, Adj. geb. Roth
Georg Roth.

Wiesbaden (Walramstr. 9), den 20. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Kondolenzbesuche und
 Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Meine ureigene Spezialität und Erfindung:

Die echte Kunder's Wiesbadener Ananas-Torte

ist das schönste und praktische
 Weihnachtsgeschenk

Konditorei — Café Fritz Kunder

Kirchgasse 78 — Telephon 26098.

Todesfälle in Wiesbaden.

Charlotte Peterjohn, ohne Beruf, 25 Jahre,
 Raumbthaler Straße 23, † 18. 12.
 August Schmitz, Direktor i. R., 62 Jahre, Wiesb.-
 Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Str. 2, † 18. 12.
 Anna Krempel, geb. Kehler, Witwe, 79 Jahre,
 Oranienstraße 52, † 19. 12.
 Jakob Kesselring, Gärtner, 51 Jahre, Mainzer
 Straße 90, † 19. 12.
 Lillie Barlen, geb. Büffel, Ehefrau des Rentners
 Paul B., 62 Jahre, Heßstraße 7, † 19. 12.
 Freiherr Ernst von Tettau, Eisenbahndirektor a. D.,
 81 Jahre, Sartoriusstraße 12, † 20. 12.
 Heinrich Stephan, Hausmeister a. D., 84 Jahre
 Schillerplatz 4, † 20. 12.
 Dr. med. Julius Müller, 57 Jahre, Lützenstr. 8,
 † 20. 12.
 Karl Friede, Kaufmann, 59 Jahre, Körnerstr. 6,
 † 21. 12.
 Franz Michel, Kaufmann, 38 Jahre, Scheffel-
 straße 9, † 21. 12.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Margarete Schmidt, geb. Reis, Ehefrau, 68 J.,
 Adolfsstraße 8, † 17. 12.
 Elisabeth Dorothea Seipel, ohne Beruf, 80 J.,
 Frankfurter Straße 98, † 18. 12.
 Karl Weichenborn, Schreiner, 68 J., Heppen-
 heimer Straße 7a, † 21. 12.

Verwandten und Bekannten die traurige
 Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager
 und Onkel

Herr Jakob Kesselring

nach längerem Leiden verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Schierstein, den 19. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
 den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr auf
 dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Am 20. Dezember verschied plötzlich
 und unerwartet mein lieber treusorgender
 Vater und Onkel

Heinrich Stephan

Altvehrer 1870/71
 u. Ehrenmitglied des Verbandes ehem. 80er
 im 84. Lebensjahr.

Der trauernde Sohn:

Hans Stephan, Schillerplatz 4, Part.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
 23. Dezember 1931, nachmittags 2¼ Uhr
 auf dem Südfriedhof statt.

Unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied

Heinrich Stephan

Hausmeister i. R.
 Inhaber des E. K. II. Kl. v. 1870/71
 wurde am 21. Dez. d. J. zur großen Arme
 abberufen. Wir ehem. 80er werden ihm
 auch über das Grab hinaus die alte Soldaten-
 treue bewahren.

80er Ortsgruppe Wiesbaden
 Der Vorstand.

Beerdigung am 23. Dez., um 14.15 Uhr
 auf dem Südfriedhof. F 566

Kaufgesuche

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal Tel. 24394. Helt. Untern.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sippert Tel. 24878 Kiehlstr. 11, 3.

Felle

Fasen, Kanin, Ziegen, Fuchs usw., kauft zu Höchstpreisen

M. Saal

Hellmündstraße 39.

Flügel

(Fabrikat Steinway & Sons, Klüthner od. Beckstein), los. aus Privat-hand gegen Käse gesucht. Off. u. T. 110 Tagbl.-Verl.

Klavier

gut erh., aus Privat-hand sofort gegen bar bill. zu kaufen gesucht. Angeh. an Fink Weinhandl., Wiesb., Schierstein, Lebrichstr. 24.

Zu kaufen gesucht

großer Eichen-

Bücherschrank

Offerten mit Preis unter

Nr. 104 an Tagbl.-Verl.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik, Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkmeisterabteilung.

Verloren * Gefunden

Schw. Zwerghäkel ent-laufen. Geg. Belohn. ab-zugeben Schützenstr. 14.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge, Transporte

aller Art laufend Höchst-Frankfurt mit Möbel-Auto, Weimer, Ludwigstr. 6, Telefon 22614.

Schreinerarbeiten

zu zeitgemäßen Preisen empf. sich Aug. Schneider, Lebrichstr. 29, Kiehlstr. 34. Empfehle mich in Damen- und Herren-Schneidereien 50 Pf., Herren 20 Pf., Kiehlstr. 20 Pf., langjähr. Fachkenntnisse, Selenstr. 11, Part.

Schönheits- und Körperkultur

Anni B. Wallach, dipl. Kosmetikerin, Weberstraße 3, T. 24723. Neu!

Schönheitspflege

Kneffel, Langgasse 39, 2. Auch Sonn- u. Feiertage.

+ Massage +

Ida Allnoch, ärztl. gepr. Saalgasse 40, 1. Ecke Tannusstraße

Neu Massage

Cläre Rood, ärztl. gepr., Karlstraße 27, 2.

Verchiedenes

Gebe Schlitten-Einbänder geg. Naturalien i. Tausch. Schnurr, Schachtstraße 5.

Aluminium-Kupfer-Stahl-

Koch-, Brat- u. Backgeschirre Gansbräter

Gebr. Fliegen

Wagemannstraße 37, Ecke Goldgasse

Angus, mittl. Fia., Schube (42) zu kaufen gesucht. Offerten unt. G. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art, typ. Einrichtungen, auch einzelne Stühle, einige Schreibt., gute Nähmasch., einige Teppiche zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 999 an den Tagbl.-Verlag.

Weinschrank f. 100-200 Gl. zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 111 an den Tagbl.-Verlag.

Waldstisch, braun, mit Marm., Spiegel u. f. gel. Br.-Ang. G. 112 T.-Berl.

Mod. Kinderwagen

gut erh., zu kaufen gel.

Stein, Tannusstr. 11.

Moderner sehr gut erhalt. Kinderwagen

zu kaufen gel. Off. unt.

Nr. 110 an Tagbl.-Verlag.

Futterkarloffeln u. Küchenabfälle gesucht.

Weimer, Ludwigstr. 6.

Telephon 22614.

Unterricht

Institut Faber

Kiehlstr. 71, T. 24626. Sprechzeit 12-1 Uhr. B. Sexta an. Einz. jedw. kleine Klass. individuell, gut fördernd. Unterricht. Teil. Arbeitsst. unt. Auf-sicht und Nachhilfe durch Fachlehrer. Gute Erfolge.

Engleums-Schülerinnen

gründliche Nachhilfe in Franz., Englisch, Rüdelsheimer Str. 9, 2 L. 1-3. Wer ert. 111 Jung. Anf. Unterr. in Franz. u. mäs. Pr.? Off. nur mit Pr. u. D. 112 an Tagbl.-Verl.

Musik.

Das bekannte Ein-Mann-Orchester von Belgien und Holland zurück. Ist bis Mitte Januar frei. Für Witte und Vereine die große und billige Musik. In Wiesbaden neu. Telefon 25716.

Welcher Schreiner stellt bill. Gartenhäuschen auf? Zu erst. i. T.-Berl. Tp Welche alt. alleinstehende Frau

möchte mit alt. alleinsteh. Herrn zusammen wohnen? Rohn. vorhanden. Kleine Rente u. Kenntnis von Landwirtschaft erwünscht. Offerten unt. S. 111 an den Tagbl.-Verlag.

Piano mitweise ab-zugeben. Mtl. 6.4 Off. u. D. 110 T.-Verl.

Auto zu verleihen

4- und 6-S.-Lim. Tage, Std., sowie Fahrten km 15 u. 20 Pf. B. Wehle, Kiehlstr. 21, T. 27188.

Achtung!

Von morgen früh 10 Uhr ab ist die vom Andreas-markt bekanntgewordene hochbegabte und wirklich echte Handliniendeuterin Frau Kreuz täglich zu sprechen, auch für Herren. Wellrichstraße 42, Part.

Karten- und Handleskunst Frau Boh. Schiersteiner Str. 26, 2. Nur Damen.

Blondes Mädel

in blauem Mantel

d. am 15. 12. 1931, 16 Uhr

Ecke Friedrichstraße

und Kirchgasse

in Linie 2 einstieg u. mit ja. Mann bis Kranzpl. fuhr, wird um Ang. ihrer Adresse gebeten. 4907 G. S. Minden (Westf.) Stiftstraße 48, 1.

Freihant. Am Mittwoch, den 23. Dez. 1931, von vorm. 8 bis 11 Uhr u. nachm. 1 bis 6 Uhr minderw. Kuhfleisch, roh zu 30 und 20 Pf., Schweinefleisch, roh zu 40 Pf., gedämpft zu 30 Pf., Kuhfleisch, gedämpft zu 15 Pf. das Pfund. Stadt. Schlachthofverwaltung.

Aus der Fleisch-Zentrale den Feiertagsbraten, ist für alle die schönste Weihnachtsgabe.

Offerierte nur prima Ware bei billigsten Preisen:

Ochsenfleisch Pfd. 60

Suppen- u. Bratenfleisch . Pfd. 40

Schweinefleisch zum Braten Pfd. 66

Kalbfleisch Pfd. 70-80

Hammelfleisch Pfd. 50-60

Fleisch-Zentrale Paul Roß

Faulbrunnenstr. 5 Filiale: Römerberg 3

Des großen Andranges wegen bitte ich meine werte Kundschaft, auch schon am Mittwoch Ihre Feiertageeinkäufe bei mir zu tätigen. Am dritten Feiertag sind meine Geschäfte von 7.30 bis 9 Uhr geöffnet.

Herrenmode:

Sportartikel:

Festgeschenke in Weihnachtspackung von Schaefer

Sport- und Modehaus Webergasse 11 — Wilhelmstraße 50

Für Jedermanns Geld die beste Ware

Drei Feiertage

diese Woche. Sorgen Sie, daß Eßwaren

im Hause sind. Bei uns finden Sie

erstklassige Waren zu zeitgemäßen Preisen.

Haltbare Fleisch- u. Wurstwaren

Kleine Krustpasteten

Feine Fischmarinaden

in verschiedenen Saucen

Oelsardinen in jeder Preislage

Besonders vorteilhaft: Sardinen ohne Gräten.

Dose zu 60 und 80 Pf.

Italienischer u. Fleischsalat

(unsere Spezialität)

Kalte und warme Platten

Vergessen Sie den von uns hergestellten Kalbskopf in Madeirasauce nicht.

Grether

Stadtküche u. Feinkostfabrik Neugasse 24.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Ein guter Kuchen

Ein schöner Braten

kann nur in einem erstklass. Gasherd zubereitet werden.

Der NB. Senking-

Gasherd

ist der Beste

Aber auch die Geräte müssen gut sein.

Backformen • Reibmaschinen

Stahl-Gansbräter • Rührmaschinen

in reicher Auswahl.

L.D. JUNG

KIRCHGASSE 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Vieles zum Fest für wenig Geld und 3: in bar zurück! für jedes volle Sparbuch von Harth!

Ausnahmepreise nur gültig bis 31. 12.

Weißwein vom Faß Liter 55

Rotwein vom Faß 55

Tischwein weiß und rot, Literfl. o. Gl. . . 65

Tarragona vom Faß Liter 1.05

Weißwein in Flaschen . . . 1/2 Fl. o. Gl. von 70, an

Rotwein in Flaschen . . . 1/2 Fl. o. Gl. von 80, an

Malaga dunkel 1/2 Fl. o. Gl. 1.20

Malaga „Gold“ 1/2 Fl. o. Gl. 1.60

Samos 1/2 Fl. o. Gl. 1.30

Eier noch billiger!

Schwere Eier 10 Stück 88

zum Backen, Sieden und Kochen . . . 10 Stück 78

Siedeier 10 Stück 78

Frische Eier Marke „Columbus“ . . 10 Stück 1.15

Konfektmehl „Harth“ Pfund 30

Weizenmehl Pfund 28, 24 u. 23

Haushaltmargarine Pfund 40 u. 36

Margarine „Harth Gold“ Pfund 65

Sultaninen 1/4 Pfund 25, 18 u. 12

Mandeln 1/4 Pfund 45 u. 33

Haselnußkerne 1/4 Pfund 28

Schinken gekochter 1/4 Pfund 40

Plockwurst Holsteiner 1/4 Pfund 28

Zervelatwurst Holsteiner . . . 1/4 Pfund 30

Schweizerkäse 1/4 Pfund 30

Oelsardinen Dose 50, 38, 35, 32 u. 20

Mandarinen 3 Pfund 55

Orangen 3 Pfund 50

Lebkuchen, Apfel, Nüsse usw. in großer Auswahl — billigste Preise!

Bei Einkauf von 1 Pfund Harth-Kaffee von Mk. 2.50 an erhält jeder Kunde bis einschl. 31. Dezember

eine schöne Kaffeedose.

Bei Einkauf von 1/4 Pfd. Kaffee erhalten Sie einen Gutschein, gegen vier Gutscheine eine Dose.

Suppenhühner 90

junge, zarte Pfund 80 u.

sind eingetroffen, und in unseren Filialen erhältlich.

Harth 5% Rabatt

Harth hilft haushalten

Wer hat ausgeklagte Forderungen an Kathinka Köhler, Wiesbaden? Gef. Offerten u. N. 208 an Tagbl.-Verl.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

• VERLOBUNGS-
• VERMÄHLUNGS-
• GEBURTS-
ANZEIGEN
IN BRIEF- UND KARTENFORM
IN WENIGEN STUNDEN
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TAGBLATTHAUS
FERNSPRECHER NR. 596 31



nur--die Zentra Uhr

in den Fachgeschäften

C. BENDER

Weilritzstr. 2 Ecke Schwalb. Str.

MARWEG-PERES

Langgasse Ecke Webergasse

B. SCHMIDT

Roonstr. 21 1. Etage Bülow-Eck

P. ENGELMANN
Michelsberg 13 1. Etage



H. THEIS

Moritzstrasse 1 Ecke Rheinstr.

Das in Bad Schwalbach, in der Nähe der Kuranlagen belegene Hotel Wanner, Koblenzer Str. 20, mit Nebengebäuden und Hausgarten, Gesamtgröße: 15,89 ar, wird am 4. Januar 1932, 10 1/2 Uhr an der Gerichtsstelle, Neulirade 12, Zimmer 21, zwangsweise versteigert.
Bad Schwalbach, den 17. Dez. 1931. F149a
Freih. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, 23. Dezember 1931, vorm. 10 Uhr versteigert in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:
1 Klavier, 1 Büfett, 2 Bücherregale, 5 Dipl.-Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 1 Bittine, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 2 Warenregale, 1 Schrank, 1 Eismaschine, 1 Eis-Ischrank, 1 Rührmaschine, 1 Wendelpresse, 1 Hobelbank, 1 Autopr.-Anlage; ferner 1 aroh. Plattenlager versch. versch. Sorten zwangsweise öffentl. meistb. geg. Barzahl. Rüdesheimer, Obergerichtspollsteher, Seerobenstr. 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Dezember 1931, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbedstraße 24

1 Flügel und 1 Klavier (Blüthner), 2 Büfette, 2 Kredenzen, 1 Sekretär, 1 Konsole, 1 Vertiko, ein Kleiderkasten, 3 Glaschränke, 1 Schränkchen, eine Standuhr, 5 Tische, 1 Servier-, 1 Kipp- und 1 Teetisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Bank, 11 Stühle, 13 Stühle, 1 Ständer, 1 Hänge- und 1 Schreibtischlampe, 1 Spiegel, 2 Bilder, 3 Teppiche, 1 Brücke, 1 Bowle, 1 Kasse, 4 Kassen, 3 Bilder, 6 Alben, 2 Formulare, 2 Roll- und 2 Warenregale, sechs Schreibtische, 3 Schreibmaschinenteile, 2 Tischen, 2 Rollstühle, 1 Kasse, 6 Schreibmaschinen (Draht, Arania, Adler, Underwood und Kappel), 1 Vertikal-Auto (Mercedes), 1 Badstube, 2 Kisten Monteurwerkzeuge, 2 Grammophone, 5 Radio-Apparate, 100 Leuchtlampen, 2 Stück Stoffe, 1 Kasten Gardinenstoffe, 3 Ballen Leinen, 2 Pak. Kognat, 94 Flaschen Wein sowie 2 Schweine u. a. m. öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Seebmann, OGB, Rallier Str. 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Dezember 1931, 16 Uhr versteigert in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:

1. Zwangsweise:
1 Chaiselongue mit Decke, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, eine Standuhr, 1 Registrierkasse, 1 Tische, 1 Waschtisch, 1 Kastenregal, 4 Schubladen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Gasofen, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer mit Einrichtung, 1 Schnellwaage, 1 Teppich, ein Klavier, 1 Partie Herren-Uhren, Ringe, Halsketten usw., 1 Auto u. a. m.;
2. Handverkauft:
1 Metallplatte, 2 Ständer, 1 Schreibmaschinenteile, 1 Blumenkranz, 1 Schrank-Grammophon (ohne Zubehör), 1 Beleuchtungskörper, 3 Wandbretter, 3 Bilder, 1 Rührmaschine (Blatt), 1 Stehleiter, 1 Bettstelle (Holz), 1 kleines Werkzeugschränkchen (mit Inhalt)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu 2. vorausichtlich bestimmt.
Selbst. Obergerichtspollsteher.
Rüdesheimer Str. 33. Telefon 20773.

Fleischwurst

heiß und frisch
für den Abendisch

Carl Harth

Marktstraße 11

An der Ringkirche
Kleiststraße 2.

Alexi-Kaffee

fein im Geschmack, gehaltvoll,
frisch geröstet, preiswert

Pfund **2⁰⁰** bis **4⁴⁰**

und 5% Rabatt.

Kaffee-Rösterei

ALEXI

Michelsberg 9 — Telefon 276 52

WEIN

ist immer ein willkommenes

Weihnachtsgeschenk

zumal heute, weil der Wein in so vielen Familien und bei so vielen Personen, die ihn eigentlich zur Erhaltung ihrer Gesundheit notwendig hätten, nicht mehr zu den täglichen Genüssen gehört. Nur will man Gewißheit haben, daß man auch unbedingt zuverlässig und mit preiswerten, bekömmlichen Weinen bedient wird.

J. Rapp's Weine haben sich seit über 50 Jahren als Festtags-Weine bewährt.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich stelle Sie zufrieden auch in den billigsten Preislagen.

— Vollständige 138 Sorten enthaltende Preisliste gerne zu Diensten —

J. Rapp Weinbau — Weinhandel

Moritzstr. 31 — Telefon 22169

Filiale: Neugasse 20 Gegründet 1880

Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke!

Speisen Sie am Weihnachtsfeste

in Loesch's Weinstuben

Es werden Ihnen auserlesene und besonders preiswerte Festmenüs in der bei Loesch bekannten Güte geboten.

Zu Weihnachten

ein ganz vorzüglicher Tropfen

1/2 Ltr. Ia Tischwein Mk. **0.85**
1/4 Ltr. Ia Tischwein Mk. **0.65**
1/2 Ltr. Westhofener Cruler Mk. **0.95**
1/4 Ltr. Westh. Gries-Riesling Spätl. Mk. **1.60**
1/4 Ltr. Ia Rotwein Mk. **0.75**

Nur erste Qualität, eigenes Wachstum

Huxel, Emser Str. 35

Heinz Rühmann kommt

in
„Der Stolz der 3. Kompagnie“

Schneeschuhe Rodelschlitten

Reitern und Erichröder
bill. Neu, Hefenstr. 16.

Glückwunsch-

Karten

liefert in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche

Hotbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Schöne Heffel

10 Bld. 40-60 Pf.

Schwalbacher Str. 55.

10b. Part. Hs. Schaffner.

Das Weihnachtsgeschenk für den Radio-Hörer

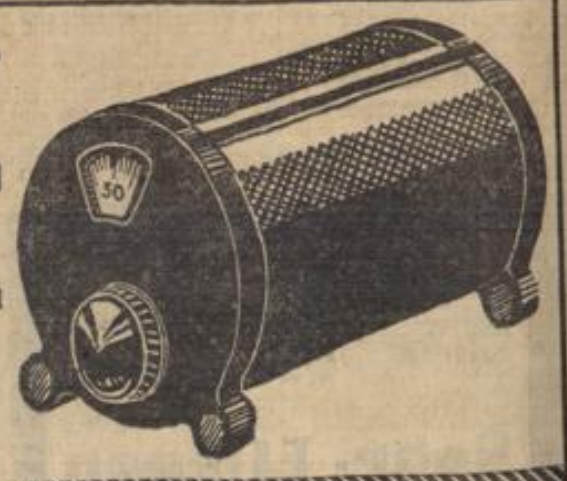
Philips-Philector

schaftt
trennscharfen Empfang!

Georg Leffler

Rheinstraße 77 (Haus Heiter)

Telephon 24453.



Kindne

Nur 30 Pfennige

können Euch Eure Eltern
die schönste und größte

Smirn- und
Whisky-Blends

bereiten, indem sie Euch
zu

**Emil und
die Detektive**

schicken. Diese spielen
extra für Euch

morgen

Mittwoch, den 23. Dez.

nachmittags 2.30 Uhr

im

UFA-PALAST

Kinder auf allen Plätzen 30 Pf., Loge

50 Pf., Erwachsene 75 Pf. u. 1.60 RM.

Der billige u. doch gute Weihnachtsbraten in der Metzgerei des Westens.

Großer Schweinefleischabschlag

Schweinebraten, Schmelz u. Rollbraten 1 Pf. 64 Pf.
Kalbfleisch 1 Pfund 50 bis 68 Pfennig
Fleisch zum Kochen und Braten 1 Pfund 40 Pfennig
Ohne Knochen 1 Pfund 56 Pfennig
Hackfleisch, feins feins, 1 Pfund 50 Pfennig
Junges zartes Kalbfleisch 1 Pfund 60 Pfennig
Roastbeef und Wenden im Auschnitt billigst.
Auf feinem Weihnachtstisch darf unsere so beliebte
Wurst nicht fehlen.

Leber- und Blutwurst 1/2 Pfund 10 Pfennig
Extrabelle und Hausmacher Leberwurst 1/2 Pf. 20 Pf.
Blutwurst, breite Blutwurst 1/2 Pfund 15 Pfennig
Thüringer Blutwurst 1/2 Pfund 20 Pfennig
Hausmacher Brechlopf und Fleischwurst 1/2 Pf. 20 Pf.
Prima Auschnitt 1/2 Pfund 20 Pfennig
Sehr schöne Geschenk-Körbe billigst
sowie Rühlingen, kleine, billigst.

Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 3 Mark
1/2 Pfund Rierenfett gratis.

Julius Stein

Metzgerei des Westens

Ede Koon- und Wellendstraße.

NB. Nehme die Karten für das verbilligte Fleisch
in Zahlung.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe

Unser Verlust ist Ihr Gewinn!

Vergessen Sie nicht, daß Sie bei uns den besten Seidenstoff, Velour, Chiffon und Brokat für den dritten Teil des regulären Preises einkaufen können. Weihnachts-Geschenke, wie: Abendtücher, Schals, Krawatten, Ketten und Armbänder zu Spottpreisen,

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20
Inh. Sarah Rosenstrauch

Achtung! Versäumen Sie nicht
1921er
guten, billigen naturreinen
Festwein
Flasche RMk. 1.25, 1.50, 1.75 zu kaufen.
(einschl. Flasche u. Ausstattung)
Albrechtstraße 13
im Laden.
Von 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr.
Wilhelm Schmuck
Telephon 28234.

Feinschmecker

kaufen Rindswurstchen
nur bei
J. Stern
Metzgerei, Mauergasse 21.

Väter deutscher Jungens!

Welche Weihnachtsfreude werden Sie bereiten, wenn Sie mit Ihren Jungens und Mädels zur Sondervorführung gehen.

Die Seeschlachten des Weltkrieges

Die erste Seeschlacht
am 1. Nov. 1914 bei
war ein deutscher Sieg
Genialer Taktik's letzter Beweis



Der letzte Mann
aus Leipzig
aus dem Heldenkampf gegen
vielfache Uebermacht bei den

Falkland-Inseln
Die gewaltigste aller Seeschlachten war die

am Skagerrak

31. Mai und 1. Juni 1916

148 englische und 103 deutsche
Schiffe im offenen Seekampf

Freie deutsche See!

Am 2. und 3. Feiertag
vormittags 11 1/2 Uhr.

Karten rechtzeitig besorgen
und auf den Weihnachtstisch legen!
Vorverkauf an beiden Ufa-Kassen.

Ufa-Palast

WALHALLA

Mittwoch letzter Tag!

„Im weißen Rössl“
Greta Garbo in „Romanze“
— Donnerstag geschlossen —

Mittwoch, abends 11 Uhr:
Vorschau des neuen Tonfilms
„Der Draufgänger“
Hans Albers in
Eine Bombenrolle des Hauptdarstellers.

Weihnachts-Freitag, -Samstag, Sonntag 2, 3, 30, 6, 8, 30 Uhr.
Der gr. Festspielplan: Das hat Wiesbaden noch nicht erlebt!
Auf der Bühne: **„Original 12 Helen Jackson-Girls“**
Die weltberühmten Original 12 Helen Jackson-Girls
Das Wiesbadener Publikum wird mit diesen reizenden 12
jungen Engländerinnen die unbedingt beste Girl-Truppe
der Welt kennen lernen.
Hierauf: **Hans Albers** in seiner Bombenrolle
„DER DRAUFGÄNGER“ Regie: Richard Eichberg

-Theater

Thalia Theater

Nur heute u. morgen:

Douaumont

(Die Hölle von Verdun)
Dieser deutsche Tonfilm ist kein Spielfilm, sondern eine naturgetreue Wiedergabe des heldenhaften Ringens um das Fort Douaumont.
Er wurde ohne jede Tendenz von einem deutschen Regisseur geschaffen.
Jugendl. zahlen halbe Preise.
Anf. 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Synthetische Edelsteine und

»IRIS-PERLEN«

die große Model
Vollkommenster Ersatz für Juwelen

Weihnachts-Angebot

auf sämtliche Schmucksachen über 5 Mk.
bis 20 % Rabatt

Vom Engros-Lager eine Partie reizende
Schmucksachen weit unter Preis zum Aus-
suchen schon von 20 Pfennig an

Schmuckwarenhaus »IRIS«

Langgasse 21, im Tagblatt-Haus



Emil
und die Detektive
Auf der Bühne:
Die große Zauberrevue.

PALAST
W. 4, 6.15, 8.30
S. 3, 5, 7, 9

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags.
Einheitspreis 75 Pf.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 23. Dezember 1931.
Bei aufgehobenen Stammkarten:
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Weihnachts-Märchen in 6 Akten (9 Bildern) von
C. A. Götter.

Spielleitung: Ewald Nebus.
Musikalische Leitung: Werner Rembeur.

1. Akt: Der Zauberberg. — 2. Akt: Bei den sieben
Zwerge. — 3. Akt: Die Krämerin. — 4. Akt: Die
Obstbändlerin. — 5. Akt: Schneewittchens Erlösung.
— 6. Akt: „Stille Nacht — heilige Nacht.“

Die Königin Lenore Fein
Prinzess Schneewittchen, ihre Stieftochter

Der Prinz vom Goldlande Otto, sein Begleiter

Der Minister Bogislav v. Herden

Eine Goldame Ida Kahle

Ein Herr vom Hofe Gustav Albert

Berthold, der Jäger Viktor Wimmer

Die Stimme des goldenen Spiegels Käthe Müller

Die Königin Lenore Fein

Prinzess Schneewittchen, ihre Stieftochter

Der Prinz vom Goldlande Otto, sein Begleiter

Der Minister Bogislav v. Herden

Eine Goldame Ida Kahle

Ein Herr vom Hofe Gustav Albert

Berthold, der Jäger Viktor Wimmer

Die Stimme des goldenen Spiegels Käthe Müller

Kleines Haus.

Mittwoch, den 23. Dezember 1931.

Geschlossen.

Donnerstag, den 24. Dezember 1931: Geschlossen.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. Dezember 1931.
11 Uhr:

Schallplatten-Konzert.

am Rochbrunnen. Platten stellt das Musikhaus
H. L. Ernst, Taunusstraße.

1. Nadelstanz, F. Bur von Meyerbeer.
2. Eine kleine Nachtmusik von Mozart.
3. Prelude in E-moll von Bach.
4. Ich rufe zu Dir, Herr Jesu Christ von Bach.
5. Tod und Verklärung von Rich. Strauß.
6. Durch Webers Zauberwald von Urbach.
7. Potpourri, Anno dazumal von Morena.
8. Fröhliche Weihnachten, Tongemälde von Koedel.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 23. Dezember 1931.

16 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt.
Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Grenadiermarsch aus „Liedesparade“ von
Scherzinger.
2. Ouvertüre „Der Schachspieltheater“ von Mozart.
3. Walzer „Barcarole“ von Waldteufel.
4. Religiöse Melodie von Kraft.
5. L'Arlesienne-Suite von Bizet.
6. Liebesfeier, Lied von Weingartner.
7. Potpourri „Der liebe Augustin“ von Fall.
8. Walzer-Serenade „Mondnacht in Sanssouci“ von
Kotter-Kaver.
9. Violin-Soli: a) Ave Maria v. Schubert-Wilhelms.
b) Rondino von Beethoven-Kreisler.
10. „O Cara Mia“, Tango von Prokofje.
11. „Es war mal ein Zigeuner, Chanson von Cinea.
12. „Bin nur ein Tonno“, Potpourri aus „Die Blume
von Hawaii“ von Abraham.
13. „Hallo, hier Wien“, Potpourri von Morena.

Solisten: Kammermusiker W. Erh (Trompete) und
Kammermusiker W. Reich (Violine).

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.50 Mk.

20 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Weihnachts-Konzert.

des städtischen Kurorchesters. Leitung: Musikdirektor
Hermann Jmer.

1. Choral: Vom Himmel hoch.
2. Beethoven-Ouvertüre von E. Vollen.
3. Meditation von Bach-Gounod.
4. Traumpantomime aus der Oper „Hänsel und
Gretel“ von E. Humperdinck.
5. Ave im Kloster von R. Kienzl.
6. Schneewittchen, Märchenbild von F. Bendel.
7. Dantebet von A. Valerius.
8. Stille Nacht, heilige Nacht, Weihnachtslied.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



Darauf kommt's an:
Genießen machen!

Das ist beim Schenken von Zigarren nicht
leicht, denn hier gilt es, den Geschmack
zu treffen. — Dieser Sorge enthebt Sie
Barbarino. — Was hunderten von
Kunden der zahlreichen Verkaufsstellen
schmeckt, muß Freude machen. — Sie
werden gerne fachmännisch beraten, denn
Barbarino möchte Sie als Kunde behalten

BARBARINO

Wiesbaden, Wilhelmstraße 52
(im Hotel Vier Jahreszeiten) Telephon 27070.

Filiale: Biebrich, Rheinstraße 14
(Rheinufer)

**Feiertags-
Kaffee!**
Ausgewählte Marke
der Renner
sowie Feinschmecker
**Schwante's
Original-
Costarica**
1/2 1.70
Weitere Qualitäten
1/2 -95
110, 130, 150
Maragonyne 190
Preisliste Ihrer Wahl
Kaffeedose
von 1/2 Pfd. an.
Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 58.
Telephon 27414.

Bonbonnieren nur frisch
bei
Schokoladen-Wagner
Schwalbacher Straße 11.
Gegründet 1914.
Durchgehend geöffnet.

Industrie und Handel.

Rotzeichen der Zeit.

Die Lage bei Henckels und Hanomag. — Die Zahlungseinstellung bei Borsig.

Schwierigkeiten im Innern, der Kapitalmangel, die Überhöhung der Zollmauern usw. engen die Lebensmöglichkeiten der Wirtschaft immer mehr ein. In den letzten Tagen häufen sich die Fälle von Schwierigkeiten in der Industrie. Vor kurzem meldeten wir, daß die größte Lokomotivfabrik Deutschlands, die Firma Henckels u. Sohn, sich gezwungen sieht, ihren ganzen Betrieb vorläufig für drei Monate stillzulegen. Schlimmer noch als bei Henckels liegen die Verhältnisse bei der hannoverschen Maschinenbau-AG. Diese Gesellschaft, die bereits Mitte dieses Jahres einen erheblichen Kapitalschnitt hat machen müssen, hat nunmehr die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragt. Bösige Auftrags-Schrumpfung haben den Abfall auf weniger als ein Drittel des vorjährigen herabgesenken lassen. Die Hauptfahrlässigkeit liegt bei Hanomag in den trostlosen landwirtschaftlichen Verhältnissen, da sich die Gesellschaft besonders in der letzten Zeit dem Schleppergeschäft gewidmet hat. Zu dem Abwärtsdruck tritt also hier noch die Gefahr der Debitoren-Verluste. Die größte Hiebsspitze von allen ist jedoch die Zahlungseinstellung der Borsig-AG. m. b. H., Berlin, handelt es sich doch um ein ganz vorzüglich geleitetes technisch und wirtschaftlich auf der Höhe stehendes Standardwerk der deutschen Industrie, das sich ganz erhebliche Verdienste um den Ruf der deutschen Industrie im Ausland erworben hat. Die Firma ist unrentabel geworden, weil die zur Zeit vorliegenden Aufträge so gering sind, daß ein Mindestumsatz entsprechend der Größe des Werkes nicht mehr möglich ist. In den letzten Jahren sind noch Umsätze von 40—50 Millionen M. erzielt worden, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß damals auch noch der Lokomotivbau bei der Borsig-AG. m. b. H. war, der heute vom Teufel Wert abgetragen und selbständig geworden ist. Für das laufende Jahr wird mit einem Umsatz von 28—30 Millionen M. gerechnet. Besonders nach der Bankentziffer sei der Auftragsrückgang stark zurückgegangen. Beschäftigt werden nur noch 3700 Arbeiter gegen 8000 in der besten Zeit. Die Firma hat auch am englischen Pfundsturz Verluste erlitten, an einer Tochtergesellschaft, den Pumpenfabriken in Borsighall, und an einer Reihe anderer deutscher Schuldner, so daß, da ausreichende Kapitalien nicht aufzutreiben waren, die Zahlungen eingestellt werden mußten. Wirtschaftlich waren die im Ausland erzielten Preise und die dem Werk politisch auferlegten Anfechtungen nicht in Einklang zu bringen. Die Auswirkungen der Zahlungseinstellung lassen sich noch nicht überblicken, die Verluste werden in erster Linie die beteiligten Bankstellen treffen. Für das Ausland ist diese Zahlungseinstellung ein besonderes Merkmal; zeigt sie doch deutlich, wohin die Entwicklung in Deutschland mit Riesenschritten eilt. Vorläufig ist die Beschäftigung des Werkes bis Februar gewahrt. Unter den Gläubigern, deren Gesamtforderungen das 10 Millionen M. betragende Grundkapital übersteigen, befindet sich auch das Reich mit einem Vorschuß auf Lieferungen in Höhe von 1,2 Millionen M.

Die Einkommensentwicklung.

Rückgang um ein Fünftel seit 1929.

Der Rückgang der Produktion und die Senkung der Preise und Löhne haben in den verfloßenen Monaten den konjunkturellen Druck auf das Einkommen aus neue verschärft. Das Einkommensvolumen schrumpft immer mehr zusammen. Der Deflationsprozeß offenbart sich hier am deutlichsten und empfindlichsten. Der Einkommensrückgang muß aber zu immer neuen Produktionseinschränkungen führen, weil er auf der einen Seite mit dazu beiträgt, den Strom der Geldkapitalbildung zu droffeln, und auf der anderen Seite den Konsumgüterabfall auf dem Binnenmarkt immer stärker einschränkt. Noch nie in der Geschichte der Krisen der letzten 50 Jahre ist das Volkseinkommen so stark wie gegenwärtig zurückgegangen. Noch nie hat in der Krisis der Einkommensrückgang so umfassend eingeleitet wie gegenwärtig, da er weder die Beamtenentlohnungen noch das Renteneinkommen noch das Einkommen der Landwirtschaft verschont hat. Einkommen, die sonst von einer industriellen Krisis nicht oder kaum spürbar berührt worden sind. Das Arbeitseinkommen im ganzen Jahr 1931 ist nach einer Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung um reichlich 6 Milliarden M. niedriger einzuschätzen als im Vorjahr. Damit wäre das Arbeitseinkommen seit seinem Höhepunkt im Jahre 1929 um etwa 9—10 Milliarden M. oder ein Fünftel bis ein Viertel zurückgegangen, nämlich von 43 Milliarden M. auf rund 33 bis 34 Milliarden M. Am stärksten ist das Einkommen der Industriearbeiter, die am härtesten der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ausgelegt sind, zurückgegangen; es wird gegenwärtig nur noch etwa 60 Prozent seines Umfanges betragen. Um wieviel neben dem Arbeitseinkommen auch die übrigen Einkommen in der Wirtschaft während der letzten beiden Jahre gesunken sind, ist schwer festzustellen. Es fehlen hier so gut wie alle Anhaltspunkte. Man kann nur Überlegungen über den möglichen Rückgang anstellen, die zu folgendem Ergebnis führen: Das Unternehmensrentenommen mag im großen Durchschnitt wohl mindestens gleich starke Verluste erlitten haben wie das Arbeitseinkommen. Das Kapitaleinkommen, soweit es von der industriellen Produktion abhängig ist (Dividenden und dergl.), wird sich im gleichen Verhältnis vermindert haben. Demgegenüber hat die Erhöhung der Zinssätze vielleicht einen gewissen Ausgleich gebracht, so daß beim Kapitaleinkommen im ganzen der Rückgang wohl geringer oder vielleicht sogar ausgeglichen ist. Die Einkommen der Landwirte dürften, nach den Ernteeergebnissen und den Preisen zu schließen, im verfloßenen Wirtschaftsjahr um etwas mehr als ein Zehntel gesunken sein, im laufenden Wirtschaftsjahr abermals um wahrscheinlich mehr als ein Sechstel sinken. Das Volkseinkommen im ganzen war für das Jahr 1929 auf rund 78 Milliarden M. geschätzt worden. Für das Jahr 1930 kann man immerhin noch mit einem Volkseinkommen von 68 bis 70 Milliarden M. rechnen. Das Volkseinkommen des Jahres 1931 wird man dagegen nur mit einem Betrag veranschlagen dürfen, der zwischen 50 und 60 Milliarden M. liegt. Für die Stärke der Deflation, die die Krisis der Wirtschaft gebracht hat, sprechen diese Zahlen die deutlichste Sprache.

Moratorium für fällig werdende Hypotheken.

Ein Antrag der Haus- und Grundbesitzervereine.

Nach der letzten Notverordnung können Forderungen für Hypotheken und Grundschulden, deren Zinsen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an auf Grund der Notverordnung

zwangsweise herabgesetzt sind, nicht vor dem 31. Dezember 1933 gekündigt werden. In den Fällen, in denen die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen ist, verlängert sich diese Frist um zwei Jahre, jedoch nicht über den 31. Dezember 1933 hinaus. Diesen Kündigungsfrist genießen aber nicht die ausländischen Hypotheken, die Hypotheken ohne vorherige Kündigung, aus dem Vertrag fällig werden und schließlich die Hypotheken, die bereits vor dem 9. Dezember 1931 gekündigt worden sind. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat nunmehr bei der Reichsregierung beantragt, die Hinausschiebung der Kündigung bis zum 31. Dezember 1933 auch auf diejenigen Hypotheken zu erstrecken, die nach Eintritt der Wirtschaft- und Finanzkrise in der Zeit vom 13. Juli 1931 bis zum 31. Dezember 1931 vertraglich fällig werden.

Bank für Handel und Grundbesitz G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Weiterführung oder Liquidation?

In der Generalversammlung am Montag wurde zunächst über die zur Zahlungseinstellung führenden Gründe, über den Verlauf der Gläubiger- und über den jetzigen Status der Bank Bericht erstattet. Der verbesserte Status weist nun 1.365.000 M. Aktiven und 1.647.000 M. Passiven aus, so daß der Verlust 282.000 M. beträgt. Die Deckung soll in der schon bekannten Weise vorgenommen werden, außerdem wurde eine Erhöhung der Genossenschaftsanteile von 200 auf 500 M. vorgeschlagen, worüber die nächste Generalversammlung Beschluß zu fassen haben wird. Die Eröffnung des Vergleichsverfahrens wird von der Einteilung eines endgültigen Vergleichsvorschlages, sowie von der Erreichung einer Reichsgarantie für 30 Prozent der Quote (80 Prozent und 10 Prozent Besserungsscheine) abhängen. Der neu gewählte aus fünf Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat wird auch die noch ungeklärte Frage der Kreditgewährung an die Gebrüder Thiel-AG, Offenbach a. M., zu untersuchen haben. Über die Frage einer Weiterführung oder Liquidation der Bank könne erst nach Beendigung des Vergleichsverfahrens entschieden werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Im heutigen telephonischen Zeitverkehr hielt die etwas festere Stimmung der Börse, wenngleich man vormittags infolge der schwachen New Yorker Börse etwas leichtere Kurse genannt hatte. Beachtung fand vor allem die weiter feste Tendenz der deutschen Werte an den Auslandsbörsen, während sonstige Anregungen kaum vorgelegen haben. Die Basler Verhandlungen beurteilt man zwar etwas zurechtlicher, doch wirkte sich die bevorstehende mehrjährige Unterbrechung des Börsenverkehrs für eine Belebung des Geschäftes hemmend aus. Größere Veränderungen traten gegenüber gestern nicht ein. Für einige Spezialwerte hörte man etwa 1 bis 1½ Prozent höhere Kurse, während das Gros der Papiere ziemlich unverändert liegt. Eine Sonderbewegung verzeichnete Reichsbank, die um etwa 2½ Prozent anstieg. Montan- und Bankaktien geschäftlos. Erstere gaben um Bruchteile eines Prozents nach. Von Elektropapieren AEG, Licht und Kraft und Gasfaktoren eher etwas unter Druck, wobei sich geringere Abschwächungen ergaben. Siemens und Schuckert nannte man etwa 1 Prozent fester. Farbenbonds bewegten sich etwa ½ Prozent unter dem Aktienkurs, wogegen Reichsbahnvorratsaktien erneut 1 Prozent Tendenz. Besonders Liquidationspapiere, bei denen sich Materialmangel bemerkbar machte, waren gesucht und 2 bis 2½ Prozent fester. Auch 8proz. Goldpfandbriefe zogen bei verringerten Umsätzen 1 bis 2 Prozent an. Kommunalwerte waren nur teilweise etwas gefragt. Stadtanleihen lagen ohne Geschäft. Deutsche Anleihen weiter fest. Allbehi plus ½ Prozent. Neubehi auf gestriger Basis gesucht. Reichsschuldbuchforderungen zogen etwa 1 Prozent an. Fremde Werte still. Tagesgeld etwas leichter und mit 6½ Prozent im Kurs unverändert.

Berlin, 22. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem in den gestrigen Abendstunden festere Kurse zu hören waren, schien die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr auf den matten Verlauf der gestrigen New Yorker Börse hin etwas schwächer werden zu wollen. Die gute technische Veranlagung des Marktes, verbunden mit einigen günstigeren Momenten, ließ diese schwächere Stimmung aber bald wieder vorübergehen und man hörte überwiegend Geldkurse. Das Geschäft war vor der Feiertagsunterbrechung natürlich nicht sehr umfangreich und beschränkte sich hauptsächlich auf Deckung. Das Nachlassen der Auslandsverkäufe — die Revisionen des Bankkommissars sollen anhalten — genügt aber, um dem Markt ein freundlicheres Gesicht zu geben. Sehr verwies man plötzlich auf die feste Haltung der deutschen Werte an der sonst schwachen New Yorker Börse und beurteilte den Basler Bericht verhältnismäßig günstig. Auch fand eine Information Beachtung, nach der die I. G. Farbenindustrie an den Verlusten des Yen unbeteiligt sein soll. Farbenaktien waren auf dem gestrigen Abendkurs gefragt. Der Bondsurs bewegte sich circa 1 Prozent unter dem Aktienkurs. Am Elektromarkt lagen AEG, bemerkenswert im Angebot, während Siemens, Gasfaktoren, Licht und Kraft und speziell HEM sich durch festere Haltung auszeichneten. Kunstseidenwerte neigten zur Schwäche. Schiffahrtssaktien behauptet. Bankaktien wenig verändert. Nur Reichsbankaktien gefragt und circa 2 Prozent fester. Anleihenmarkt freundlich. Allbehi zog ½ Prozent an. Neubehi auf gestriger Basis gesucht. Auch Goldpfandbriefe wiesen geringe Veränderungen auf.

* Fristlose Entlassung und Haftbarmachung der bisherigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Darmstädter Volksbank. Am Montagabend fand im städtischen Saalbau in Darmstadt eine außerordentliche nichtöffentliche Generalversammlung der Darmstädter Volksbank statt, die in später Nachtstunde die fristlose Entlassung der bisherigen Vorstandsmitglieder beschloß. Weiter wurde der Aufsichtsrat ermächtigt, Regrekanprüche gegen den bisherigen Aufsichtsrat und Vorstand zu stellen und eventl. den Klageweg zu beschreiten. Eine dritte Entlassung wendet sich gegen die Höhe der Gebühren für die für das Vergleichsverfahren bestellte amtliche Person, die als übermäßig hoch bezeichnet wurden. Die Zuwahl eines weiteren Aufsichtsratsmitgliedes wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 22. Dezember.	Drahtliche Auszahlungen für:			
	19. Dezbr. 1931		21. Dezbr. 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.06	1.07	1.06	1.07
Canada 1 Canad. Doll.	3.41	3.42	3.41	3.42
Japan 1 Yen	1.74	1.75	1.74	1.75
Kairo 1 Egypt. £	14.53	14.57	14.56	14.60
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	14.18	14.24	14.21	14.26
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.24	0.25	0.24	0.25
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.81	1.82	1.81	1.82
Holland 100 Gulden	169.43	169.77	169.43	170.77
Aden 100 Drachmen	5.19	5.20	5.19	5.20
Belgien 100 Belga	58.59	58.71	58.58	58.70
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	82.12	82.28	82.12	82.28
Finnland 100 finn. M.	5.84	5.85	5.84	5.85
Italien 100 Lire	21.33	21.37	21.33	21.37
Belgrad 100 Dinar	7.39	7.40	7.39	7.40
Lissabon 100 Escudo	78.52	78.68	78.52	78.68
Norwegen 100 Kron.	12.94	12.96	12.94	12.96
Paris 100 Fr.	76.92	77.07	76.92	77.07
Prag 100 Kron.	16.54	16.58	16.54	16.58
Reykjavik 100 isländ. Kr.	12.47	12.49	12.47	12.49
Riga 100 Lats	64.19	64.81	64.19	64.81
Schweiz 100 Fr.	80.92	81.12	80.92	81.08
Sofia 100 Leva	82.07	82.23	82.07	82.26
Spanien 100 Pes.	3.05	3.06	3.05	3.06
Schweden 100 Kron.	35.66	35.74	35.66	35.74
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	78.77	78.93	78.77	79.18
Wien 100 Schilling	112.64	112.86	112.64	112.88
	49.95	50.05	49.95	50.05

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 21. Dezember 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 17 Ochsen, 14 Bullen, 83 Rube oder Farsen, 257 Kälber, 47 Schafe, 496 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 100 Kälber, 518 Schweine. Marktverkauf: Mittelmäßiges Geschäft; Markt geräumt. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 31—34, b) 28—30. Bullen: a) 25—28. Rube: a) 22—26. Farsen (Kälbinnen): a) 30—35, c) 25—29. Kälber: c) 42—50, 1. 36—41, d) 25—35. Schafe: a) 1. 20 bis 25. Schweine: c) 40—44, d) 38—44, e) 40—42. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 45 M. 8 St., 44 M. 31 St., 43 M. 18 St., 42 M. 157 St., 41 M. 71 St., 40 M. 55 St., 39 M. 24 St., 38 M. 11 St., 37 M. 22 St.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Auftrieb: Rinder 1537 (1701 Stück am letzten Hauptmarkt), darunter Ochsen 327, Bullen 138, Rube 533, Farsen 467, ferner Kälber 1322 (605), Schafe 93 (186), Schweine 5821 (5213), darunter 270 Vitauer. Es notierten per Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 29—33, 2. 25—28, b) 1. 20—24. Bullen: a) 25—29, b) 20—24. Rube: a) 23—26, b) 20—22. c) 14—19. Farsen: a) 29—32, b) 25—28, c) 20—24. Kälber: b) 43—47, c) 38—42, d) 30—37. Schafe: a) 1. 23—26, b) 17 bis 22. Schweine: a) 42—46, b) 45—47, c) 44—47, d) 42 bis 47, e) 38—44, g) 35—40. Im Preisverhältnis lagen Rinder und Schafe um 1—2 M. niedriger, Kälber um 4 und Schweine um 1—3 M. höher. Marktverkauf: Rinder ruhig, Überstand. Kälber rege. Schafe ruhig, geräumt. Schweine ruhig, nahezu ausverkauft. Fleischgroßhandelspreise: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48—54, 2. 40—48. Bullenfleisch 45—48. Ruffleisch 2. 30—38, 3. 20—30. Kalbfleisch 1. 60—70, 2. 50—60, Hammelfleisch 60—60, Schweinefleisch 1. 50—56.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Die Getreidebörse verkehrte in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage in sehr ruhiger Tendenz. Das Angebot war nicht groß, trat aber bei der Zurückhaltung der Käufer mehr in Erscheinung. Das Geschäft beschränkte sich nur auf Käufe zur Deckung des notwendigen Bedarfs. Weizen lag etwas fester, während im übrigen die letzten Preise behauptet blieben. Futtermittel neigten weiter zur Schwäche. Weizen 224—225, Roggen 217.50, Sommergerste 175, Hafer 150—160. Südd. Weizen mit Austrauchweizen 35—36, ditto Sondermahlung 33.25—34.25. Weizenmehl niederh. mit Austrauchweizen 35—35.75, ditto Sondermahlung 33.25—34, Roggenmehl 30.50—31.25, Weizenkleie 8, Roggenkleie 9—8.75, Heu 5 bis 5.25, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt oder gebündelt 3.75—4, Treber 12.50—12.75. Kartoffeln, Industrie hiesiger Gegend, 2.65. Markt.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Das Kartoffelgeschäft im Rhein-Maingebiet hat sich in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche nicht geändert; es zeigt keinen nennenswerten Umfang. Die Nachfrage blieb ungewöhnlich gering. Auch das Angebot hielt sich, obwohl die Tage am Wochenanfang etwas stärkere Zufuhren brachten, in geringen Grenzen. Der nun eingetretene Frost erschwerte außerdem die Beladung. Aber schon in der zweiten Dezemberwoche rentierte das Versandgeschäft nach außerhalb nicht mehr. Die Konsumnachfrage ist sehr ruhig, ein Zeichen, daß die Einkellerung doch größere Mengen umfaßt, als man zuerst annahm. Die Preise sind bei sehr kleinem Angebot unverändert. Man notierte: ab dem nassauischen Gebiet 2.40, ab Wetterau 2.40, ab Rheinhessen 2.40—2.50 M. je Zentner für gelbfleischige „Industrie“.

Schweinezwischenzählung.

Das Preussische Statistische Landesamt hat in Preußen am 1. Dezember 1931 wieder eine Schweinezwischenzählung durchgeführt. Das Ergebnis liegt bereits vollständig vor. Wie der Amliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat hier nach der Schweinebestand in Preußen gegenüber dem 1. September 1931 um 8,5 Prozent abgenommen und gegenüber dem 1. Dezember 1930 um 1,5 Prozent zugenommen. Am 1. Dezember 1930 betrug die Zunahme gegenüber dem 1. Dezember 1929 = 16 Prozent.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

21. Dezember 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luft (auf 0° und Normalhöhe) . . .	764.7	764.2	765.7	764.9
rel. auf dem Meerespiegel	776.0	775.3	775.6	775.9
Thermometer (Celsius)	-10.4	0.4	-1.4	-2.3
Barometer (Millimeter)	1.8	3.6	3.4	2.9
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	85	76	83	81
Windrichtung	SW	NO	NO	—
Windstärke (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 0.6	Niedrigste Temperatur: -4.1			